Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin

Signatur **Gossner_G 1_0288**

Aktenzeichen 4/16/2/9

Titel

Beiträge zu Goßners Biographie. Briefe von und an Johannes Evangelista Goßner

Band 10

Laufzeit 1828 - 1857

Enthält

überwiegend Briefe von und an Johannes Evangelista Goßner; unter anderem folgende Adressaten bzw. Absender: Schirmeister, Ottow, Geißler, Hailer, Rockstuhl, Müller (Bremen), Jackstein, Schmidt, Segemund, Prochnow, Spittler; Schriftwechsel mit d. Missions

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Gossner Mission

Schriftstücke aus Akte G 1 / 288
(alte laufende Nummer 287)

Papiere waren in Klarsichthüllen eingelegt. Eine Liste über den Inhalt fand sich bisher nicht. Für die Aufbewahrung im Archiv mussten die Briefe aus den Hüllen herausgenommen werden, dabei wurde versucht, die Absender bzw. Adressaten der Briefe zu ermitteln bzw. worum es ging. Aus Zeitgründen konnte dies nur grob und oberflächlich geschehen, wenn die Schrift nur sehr schwer zu entziffern war, wurde auf eine Absenderermittlung verzichtet, daher sind die Angaben nicht vollständig.

- Vier Briefe aus Cöslin von Schirmeister an „Hochverehrter Herr Prediger“ (wahrscheinlich Goßner), 1839
- Lebenslauf von Carl Friedrich Alexander Franz Schirmeister, geschrieben 1839, Fragment
- Bericht von Schirmeister über seine Erweckung, 18?? (Jahr verdeckt durch Siegel)
- Brief von Goßner an Schirmeister 1855
- Brief von Goßner an Schirmeister 1851
- Brieffragment von Goßner an Carl Ottow
- Brief von Goßner an Schirmeister und Ottow(?) auf Chatham Island, 1848
- Brief von Goßner an Schirmeister, Chatham Island 1852 ?
- Brief von Goßner an „theure Freundin“, Vermerk dass es sich um einen Brief an die Mutter von Sch(irmeister?) handelt. 1857
- Brief von Goßner an die Brüder Schirmeister, Müller und Engst, Chatham Island 1849
- Brief von Goßner an Unbekannt, 10.3.1840
- Zwei Briefe von Goßner an Geißler und Ottow, Neu Guinea 1855
- Brief von Goßner (?) an zwei Personen (Hailer ?) 1844
- Brief von Goßner an Alois Rockstuhl, 1824 ?
- Brief von Goßner an Schiffsprediger Müller bei Senator Fritze, Bremen, 1842
- Notizzettelchen, Goßners Schrift
- Brief von Goßner an Müller (?) betr. unter anderem Brüder, die bisher zurückgeblieben sind, wie Engst, Eckart, Kienbaum, Schadow, Klein, Rudolph, Schulz (Tischler, Näher, Fischer) und andere, o. J.; Papierschäden
- Brief von Goßner an den Matrosenpastor Müller, 1839
- Gedicht/Lied „Der Weinstock und die Reben, Johannes 15
- Gedicht/Lied Missionsruf zu Matthäus 28
- Grußwunsch (Hindi-Schrift? und Umschrift in lateinische Schriftzeichen) an Goßner von dem Khols Goenda Ram, auf der Rückseite deutsche Übertragung
- Auszug aus einem Brief von Goßner an den jungen R. in A.; betr. u. a. Handarbeiten u. Sachenspenden; (Frauenmissionsverein); Abschrift, o. J.
- Brief von Bergfeldt aus Königsberg 1842 an Goßner betr. Missionsspende, Notiz von Goßner auf diesem Brief betr. ebenfalls Geldspende
- Brief von M. Lepel (?) aus Wieck, Oktober 1853 an Unbekannt „Meine geehrten theuren Freunde“
- Teilakte, zusammengenäht, Briefe von Goßner an mehrere Brüder, 24.8.1833, an Schmidt, 16.10.1833; an Schmidt, 20.10.1833; an Gebel, 21.10.1833; an Missionar Wilhelm Schmidt, Tantum Ford, Goldküste, Westafrika, o. J.; an Schmidt, o. J.
- Zwei Briefchen von Goßner vom April 1937 an Unbekannt
- Brief betr. Angelegenheiten des Evangelischen Missionsvereins, Herrn Meineke, Salzwedel, Fragment, o. J.
- Vierzehn Briefe von Papa Goßner an Hailer, 1825-1836
- Brief von .Unbekannt vom 24.2.1828 (alte Nummer III. 4.)
- Brief von Goßner an Samuel Jackson, London, 1848

Gossner Mission

- Brief von Goßner an Superintendent Segemund (?) in Cottbus, 1846
- Drei Briefe an Dr. Prochnow, East India 1855 (von der Nichte, der Mutter u. Schwiegermutter und dem Schwager
- Brief von Goßner an den Schiffsprediger Müller, Bremen, 7.5.1840
- Brief von Unbekannt (Prochnow?) an einen Freund, Jahr nicht entziffert
- Predigt von Johannes Dettloff Prochnow, gehalten in der Stadtkirche von Usedom 25.7.1852 (Abschrift oder Nachschrift)
- Brief ohne Unterschrift (Goßner?) an Schierfand (?), 6.4.1840
- Brieffragment von Th. Schorisch, o. J.
- Brief von Goßner an „Liebe Geschwister" vom 17.6.1852
- Brief von Goßner an Jackstein, 15.8.1856
- Brief von Goßner an Jackstein im Missionshaus zu Hemmen, 8.8.1856
- Brief von Goßner an Jackstein, Missionshaus in Steenbeck bei Arnheim, 10.9.1856
- Briefchen von Goßner an Otto, 14.11.1853 oder 1855
- Brief von Goßner an Schiffsprediger Müller, Bremen, 22.1.1840
- Drei Briefe von Goßner an Prediger Müller in Bremen 13., 21. und 23. 6. 1842
- Brief von Goßner an Missionare C. Otto, Schneider und Geißler, Makassar, Batavia, 2.6.1854
- Briefe an Prochnow in Kotegurh/Kotgur, East India von:

  H. L. Lobecke (?), September1855
  Goßner, 27.4.1842
  Goßner, 30.8.1852(?)
  G., 6.9.1855
  G., 6.6.1855
  Unbekannt, 23.6.1853
  Goßner, Briefchen ohne Datierung
  Prochnow (Mutter?) aus Dewsberg bei Polzin, 30.6.1854
  Brief aus Dewsberg von Stegemann???, 27.7.1854
  Unbekannt, 15.6.1841
  Schwager aus Dewsberg, 19.2.1855
  Mutter aus Dewsberg, 5.2.1855
  Goßner, 28.11.1851
  Goßner, 20.10.1856
  Goßner, 24.6.1854
  Goßner, 5.9.1853
  H. Meyer, 21.1.1854
  Goßner, 9.2.1852
  Mutter Papke??? aus Greifswald, 21.8.1853
  I. Schoenbeck, Gaarz, 8.u. 10.6.1853; 13.12.1853
  Z. Schoenbeck, 16.6.1854
  Lina (Schoenbeck?), Gaarz 24.2.1854
  Z. Sch. 1854 mit Abschriften aus d. Halleschen Volksblatt für Stadt und Land (Monatsbericht Dezember 1853 und „Christen und Türken, Nr. 23, 1854)
  Schwager aus Dewsberg, 7.8.1853
  Unbekannt (Goßner?), 23.7.1854
  Goßner, 20.6.1854
  Goßner, 5.7.1853
  Goßner, 5.8.1855
  Ohne Unterschrift (Goßner?), 21.5.1855
  Goßner, 22.11.1856

Gossner Mission

Goßner, 6.2.1857
Frau Maria Hagel, kein Datum, Fragment
Goßner, 23.10.1854

- Zwei Briefe von Goßner an H. Spittler, 1829 und 1831 (Abschriften)
- Brief von Goßner an Pastor Müller, 12.6.1845
- Auszug aus „The Friend“ betr. Christen und Missionare in Chotanagpur, Indien, o. J.
- Zwei Artikel oder Berichte von Goßner (?), o. J. Überschriften nicht entziffert
- Zwei Briefumschläge, adressiert an Superintendent Stumpf, Ritter pp., Prittisch bei Schwerin
- „Die Zukunft Jesu Christi und die Zeichen der Zeit“ von F. R. Dreve/Greve (?), Lehrer in Rospiek(?)
- Fragment (eine Seite) in derselben Schrift wie bei Dreve/Greve (?)
- Fragment, Predigt am Christtage zu Jes. 42, o. J. (Handschrift Maria Wienberg)
- Fragment, theologische Schrift, Blatt VI, o. J.
- Fragment, Kinderbrief über Indien, Seiten 9-11, o. J.
- Fragment, Traktat oder seelsorgerlicher Brief betr. christliches Leben; fünf zusammengefaltete Bögen, beidseitig beschrieben mit je vier Seiten, , o. V., o. J.
- Fragment in Goßners Schrift, 16 Seiten
- Briefchen von Goßner, 2.1.1856
- Drei Briefe von Goßner an das Comité des Missionshilfsverein zu Pinne, September 1854 (Abschriften)

Gossner Mission

Abschrift

Zur Erinnerung dient unsern Freunden
vom 31ten August sagen wir Ihnen, Ihnen
und den Ihnen geliebten Frauen, unsre Einführung
unsern Aufnahme für die wiegen seinen
unsern herzlichen Dank. Ihr übrigen Mitglieder
von Sulzen und sehr geehrt. Gott Segen dazu!
Und wenn unsern dortigen jungen Helfer den alten
Freunden unvergesslich, die im dortigen Kreise
im Geist des Glaubens und der Liebe der Mission
die Wege geebnet haben, so wird uns unsre Freude
Ihnen nicht schwer kann Liebe bewegen.
Der Herr Gott! Wir grüßen die allgemeine
auf das Herzlichste.

Sulzen den 15ten September 1854.

Das Comité der Gesellschaft
zur Ausbreitung der evangelischen
Mission unter den Heiden.

ganz Gossel Richtmann

Den
Das evangelische Comité der
Missions-Hülfsvereine
zu
Basel

Lebenswerk

Ja, ja! ich glaube schon Vorsehung, daß Søren Kierkegaard sich nichts einredet, daß Sie die Gnade, nicht nur Zeit und Räume zu durchdringen, sondern auch Herzen und Gedanken zu lesen, daß Sie die Gnade haben, wie ein Gott in die Herzen zu sehen und Sie wissen, daß Gott ist Liebe ist und daß Sie ihre Gnade nicht verschenken, sondern auf Gebet und Flehen, daß die Kraft, die nicht nachgeben, sondern auf Gebet und Flehen wirksam werden, durch die Gnade allein stand in die Welt gekommen ist, daß man sich, auch nach 6000 Jahren Christen genannt und ist selbst der Menschheit Heil geben, daß ich Menschen finden muß, die gut sind, wie sie für ihre Mitmenschen und das Vaterland sterben. Ja, ja, ich glaube an Vorsehung und Vorherbestimmung. Ja, ja, ich glaube an Liebe und Treue mich, daß die Hochherzigen Treue über Glaubensmut die Kraft haben, mich für die nächste Treue, die nicht nachgeben, sondern auf Gebet und Flehen wirksam werden, durch die Gnade allein stand in die Welt gekommen ist, daß man sich, auch nach 6000 Jahren Christen genannt und ist selbst der Menschheit Heil geben, daß ich Menschen finden muß, die gut sind, wie sie für ihre Mitmenschen und das Vaterland sterben. Ja, ja, ich glaube an Liebe und Treue mich, daß die Hochherzigen Treue über Glaubensmut die Kraft haben, mich für die nächste Treue, die nicht nachgeben, sondern auf Gebet und Flehen wirksam werden, durch die Gnade allein stand in die Welt gekommen ist, daß man sich, auch nach 6000 Jahren Christen genannt und ist selbst der Menschheit Heil geben, daß ich Menschen finden muß, die gut sind, wie sie für ihre Mitmenschen und das Vaterland sterben. Ja, ja, ich glaube an Liebe und Treue mich, daß die Hochherzigen Treue über Glaubensmut die Kraft haben, mich für die nächste Treue, die nicht nachgeben, sondern auf Gebet und Flehen wirksam werden, durch die Gnade allein stand in die Welt gekommen ist, daß man sich, auch nach 6000 Jahren Christen genannt und ist selbst der Menschheit Heil geben, daß ich Menschen finden muß, die gut sind, wie sie für ihre Mitmenschen und das Vaterland sterben. Mögen es wenige sein, denn der Menschheit Heil hängt nicht wenig und ich muß mich selbst Christ nennen. Ihre Christentat über nehme ich gern, der drückt mich, sondern selbst meinen besten Kräfte wieder aufleben.

Ihre

denne die weitere Verhandlungen selbst führt
führt und durchführt. Mit der Anrede
einigen 7 Personen und 5 Kinder, mit Vorbehalt
weiter 5 Kinder noch schreiben und Torre — selbst
die einen armen Mann nicht entbehren mögen?
Aber ich vergesse nicht, wenn mich die Landtreue
ist, so wird sie mir nicht, wenn ich 10
nicht, so kriegst die. Nicht wahr? Treue v Kappard?
Das ist die Antwort für den Obstzehnten 17th 15ßr
Ich bin aber auf die Antwort, wenn ich nicht irre,
für 10 th schuldig, die mir Hr. v. Maasenbach gab,
schreibe sie, und diese will ich sämmtlich mit in
optima forma quittiren und bescheinigen. obwohl
sie sie mit andern 10 und Hundertern nicht thue,
sondern über alle Berge und Meere verreist sind,
doch ich sie mir nicht muss lassen werden, und die
geldliche Obstzehnten wird nun wohl, wie gewöhn-
lich, wer einen sehen nicht wieder werden. Voll
wenn Vorsorgen morgen! Nein! das beste ist
wohl bleiben. Der Herr helfe! Denn Hund ist nie
zu Berg. Gelobt sei er — und ich danken sehr für
alle seine Güte und Liebe.

Ihr

Berlin den 10/10 54.

wohl affectionirter und ganz
ergebener Freund Brandt und Gehilfe
ygz: Gossner

10te / 3ten Juli /

Ihren Missionsbrief vom 15 August d. J. empfangen zu haben, wird Ihnen der Herr v Massenbach und Pastor Böttcher in Pinne bescheinigt. Ihm Gaben Allen Gaben, von dem, durch den und zu dem alle Dinge sind, der sagen und erfüllen die Gabe und Theilnahme alle, Klein und Groß mit seinen himmlischen Gaben und geistlichen Gütern und lasse sie vor allem Christi Heilsgeist sein und bleiben in Freigebigkeit, und ist mittheilig die süsseste Gabe und das beste Theil. Wenn wir ihn nur haben! Es freut mich, daß Ihr bei seinem Tode so viele Freunde durch Trauerbesuche und Briefe findet, und so viele geistliche Mitglieder gewonnen habt. Es soll der Herr in mir und Ihnen nicht abnehmen, sondern ewig leben und so lange die Welt steht, zum Leben erwecken, wer noch taub, taub, dürre und todt ist. Herr hilf Du uns ewig Lebendigen!

Ihr ihm

Berlin den 10/10 54.

treuer Freund und Bruder

Joh: Gossner

Gossner Mission

2. 20.
1. 15.
15.
1 Ey. 6
2.
26.
15.

4.

12. 5. 6
2 20.
9. 15 6.

2. 15.
2. 20
5. 5

4.

3.

15.

Gossner Mission

(23 febr.)

[illegible]

Gossner Mission

Gossner Mission

sprüngen! Wir wollen viele seiner Aussprüche, Gleichnisse u. Beispiele in unser nun folgendes Gespräch flechten, da mit wir einen wirksamen Schutz vor der Hand haben, so oft wir Christen. Handeln wir also, dann wird uns die heilige Schrift unsere Herzen gewinnen: belehrung über die Wahrheiten unseres allerheiligsten Glaubens, über unsere Bestimmung u. dereinst, wie wir sie verwirklichen können, über unsere Pflichten gegen Gott, unseren Nächsten u. uns selbst, über unsere klar Erkenntnis für unseren Verstand, sondern auch Erbauung für unser Herz, Ermahnung zu Reinheit u. Heiligkeit, Erfüllung zum guten Handeln, Begründung unserer Liebe, Ermunterung zur Heiligung, Belehrung unserer Hoffnung, Erhebung zu Gott. Ihnen Lieb! Heilige Liebe Bücher! — Diese jetzt Ja. junge Leibel auch Kenntnisse, die noch in geringem Grade, auf andere gute Erbauungsbücher. Gute Christen über sind selten, die uns der Quelle der wahren Gottes Zeugnissen, u. wissen zu dieser Quelle führen. Wie sehr ist es zu bedauern, dass in unserer Zeit eine große Menge Menschen, die sogar gebildeter u. wohlhabender, Lehrer, die nicht selten zu lauteren u. einfältigen Liebhabern unter gehen, gleich einer Welt unsere heranwachsende Jugend überschwemmt! und die sehr zu wünschen, dass ihr gute, weil dem Wahrheit Gottes, bei über einstimmende, zu Christo Jesu hinführende, den Glauben u. gute Sitten aufrechterhaltende u. fortpflanzende, Schriften in die Hand gegeben werden! Meine lieben Jugend, gegeben! Lasset uns aufrichtig u. klug sein, u. uns Frühjahrsbuch von Gott erbitten! — Den öffentlichen Gottes, dient Lasset uns jederzeit fleißig benutzen, denn wenn das Evangelium uns nicht verkündigt wird, u. Gott dem Herrn, und nicht etwa der menschlichen Vernunft oder der Zeitgeist, Erbauungen gesungen werden! Dann großentheils haben wir jungen Leute kein Hinderniss, uns wird es uns nicht durch kümmerliche Dürftigkeit der Verständlichkeit erschwert: und der Herr hat einmal verheißen zu wohnen u. zu segnen wo zwei oder drei an Seinem Orte, wo sie Seinen Namen Gedächtniss gestiftet hat. O wie viel Ge-

einst würdig erfunden werden, einzugehen in die ewige Herrlichkeit vor Deinem Throne!

III.

Je stärker unsere Verpflichtungen u. die Beweggründe zur Nachfolge Jesu Christi sind u. je größer die Seligkeit ist, die man dabey genießt, um so mehr ist es zu beklagen, daß nicht nur der größte Haufe sorglos auf dem breiten Wege zum Verderben wandelt, sondern auch, leider! Viele, die den schmalen Weg zum Leben bereits betreten haben, denselben wieder verlassen u. dem Dienste der Welt, der Sünde u. des Satans sich aufs Neue ergeben. Diesen nun möchte ich noch gern ein liebevolles u. ernstes Wort zurufen.

Ihr lieben, mit Jesu Blut theuer erkauften Seelen! die ihr entweder von euern Eltern u. Verwandten frühe schon zum Heiland hingewiesen worden seyd u. Ihn schon als zarte Kindlein geliebt habt, oder bey euerer Confirmation auf die feierlichste Weise Satan, Welt u. Sünde abgesagt u. Ihm gehuldigt habt, oder bey irgend einer andern Gelegenheit, früher oder später, von dem Zuge Seiner Liebe überwältigt worden seyd u. mit Ihm in einem zeitlang seligen Bunde gestanden habt, — nun aber euch wieder von Ihm entfernet: — bedenkt, ach bedenkt doch, was ihr thut! Den Herrn, der euch, ehe ihr da waret, ja ehe die Welt gegründet ward, zur Seligkeit bestimmte, den Herrn, der, um euch eurer Bestimmung entgegen zu führen, ein Mensch ward wie wir, der aus Liebe zu euch, für euch lebte, litt, starb u. Sein Blut vergoß, der Herrn, der euch ins Daseyn rief u. von eurer Kindheit an mit unzähligen Wohlthaten überschüttete, der euch auf euren Irrwegen mitleidsvoll nachging, der euch auf eure Bitte mit den Gütern u. Segnungen Seines Verdienstes begnadigte, der euch Seinen Frieden schenkte, dessen Güte u. Freundlichkeit ihr auch

manch-

bringen! Wir wollen viele seiner Aussprüche, Gleichnisse u. Beispiele in unser noch ungeschwächtes Gedächtniß prägen, damit wir einen reichen Schatz bey der Hand haben, so oft wir's bedürfen. Handeln wir also, dann wird uns die heilige Schrift reichen Gewinn gewähren: Belehrung über die Wahrheiten unserer allerheiligsten Religion, über unsere Bestimmung u. darüber, wie wir sie erreichen können, über unsere Pflichten gegen Gott, unsern Nebenmenschen u. uns selbst; aber nicht blos Belehrung für unsern Verstand, sondern auch Erbauung für unser Herz, Ermahnung in Sicherheit u. Leichtsinn, Beschämung über unser Zurückbleiben, Beruhigung für unser Gewissen, Tröstung in unseren Bekümmernissen, Stärkung unseres Glaubens, Entzündung unserer Liebe, Ermunterung zur Heiligung, Belebung unserer Hoffnung, Erhebung zu Gott. Theure Bibel! höchste Gabe Gottes! — Dieses jetzt Gesagte leidet auch Anwendung, obwohl in geringerem Grade, auf andere gute Erbauungsbücher. Gute Schriften aber sind solche, die aus der Quelle des Wortes Gottes herfließen, u. wieder zu dieser Quelle hinleiten. O wie sehr ist es zu bedauern, daß in unserer Zeit eine große Menge unnützer, ja sogar schädlicher u. verderblicher, Bücher, die nicht selten den lautern u. einfältigen Bibelglauben untergraben, gleich einer Fluth unsere lesebegierige Jugend überschwemmt! und wie sehr zu wünschen, daß ihr gute, mit dem Worte Gottes übereinstimmende, zu Christo Jesu hinführende, den Glauben u. gute Sitten empfehlende u. fördernde, Schriften in die Hand gegeben werden möchten! Meine lieben Jugendgenossen! lasset uns vorsichtig u. klug seyn, u. uns Frei-[illegible] von Gott erbitten! — Den öffentlichen Gottesdienst lasset uns jederzeit hochschätzen u. fleißig benutzen, wenn anders das Evangelium noch rein u. lauter verkündigt wird, u. Gott dem Herrn, und nicht etwa der menschlichen Vernunft oder der Tugend, Loblieder gesungen werden! Denn größtentheils haben wir jungen Leute keine Hindernisse, auch wird es uns nicht durch körperliche Schwachheit oder Kränklichkeit erschwert; und der Herr hat einmal verheißen zu nahen u. zu segnen an dem Orte, wo Er Seines Namens Gedächtniß gestiftet hat. O wie viel Gu-

Gossner Mission

gen liegt, und auch in unserm eigenen Herzen wohnt die Sünde, die ist jetzt nur noch in gerechtigkeit Jesu Christi, die für uns vor Gott gilt, die aber bald ganz unsichtbar wegen u. auch die Hülle umhüllen wird. Aber da wird auch der Heiland dastehen, wenn ihr auf Erden zu Ihm betet, und wird euch dann zu Ihm kommen, wenn ihr Ihn in diesem zarten Jahreszeit Ihn kennen u. lieben gelernt habt. Jetzt versteht ihr es gar noch nicht, wie gut der ist, wie viel das Herz noch umbringt, wie wenn sich darüber freut; es ist eine wunderschöne Stück, wie wenn ein ganz kleines Kind dem guten Kinderfreunde hingegeben hat! O wie gut kennt ihrs schon jetzt bey Ihm haben! Und er ist es wert! Er hat uns lieb in den Tod gehabt, u. bald auch uns jetzt in den Herrlichkeit noch eben so; er möchte euch ganz bey sich u. selig haben. Darum bittet er euch herzlich um der Liebe Jesu willen — und er bittet bittet euch jetzt durch mich — in seinem Namen, auf seinen Befehl, als seine Botschafterin, als seine Stellvertreterin: „Gehet hin, und machet zu Jüngern alle Völker, taufet sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe!“ Und er, der ihr euch schon Ihm ergeben habt, — bleibt, ach bleibet bey Ihm, und habt Ihn nun recht herzlich lieb! —

Jungfrauen! Eine besondere Lehre der Heiligkeit: a so bitten die Diener aller Menschenseelen, unserer grossen Hohepriester, daß er uns mögen die Kleider der Ehre u. mit dem Rock der Gerechtigkeit euch kleide, damit ihr, wie eine Braut in ihrem Geschmeide prangen. Bringt nun dafür, was Ihm gefallen könnte, wie ihr Ihm gefallen könnet, daß ihr freilich wendet um Leibe u. Seele mit stillen Ingenieur in stäter Verbergenheit geschmückt! Tugend unserer Jungfrauen ist Demuth, die zum Ihm anhängen, um Ihn nachfolgen, Ihm Freunde weist u. voll, Freundlichkeit u. Eifer, unter ihnen andern Allen; damit ihr einst pünktig erfunden werdet, mit Ihm unbewußt, in Herbst Ihm zur Seite zu stehen in der Herrlichkeit! Schließlich ihr Kinder, — so bleibet bey Ihm Ihrer Glauben und Liebe! —

an unser Herz, so werden wir gewiß viel Ursach zu lauter Dankbarkeit u. Anbetung finden. Dieses soll uns denn auch Freudig zu Ihm Hintreiben u. recht herzlich machen, Ihn anzurufen. Demnach wir in dieser Fastenzeit das heilige Abendmahl, das ja für solche Stunde eingesetzt ist, so wird auch der alle Segen jedesmal zu Vergebung, Heiligung, Stärkung u. Erlabung zu Heil werden. Lasset uns denn recht treu u. fleißig darauf um umwenden, so werden wir wachsen in der Heiligung u. immer völliger werden, zu allem guten Werk geschickt.

16. Die Gemeinschaft mit Christo gesinnet, ist uns ein herrliches Vorrecht und Mittel im Leben. Sind wir jung, so sind wir uns noch unerfahren u. ungeübt: und da kann uns der Umgang mit älteren, erfahrenen u. geübten Christen sehr nützlich sein; denn da wir so leicht in Gefahr sind, zum Mißtrauen u. Verzagen, zum Ungehorsam gegen unsere Führung der Heiligen Geistes zu willig gleich sagen selber. Einen jeden Versuchen, mit dem wir zufällig zusammen treffen, das Herz zu öffnen, ist zwar nicht unklug; sondern nur gegen Böses, da wirklich ein Strick sind, und Ratlosigkeit, Irrthum u. Zurechtweisung zu erhalten, da wir sehen ungeübt haben. Dazu gehört aber Offenherzigkeit u. ein demüthiger Sinn: denn da muß uns aber so lieb sein, wenn wir getadelt u. uns unsere Fehler ernstlich genannt, als wenn wir gelobt werden u. unserer Besserung u. Grundlosigkeit gedient wird; in Ermahnungen u. manche Ermunterungen Hilfreich treu erhalten u. willig u. dankbar annehmen, gehört mit zur Tüchtigkeit der wahren Christen. — Freund ermahnungen, Zurechtweisungen wollen wir schätzen u. benutzen, wenn wir sie haben können; denn sie können uns viel Verwunderung gewähren: ohne die Zeit zu verlieren über sich zu Verwundern, da können so besonders leicht darauf liegen, sondern mehr die Einfachheit suchen, indem einer seiner mehr Neigung zur Gesellschaft hat als der Andere. Es liegt die so tief in der Gemüthsart des Menschen, bald in seiner Erziehung, bald in seinen äußeren Lebensverhältnissen, bald in der Erweckung u. Fortentwickelung seines innern Lebens selbst, u. in allen andern Ursachen Ursprung ist die Absonderung von Einfachheit u. Gesellschaft

Gossner Mission

habar mit Ernst, die sich nie der sollen Buße befinden. Er ist aber nie von ihrer gottlosen Weise angestellt worden; denn er kann, da in Bezug auf seine ganze Lebenszeit, folglich auch auf seine Sündhaftigkeit u. Strafe, seine Widersetzung sprechen: Schalten wir unter uns kann, mit einer Rinde gebissen? (Jes. 8, 46.) - und sich so stellt er zu halten können. Er war seinen alten Herren nicht treu, sie gehorchte ihnen, sie zwang ihnen das ihrige, sie schützten sie und sie hatte alles, was sie über Alles ist, waren schwachen Menschen unterthan! sah, der unsterblich Reiche, ging in gnädiger Ernsthaftigkeit u. Freundlichkeit einher! da sollte sie nicht Ehrfurcht eingeflößt haben. Als sie erwachsen war, wurde sie - wie Eine Pflegemutter Jahre ihr Zimmermann. Sie kann mir ihr verstehen, der gnädigen Herrn, der Kaiser aller Dinge (Jes. 1, 3.), der die Erde gegründet u. den Himmel ausgebreitet, wie sie in seiner Niedrigkeit als nützliche Jungfrau so fleißig gewirkt, wie sie den besorgenden u. Wissen der Arbeit erfüllt, wie sie müde u. hungrig wird. Sie hat sie auch manchen weisen Rath gegeben, Verborgenheit u. Unerfahrenheit, Verborgenheit u. Unerfahrenheit, Unfruchtbarkeit, Unfruchtbarkeit u. Unfruchtbarkeit zeigt die Erfahrung des Lebens (2, 23.); Jesus ging in den Freudigen Jahre, und wurde gehalten für einen Übelthäter, und rufte die Juden zu sagen (Mark. 6, 2. 3.): Dieser kennt den Vater! ist sie nicht der Zimmermann, Marien Sohn? sie, der der allergrößte Arbeit, die Erlösung u. Versöhnung des ganzen Menschengeschlechts, ausführen bestimmt war, mußte dreißig Jahre ganz in der Stille u. Verborgenheit bleiben: auf wie lange mußte sie manch Mal diesen Seiner Heiligen Seele. Den dem Allen blieb sie im innigsten Umgange mit Seinem himmlischen Vater. Er schien war es Seine Freude, zu thun den Willen Dess, der Sie gesandt hatte (Joh. 4, 34.), und der Vater ließ Sie nicht allein (Joh. 16, 32.). Ist mußte sie manch trauer Nacht des Jahres die Nächte im einsamen Gebete verbringen (Luk. 6, 12.); mußte manch der Seiner Arbeit manche stille Thränen unterdrückt Seinen Augen entfallen! Da kann sie sie in vollkommener Heiligkeit unter den Sündern, den Lasterern unter den Menschen aufgewachsen, u. der Vater sah mit Wohlgefallen auf Sie herab. Alles dieses liegt in den Worten: Jesus nahm zu an Weisheit, Alter u. Gnade bei Gott u. den Menschen. (Luk 2, 52.)

Als diese

seinem Heile Zeugniß gibt, daß der Gottes Kind sey, wenn jeder Zweifel u. Dunkelheit seine Seele anfällt, u. Tod, Hölle, Teufel Macht in den Kot tritt. (Röm. 8, 15. 16.) Da heilig ist er schon hienieden bey aller Schwachheit, Mangelhaftigkeit u. Sünde; wie heilig wird er erst nach seiner Vollendung im Jenseits sein. Darum heißt es: Ihr sollt nicht; so viel aber wissen wir, daß wir seben Gottes u. Miterben Jesu Christi sein, daß wir Ihm gleich sein werden. (Röm. 8, 17. 1 Joh. 3, 2.

Zu solcher Heiligkeit führet der heilige Geist auf dem Wege der Leiden, u. der Glaubens u. der Hoffnung. Wollt ihr also Theil daran bekommen, so überlaßt euch, liebes Herz, ihm! willig Seiner Führung. Ach wie sehr ist es zu bedauern, daß Viele gleich im Anfange seiner Leitungen widerstreben u. auf seine Stimme nicht achten! Ungläubige, Sündenliebe u. Weltliebe sind noch die hauptsächlichsten Ursachen dieses beharrlichen Widerstrebens. Der Herz eines solchen Menschen wird dadurch immer verhärteter, sein Sündendienst immer gröber, und dafür zum Verdammung immer empfänglicher. Der heilige Geist zieht sich je mehr u. mehr zurück, die Gnadenzeiten werden seltener, bis er dann so weit kommen, daß sie Gott, - da sie die Zeit ihrer Gnadenheimsuchung nicht erkannten u. benutzten, da sie die ihnen so oft angebotene Gnade nicht annahmen sondern verachteten, - und gerechten Gericht dafür gehen läßt in ihres Herzens verstockten Dunkel. So finden wir die Menschen, die so verwirrt sind, daß sie nichts vermissen, nichts suchen kann. Sie sind Gefangene der Sünde, Gebundene des Satans, und leben so ohne Gott dahin in der Welt. Sie gehen sie ewig in die Ewigkeit; und welch ein über allen Ausdruck trauriges u. schrecklich Schicksal wartet ihrer dort! Versöhnung mit Gott u. in Gemeinschaft mit der Heiligen u. Verdammung werden sie unaussprechliche Pein leiden, die ewige Verderben, ohne Hoffnung auf Hilfe u. Rettung. O welch eine ernste Mahnung: Heute, so ihr Seine Stimme hören, so verstocket eure Herzen nicht! Ebr. 3, 7. 8. Jetzt, jetzt seine in der Jugendzeit ergeht auf ganz den Herrn!

Gossner Mission

Gossner Mission

Gossner Mission

und in Hoffnungsfreude mit allen Heiligen d. Auferstehung
und ihre Verherrlichung hindurch. Diese unter den Heiland d. Dein
eigenes Verdienst setzenden gegründete Hoffnung macht
sie stark, mit Geduld die Leiden d. Widerwärtigkeiten
dieses Erdenlebens, die er nicht mehr als Strafen eines
zürnenden Gottes, sondern als heilsame Züchtigungsmittel
in der Hand seiner himmlischen Erzieherin ansieht, zu ertra-
gen, und erhebt, nebst der Erinnerung an die bereits
empfangene Hilfe, auch Ihn den zürnenden fürchtenden Mittl.

E. Die Liebe Gottes ist ausgegossen in sein Herz;
d. h. der überschwenglichen d. tröstlich innewohnende Glaube des
selben hat sein Herz mit kräftigen Hoffnungsblicke er-
füllet; und diese giebt ihm

Lasst uns Leser, der Heiligung nachzujagen, damit
wir zu sagen, standhaft mit Ernst, Ehrfurcht zu dem
Herrn d. dessen nachzustreben, in Allem seinem Heilande
immer ähnlicher zu werden. Zwar sieht er in sich selbst ei-
nen Abgrund liegen; aber sie wendet ihm auf sein ernstliches
Gebet auf der Hölle Jesu Christi dargereicht. Da bleibt er
auch täglich zurück in der Liebe, Demuthsarbeit, Treue seines
Hohenpriesters, ja er kämpft wohl nicht selten, Versuchungen
Untreuen d. Versündigungen vor. Diese fällt er nicht
für unbedeutende Kleinigkeiten; — sie sind es nicht —
denn je mehr d. je größere Gnade und sein Heil gewahren
ist, um desto mehr sind sie Sünde gegen Gott d. um desto
und verunreinigender ist jede Zerstreuung, jede Untreue
d. jeder Ungehorsam. Wenn aber der Gläubige sonst
täglich sündigt, so geht er zu Ihm einen mitleidigen d. barmher-
zigen Hohenpriester, bey dem er täglich, ja stündlich
neue Gnade d. Vergebung findet, und der selbst solche
schmerzliche Erfahrungen zu seiner Erhaltung in der
demüthigen Heiligen nützt. Denn Ihn findet er Alles und er
bedarf Nichts. Da hat der Gläubige Gott zum Vater, Jesum
zum Heilande d. Versöhner, Hohenpriester d. Fürsprecher,
Freund d. Hirten, Arzt d. Pfleger, Vollender d.
Ernährer, den heiligen Geist zum Lehrer, Führer
d. Beistand, der ihn tröstet, seiner Unvollkommenheit aufhilft,
seinen

Gossner Mission

steigt! wie wallest du bestehen? daraum — eile! eile!
Flieh rette dich, lieber Herr! jetzo rettet dich noch jetzt, da du die-
ses liestest, in diesem Augenblick! Sonst du nicht Zeuge Chri-
stigest du jetzt! nichts in deinem Herzen? willst du nicht in
diesem Augenblick Ihm zu seinen Füßen fallen, seine Wunde beten,
von ihm gnade bitten? Dein Heiland steht vor der Thür
deines Herzens d. klopfet an, — willst du Ihn nicht einlassen?
Er ist bereit, dich zu segnen, zu begnadigen, wenn du es nur
begehrst; er will dich mit Deinen Aussatz so sanft d. schnee-
weiß machen, ja in den Himmel hinein tragen. O kann
es dich verdrießen, dass du so lang Ihm unbegreiflich zu ha-
ben wirst — und doch unendlich? willst du das nicht? soll
dein Heiland auf diese Art dich genesen gemacht haben?
soll dich seine Hand, die dich jetzt so freundlich zu sich winkt,
einst von Dir weg weisen — zum Teufel — ins ewige
Feuer? ist dir denn Er Freude, die Vollendet lieber als
seine Vollen Seligkeit? O wir wenden nicht die vielen
Gelegenheiten d. Anlass der wegen zur Liebe d. Dankbar-
keit gegen dich zeugen, wir wenden auch diese
Zeilen, in Ewigkeit geschrieben, einst dich anklagen,
wenn du in seinem unbegnadigten Zorn begegnest!
Darum — eile! und erwähle seine Seele!

Und welche schöne Gelegenheiten d. Erleichterungen
hast du jetzt in dieser Gegenwart. Seine Geistes, d. Kör-
perkräfte sind noch in voller Frische d. Regsamkeit, seine
Besitzungen vermögen, seine Liebhaberey Trieb, sein
Gemüth ungeschwächt, seine Körpergliedmaßen sind gesund
und kräftig. O wie klagen die bejahrten Leute, dass sie
wegen Blödigkeit der Augen nicht mehr im Stande sind zu
lesen, vielleicht auch wegen Schwerhörigkeit im Gottesdienst
d. gemeinschaftlicher Erbauung Vieles entbehren müssen,
aber wegen sonstiger Gebrechen nicht mehr Theil daran neh-
men können; wie klagen sie über Abnahme des Gedächt-
nisses d. der andern Geistesträfte. Du weißt jetzt noch
nichts von den oft so drückenden Lasten des Körpers
d. der Gemüther. Die Geschäfte d. Zerstreuungen
des irdischen Berufs mögen wohl auch nicht alle deine
Zeit d. Kraft in Anspruch. Auch hat du Hände und

so wird sich der Heiland gewiß erbarmen, selbst wenn nicht gleich das erste Mal sagen; stelle mir nun mit Liebe u. Glauben, er wird seine Absichten beschleunigen, er wird mich seine Tröstungen schmecken lassen, er wird mir die Sünden u. das Verderben abnehmen, wie er am Kreuze auch für die Gläubigen u. Dein Herz durch die Zueignung seines Todes, so wird Er in Glauben reinigen, Dir Versicherung geben, daß Er mich für Dich erlöset u. erworben habe, Er wird mich für das Kreuz, wert und ganz gewinnen: „Deine Sünden sind Dir vergeben!" Dein unbarmherzigster Feind wird dich ergreifen, und deine ungestalten Sündergreuel werden sich in Heil u. Freude umzuwandeln verwandeln. Die Kräfte Deiner Sünde, die Allgemeinheit Deiner Lüsten Verderbnis u. das Abnehmende der verlangten Segnadigung wird dich zu nichte machen, daß du Ihm, wie Paul Gerhard sagt, als deinem Herrn u. Gott gelingen, Ihn ewig treu geloben, dein ganzes Herz Ihm zum Eigenthum ergeben u. deine Glieder Ihm weihen wirst. „Mein Heiland! — so wirst Du sagen — so will ich denn nun ganz Dein sein, Dein allein, ein Opfer Deiner Barmherzigkeit! Ich will nur Dir nachgehen, nur Dir nachfolgen, nur vor Gott u. Sünde, die Dich ans Kreuz gebracht, mich immer hassen, nur Dir zu leben, mich Deiner Gnade u. Kraft ganz ergeben! Und Du — Du wirst Dich mir schenken, mir beistehen zur Seite stehen, mich in allen Hindernissen bewahren, bis zum Vollgenuß der Seligkeit vor Deinem Throne: — o wie will ich Dir da in alle Ewigkeit danken! aber auch schon hier soll mein Hallelujah Dir erschallen; mein Abendmal soll Dich preisen, ich will Dir dienen! O Herr Jesu! ich bin Dein! u. Du bist mein! nichts — nichts soll uns scheiden!" u. s. w. Und zu solcher Herzensübergiebung wird sich der Heiland bekennen u. Dein Ja u. Amen sagen.

Ehe wir zu einer solchen ganzlichen Uebergabe an den Herrn ein gehaltlos Herz gibt vor Gott nicht. Es gibt aber solche Menschen, die mit Gott handeln u. feilschen wollen; sie wollen Ihn auch das Herz einräumen, aber diese u. jene Neigung, diese u. jene Gewohnheit, diese u. jene Lieblingssünde nicht aufgeben wollen; aber sie wollen auch Gemeinschaft mit Ihm u. Frieden Gottes haben, aber es kann auch mit der Welt nicht ganz vor-

hat vor die Last seiner Sünden, die er auf Ihn lud; das geschah für die zu gute. Diese Deine Stimme u. Verwendung, wie der Hauptsänger Hilarius dem Volke vorgestellt wird mit den Worten: Sehet, welch ein Mensch! mit ganz zerpeitschten Rücken, mit zerfleischten Gliedern, mit zerschlagenem Angesicht, in der Dornenkrone, mit Purpurmantel, Rohrstab, Ohrfeigen: — das geschah damit Du, wie er Dein Kreuz nach Golgotha hinaus trägt, wie er auf Golgotha hingenagelt u. aufgehangen wird, wie er zum Himmel u. Leben für der ganzen Welt — auch für Deine Sünde u. Schmerzen er leidet, wie er endlich zur rechten Hand des Vaters erhoben wird, wie Johannes, so schauend, so erstaunt, so gerührt, so ergriffen, so entzückt, so selig Du werdest. Siehe, endlich neigt er Dein Herz u. verschenkt sich Dir zur Liebe, u. Deine Seele mit einem Feuer durchglühen, Dein Herz verwundet: — da wirst Du Dein vollkommener Versöhnter u. Heiland! Da hast Du Dich gelobt! und Du bist so lange Zeit so undankbar, so lieblos gegen Ihn gewesen! Kannst Du diese Deine Liebe nicht bewegen, Dich Ihm ganz hinzugeben? wozu für Dich noch zaudern? hat Er's nicht tausend Mal um Dich verdient? soll Dein Leben u. Sterben an der Feindschaft sein? soll Dein Herz einst im Sturm wider Ihn schlagen? willst Du nicht Dein Herz zu Ihm wenden? wenn Du auf die Stunde u. wirst Du Ihn und Dich u. Deine Sünde mit Reuen u. Dein Ihm ganz zum ewigen Eigenthum! — wie wird Dich dann über Dich selbst freuen (Psalm 3,18.), und wie wirst Du selbst einst Dich wundern! Auch für Mich, theurer Leser! bitte ich Dich um Gottes, um der Liebe Jesu, um Deines seligen Glaubens und um Deiner Seligkeit willen: verlasse den Dienst der Welt u. Sünde u. bekehre Dich von ganzem Herzen zum Herrn Jesu! —

Du fragst mir nun: Aber muß ich denn anfangen, mein sündiges unseliges Herz zu bekehren, einen seligen Eigensinn Jesu, und wie soll ich meinen Willen u. die Begierde, ein Kind Gottes, ein Nachfolger des Heilands zu werden? Das ist, wie schon oben gesagt wurde, ganz und allein ein Werk Gottes des heiligen Geistes: sieh diese

Gossner Mission

9.) So groß nun die Versuchung ist zum Innen u. Außen
wieder in den Dienst der Sünde zu kommen, denn wir ihm auch
für Mal entgangen sind, - so ist die Gefahr aber so groß oder
noch größer, in Schriftgültigkeit u. Wachsamkeit zu verharren, und
wird nur einem aufrichtig erlernten u. unablässigen
Gebrauch der göttlichen Waffen u. ernstlichen
Gebets der Heiligen Abendmahl, um der regelmäßigen Hilf,
mahnen am öffentlichen Gottesdienst, das nicht an Feindschaft
Lauheit gelegenheiten, um ungewöhnlichen, vielleicht nur ver,
borne Fehler oder Vergehlichkeiten gesinnerten, mündlichen Gebet,
um der übergehenden guten Empfindungen, Gedanken u. Vor,
sätzen - genügen zu lassen, ohne der Heiland wirklich in
Herzen u. an seinen verdienten Anteil zu haben, ohne
Sinn der Gemeinschaft Liebe in brünstiger Gegenliebe zu
erwärmen. Da ist es sehr notwendig u. heilsam, oft mit
einem Herz zu schauen u. sich unter ernstlichem Gebet zu
fragen: Bin ich denn noch wirklich bekehrt u. begnadigt? Steh
ich in Verbindung mit Gott? Habe ich Ihn lieb? Wenn wir
bey solcher Prüfung unser Herz unbekleidet u. unsere Mangel,
haftigkeit gewahr werden, so sind wir doch immer näher
zu Ihm hinzutreiben, und dadurch werden wir der Glaubens,
gültigkeit u. Heiligung bewahrt bleiben, oder davon befreyt wer,
den. Wir viele heiligste sieht nun vom Volken, die einst
munter liefen, nun aber stille stehen, die einst in Liebe
brannten, nun aber erkaltet sind. Darum: „Aber der Glau,
gültigkeit gegen Dich, dein Verdienst u. deinen Tod bekenne
und bleibe Herr u. Gott!" -

10.) Außer dieser allgemeinen Versuchungen u. Gefahren
gibt es noch so manche besondere Prüfungen, denen denn der Herr die,
der Andern ganz ungewöhnlich genannt ist, die aber allesamt dem
wachsen Willen zu verdanken sind, oder doch die Treue noch
denselben auszeichnen. Die dieser Prüfungen ist die Enge und
Trübsal, das Leiden unsrer geistlichen Güter. Jeder hat hierin der
lange Raum einen großen Kummer vor jedem anderen: Jene der
Mann u. die Frau, der Vater u. die Mutter, Jener, der Kinder
gebens viel ein Amt hat, - muß sind das Schönste sorgen, es ist
unumgänglich notwendig, es ist sogar ganz Fleisch, es gänzlich
mit seinem Herrn zusammen, und die Schrift sc. Inhalt ist
das nicht oft, wie stürzend in jene stillen Herzensbeugung mit
Gott, und wie leicht kann es geschehen, daß Sorgen die mehr u.
gleichwichtigen Dinge um das Heil unserer unsterblichen

Seele

11.) Diese heilige, reine u. kostbare Tugend unsers Heilan,
des haben wir ungesehen Heilt als verdienstlich für uns. Jene
sehen damals war sie der Mittler zwischen Gott u. den Menschen,
sah dann ihre Heilandel (2 Mos. 12, 3. Luc. 1 Thess. 5, 7. 1 Mos. 4, 32.
Ebr. 9, 14.) und reichen Gott die Sünden der ganzen Welt zu,
nehmen (Joh. 1, 29. Jes. 53, 6.). Alle Deine Leidenschaften,
Gebete, Seufzer u. Thränen, geschehen für uns, sind zu gute,
und Deine vollkommene Erfüllung des göttlichen Gesetzes
wird uns nun, wenn wir von Herzen an Ihr glauben,
zugerechnet u. geschenkt. Und jungen Leuten kommt nun
die besonders der Dienst Deiner Heiligkeit u. Tugend zu
Nutzen. Da unsere der liebe Heiland muß allen erscheinen,
und Deine Gläubigen treffen kann, solange wir Sünder u. jungen Leute erfahren; und in der That
ist es nicht ein erfahrender Gedanke: Du, mein Heiland!
bist auch ein Mal in dem Alter u. in der Lage gewesen,
in welcher ich mich jetzt befinde! Heilt haben wir aber
auch Deine Tugend ungesehen als unser Vorbild. Deine
Falle u. deine Freude, Deine Tugend: Deine Aufopferungsfreudigkeit
an Deinen irdischen Eltern, Deine kurzwilligen Gehor,
sam gegen Ihr, Deine willenlose Unterordnung un,
der Deinen Willen, Deine Treue u. Standhaftigkeit, Deine
Liebe zu uns Menschen, Deine Dienerfertigkeit, Deine Demuth
u. Sanftmuth, Deine Geduld u. Barmherzigkeit, Deine Heilig,
keit in der Erfüllung Deiner kindlichen, brüderlichen
u. Bürgerlichen Pflichten, Dein Fleiß bey der Arbeit,
über Haupt Deine vollkommene Heiligkeit. Alles Herrlich,
keit, vollkommenes Vorbild.

5.) Diesen Bilde nun ähnlich zu werden, diesem Ziele
nach zu streben, - das ist aber die Bestimmung u. Aufgabe der
begnadigten Jugend. Auf wir sollen in dem beständigen
Umgang mit dem Heiland, u. durch Ihn
mit Gott, stehen; alle Tage vom frühen Morgen bis in die
Nacht, ja im wachen u. schlafen, in allen Lagen u. Vorfall,
wissen soll sie allein der Mittelpunkt unsrer Gedanken, das
Ziel unsers wünschens u. wollens, der Richtpunkt unsers Lau,
fens u. Strebens, der Gegenstand unsrer Betrachtungen u.
Unterhaltungen, das sein Vollkommen, der Unendliche Liebe
und sorge. Ihn zu erfreuen, soll unsre größte Freude sein;

und das Bewußtseyn, Ihn betrübt zu haben, unser größter Schmerz. Immer mehr u. mehr soll die Sünde, die in uns wohnt, besiegt u. getödtet, das Fleisch sammt seinen Lüsten u. Begierden unterdrückt u. gekreuzigt werden. Wir sollen nur für Ihn da seyn, alle Zeit u. alle Kraft des Leibes u. Geistes Ihm weihen; wir sollen lernen von Ihm, der gesagt hat: „Ich bin sanftmüthig u. von Herzen demüthig" (Matth. 11, 29); es sollen sich zeigen die „Früchte des Geistes: Liebe," — Liebe zu Gott, zu unseren mitbegnadigten Brüdern u. Schwestern, zu allen Menschen, auch zu unseren Feinden —, „Friede" — mit Gott im Herzen, u. Friedfertigkeit gegen Alle, mit denen wir in Berührung kommen —, „Freude" — ein heiteres, frohes, vergnügtes Wesen, — denn der Glaube an Christum macht keine finstere Augen —, „Geduld" — mit den Fehlern u. Schwachheiten unserer Nebenmenschen, Geduld in allen Leiden u. Widerwärtigkeiten —, „Wahrheit" — in unseren Reden —, „Freundlichkeit" — in unseren Geberden —, „Gütigkeit" — in unserem Betragen —, „Treue" u. Sanftmüthigkeit, „Keuschheit" u. Mäßigkeit (Gal. 5, 22). Wir sollen „darreichen in unserem Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit" — im Umgang mit Menschen, welches Standes, Alters u. Geschlechts, welcher Gesinnung sie auch seyn mögen —, „und in der Bescheidenheit Mäßigkeit," — wenn es uns wohl geht, im Genuß irdischer Güter u. Freuden —, „und in der Mäßigkeit Geduld," — wenn es uns übel geht, wenn mancherley Schweres über uns kommt —, „u. in der Geduld Gottseligkeit," — Sorgfalt in andächtigen Uebungen, die uns näher zu Gott, dem „Alleinseligen" (1 Tim. 6, 15), hinführen u. in der so segensreichen Verbindung unseres Herzens mit Ihm uns befestigen —, „u. in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, u. in der brüderlichen Liebe allgemeine Liebe" — eine thätige, unermüdet wirksame Liebe (2 Petr. 1, 5–7). Wir sollen, mit einem Wort, heilig werden an Leib u. Seele, wie Er war (1 Petr. 1, 15. 16). O welch ein hohes erhabenes Ziel!

6., Wie kann aber ein armer schwacher sündiger Mensch heilig werden? wie kann insonderheit die unerfahrene u. ungeübte Jugend dieses Ziel erreichen? Aus sich u. durch sich selbst kann es kein Mensch, auch bey dem redlichsten

Willen u. der größten Anstrengung nicht; denn wir sind ja, nach dem, in der Erfahrung bestätigten, Ausspruch Pauli (2 Kor. 3, 5) nicht vermögend, etwas Gutes nur zu denken, als von uns selber; sondern wir erreichen dieses Ziel nur durch den, der uns von Gott gemacht ist zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung u. zur Erlösung (1 Kor. 1, 30). Wenn nämlich der Mensch als ein armer verdammungswürdiger Sünder unter dem Kreuz des Heilandes liegt u. Gnade u. Absolution durch Sein Blut erlangt, so bekommt er daher zugleich einen so starken Eindruck von der Häßlichkeit u. Strafbarkeit der Sünde, daß er sie von der Zeit an ernstlich haßt u. verabscheut. Wie sollte er die Sünde lieben können, die seinen Herrn ans Kreuz gebracht hat? Im Gegentheil wird er durch die Liebe seines Versöhners, die er erkannt, erfahren u. genießt, von der innigsten, zartesten, feurigsten, dankbarsten Gegenliebe erfüllt, u. der Sinn in Ihm geweckt, forthin nur Dem zur Ehre u. Freude zu leben, der so viel für ihn u. an ihm gethan hat. Daher sagt der Heiland (Joh. 14, 15): „Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote". Je mehr wir nun unsere Verdorbenheit u. Schwäche einsehen u. empfinden, je mehr wir die großen Abscheulichkeiten, die in unserem Herzen wohnen, erkennen, je mehr wir unsere Untreue u. Unzuverlässigkeit gewahren, u. doch dem ungeachtet nie vom Herrn zurückgewiesen werden, sondern täglich neue Gnade u. Erbarmung finden; jemehr wir Sein blutiges Verdienst genießen, in Seinem Leiden u. Tode uns weiden u. Seine Wunden im Geiste anschauen: — desto größer erscheint uns Seine Liebe zu uns unwürdigen u. verwerflichen Geschöpfen, desto mehr entbrennen wir in Gegenliebe u. bekommen immer mehr Lust, Eifer u. Fleiß in der Heiligung. Aber woher die Kraft dazu? Wie schon gesagt: nirgends anders her als von Ihm. Aber diese Kraft erlangen wir nicht durch das Anschauen u. Betrachtung Seines Vorbildes, sondern durch den wahren Zusammenhang mit Ihm, durch die wirkliche Theilhaftigkeit an Ihm, die durch den lebendigen Glauben Statt findet. Je unentbehrlicher Er uns nun bey unserem Wachsthum in der Selbsterkenntniß wird, desto inniger u. fester wird dieser Zusammenhang; jemehr wir uns auch

verkündigen die Tugenden deß, der uns berufen hat von der Finsterniß zu Seinem wunderbaren Lichte; theils durch unsere, bey schicklichen Gelegenheiten ausgesprochenen, wohlüberlegten wahrheitsvollen Worte (— denn ohne eigentlichen Beruf dazu der Welt viel vorpredigen, bleibt gewöhnlich fruchtlos u. giebt ihnen leicht Gelegenheit zu immer mehreren Versündigungen, auch sollen wir nicht das Heiligthum den Hunden geben, noch die Perlen vor die Säue werfen (Matth. 7, 6) —); theils u. noch mehr durch unseren Wandel, durch unser dem Evangelio gemäßes Betragen. Sind wir recht innig fest mit dem Heiland verbunden, so werden wir unseren Abscheu gegen alles Sündliche u. Weltliche jederzeit zu erkennen geben, ja Sein heiliges Bild, in welches wir verkläret werden durch Seinen Geist von einer Klarheit zu der anderen, wird aus unserem Angesicht, wie aus unserer ganzen Handlungsweise hervorleuchten. Ein solches Zeugniß von einem Kinde, einem Jüngling, einer Jungfrau bleibt dann auch nicht ohne gesegneten Eindruck auf unsere Umgebungen. Den Spott u. die Verachtung, die wir vielleicht zu erdulden haben, achten wir gering um des Herrn u. um der Seligkeit willen, die wir genießen; und so kommen wir glücklich durch die Welt hindurch.

8., Sollte aber Jemand sich in Verhältnissen befinden, wo er nur sehr wenig in Berührung mit der Welt käme u. also auch von dieser Seite nur sehr wenig Versuchungen ausgesetzt wäre, so wird er dessen ungeachtet immer noch genug zu kämpfen, zu wachen u. zu beten haben, wegen der Sünde, die im eigenen Herzen eines jeden Menschen wohnt. O welch Heere von ungöttlichen Gedanken, weltlichen Lüsten, sinnlichen Neigungen, eitlen Wünschen u. irdischen Trieben steigen in unserem Innern empor! Es kann zwar seyn, daß der Satan zuweilen Erlaubniß vom Herrn bekommt, einen bösen Einfluß auf uns auszuüben; doch meistens kommt es doch nicht nur aus dem eigenen Herzen, nach dem Ausspruch unseres Heilandes (Matth. 15, 19. Marc. 7, 21. 22.): „Aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerey, Dieberey, Geiz, Schalkheit, Gotteslästerung, Hoffart, u.s.w." Besonders ist es wohl die Jugendzeit, wo fleischliche Begierden u. Leidenschaften erwachen u. heftig toben; daher man, gewiß mit allem Recht, diese Zeit die bedenklichen Jahre nennt. Und es ist in der That nicht so leicht, sich selbst zu verleugnen u. dem Ausspruch Jesu nachzukommen (Matth. 18, 8. 9.): „So deine Hand, dein Fuß, dein Auge dich ärgert," — d. h. wenn dich gelüstet, auch verbotene u. schädliche Dinge oder Personen zu sehen, dieß oder jenes Böse oder Sündliche zu thun, an einen gefährlichen Ort dich zu begeben —, „so haue dein Glied ab, u. wirf's von dir," — d. h. widerstehe deiner Lust, diene ihr nicht. Was kann uns die Muth u. Kraft geben, unser Fleisch zu kreuzigen sammt den Lüsten u. Begierden (Gal. 5, 24.), als allein der gläubige Aufblick u. die dankbare Liebe zu dem gekreuzigten Heiland, der beständige vertrauliche Gebetsumgang mit Ihm u. die Einflüsse Seiner Kraft. Jedoch haben wir auch Alles sorgfältig zu meiden, was sündliche Lüste u. Neigungen in uns anregen kann, und so namentlich auch den speziellen u. nähern Umgang mit Personen des anderen Geschlechts. Die Welt hält es zwar für etwas sehr unschuldiges, ja anständiges; aber es wäre sehr zu wünschen, daß junge ledige Nachfolger u. Nachfolgerinnen des Lammes eine strengere Sonderung von einander beobachteten u. sich auch hierin der Welt nicht so gleichstellten, als es gewöhnlich der Fall ist. Denn da wir nun einmal nicht reines Herzens sind, — wer kann sagen: ich bin rein!? — so wird durch solchen unnöthigen Umgang doch sehr leicht etwas in uns angeregt, das dem Sinne Jesu nicht gemäß ist u. uns befleckt, das aber unterblieben wäre, wenn wir jenen Umgang gemieden hätten. Auch müssen wir wohl unterscheiden die dem Menschen eingepflanzte natürliche Liebe, und die vom Geiste Gottes gewirkte geschwisterliche Liebe. Würdiget diesen Gegenstand, theure Brüder u. Schwestern, die ihr dieses leset, eures ernsthaften Nachdenkens u. genauer Prüfung. Wenn wir aber auch in dem Allen treu beweisen, so wird wohl immer noch ein jeder viele Ursache haben zu bitterer Beugung u. zu dem demüthigen u. ernstlichen Bitten, die David im 51. Psalm ausspricht; dann wird uns aber auch der liebe Heiland keine Fehlbitte thun lassen, sondern uns rein waschen mit Seinem theuren Blute u. ankleiden mit dem Schmuck Seiner vollkommenen Gerechtigkeit.

Gossner Mission

11) Diese, meine lieben Jugendfreunde, sind einige der größten Gefahren, die uns drohen, der gemeinschaftlichen Andachtsübungen, denen wir aufgefordert sind, der gemeinsamen Abendmahlsfeier, auf welche wir sehr leicht gerathen können u. wirklich oft gerathen; aber nicht die einzigen; denn es giebt mehrere diesen Angeführten nahe Fehler, sehr Viele, welche uns dem Heilmittel abhängigen kann in mehrerer Hinsicht Schaden an unserer Seele nehmen können, und wir aber nicht einmal erkennen, noch bemerken, besonders jetzt, wo wir noch jung sind u. wenig Erfahrung u. Festigkeit haben. O wie nöthig sind uns da die Weisheit von Oben u. die Leitung des guten Geistes! wie sehr dürfen wir da seiner Unterstützung u. der Mitführung neue Kraft und der stille sanfte Geist! Aber dieses Alles ist uns zugesichert, viele schöne Verheißungen zugesichert, und wir erkennen es deutlich, wenn wir, wie gesagt, ernstlich u. aufrichtig darnach trachten, mit Andacht es lesen, mit einem demüthigen Herzen es durchforschen, und — gleich den Armen aus der Menge — Nahrung für unseren inwendigen Menschen daraus

saugen

Viele hintangesetzt u. vernachlässigt wird; wie aber, ihr jungen lieben Brüder u. Schwestern, müssen nur allein diesen gräßlichen Anblick meiden, sondern haben wir zu sorgen um das, was uns Herrn angehört, wie wir Ihm recht gefallen (1 Kor. 7, 32–34); welch ein schönes, glückliches Ziel! O daß wir uns stets nun darauf bedacht wären, Ihn zu erfreuen! o daß wir nur darauf sinnten, wie wir in Deiner Gemeinschaft immer gelegener u. heiliger werden können! wir darüber nachdenken, wie wir Alles, was uns in dieser Gemeinschaft stört u. hindert, vermeiden, und alle Hilfsmittel, die uns darin fördern, aufsuchen u. recht treu benützen müssten! O daß wir, die wir der Güter der zukünftigen Welt bereits entbehrt u. genossen haben, uns nicht noch so oft u. angelegentlich um die künftigen Güter dieser Welt bekümmerten! O daß nicht so viele über der Vorsorge um ihren künftigen Lebensberuf die Sorge um ihre ewige Bestimmung vergäßen! O daß nicht besonders auch so Viele, schon durch den Drang äußerer Umstände u. Verhältnisse, als Kinder des Herrn, dazu der aufgefordert u. genöthigt zu sorgen, der seiner ledigen Stand mit dem fast jederzeit so geschäftl u. sorgenvollen Ehestande vertauschen! —

11.) Da Viele aber auch ihre schöne Jugendzeit durch nur nichtige Sorgen verkümmern, so sind auch Jener eine noch größere Zahl, die dieselbe durch Eitelkeit, Leichtsinn u. Vergnügungssucht verschwenden. Daß die Jugend, da sie für gewöhnlich keine Last u. Noth mit der Welt u. ihren Sorgen u. Geschäften zu fühlen u. dabei unbesonnen sind, sehr leicht einerseits in sündliche Zerstreuungen u. unnütze Lustbarkeiten, andrerseits in Trägheit u. Kleidereitelkeit hineingerathe, ist offenbar; und daß auch die gläubige Jugend in dieser Beziehung in großer Gefahr ist — wer wollte das läugnen? um so mehr, da derzeitigen Dinge, wie z. B. Tanz, Gesellschaft, Putz, Eitelkeit, u. s. w., gewöhnlich nicht mehr für Sünde, sondern als unschuldige Zerstreuungen, erlaubte Erholungen, ja selbige Vergnügungen angesehen werden. Aber ist gefragt: kann dabei das Andenken an Gott bewahrt werden? kann die kostbare Zeit nicht besser angewandt werden? ist man dabei in einem Zustande, daß man willig u. mit Freudigkeit in die Ewigkeit gehen könnte? gewiß nicht: und deßhalb ist es auch mehrmalen Sünde. Aber, ihr, die ihr solche Zerstreuungen liebt, fühlt ihr auch eure Leere u. darnach Unruhe, wenn ihr

zufrieden – aber ist das die einzige Schönheit, seinen gebrechlichen Leib mit köstlichen Kleidern u. Schmuck zu behängen? Ich weiß von andern Freuden u. Vergnügungen, ich kenne eine andere Schönheit. Wenn man geworden ist vor Gottes Augen, als der Sünde gefunden hat, wenn man die Versicherung Seiner Gnade ins Herz bekommt, wenn man in Jesu blutigen Wunden seine Gnadenwahl lesen kann, wenn man in Seinen Armen ruht u. Seine Liebe genießt, wenn man im Gebet kindlich das Herz vor Ihm ausschüttet, wenn man zu Seinen Füßen sitzt u. lernt von Seinen holdseligen Worten, wenn man Seinen Leib u. Sein Blut im heiligen Abendmahle mit einem hungrigen u. durstigen Herzen genießt, wenn man gemeinschaftlich mit andern Gläubigen sich erbaut auf unsern allerheiligsten Glauben, wenn man sich erquickt durch die lebendige, auf Jesu Verdienst gegründete, Hoffnung des ewigen Lebens: – das – nur das sind wahre, reine, edle, dauerhafte Vergnügungen u. Jugendfreuden. Und wenn Sein heiliges Bild sich in unsern noch zarten u. gefühligen Gesichtszügen abmahlt, ja unser ganzes Wesen durchdringt, wenn Liebe u. Freundlichkeit uns aus den Augen strahlt, wenn Demuth u. Beugung unsre Stirne schmückt, wenn Sanftmuth, Bescheidenheit u. Keuschheit unser Betragen würzt, wenn Reinheit u. Andacht uns ziert, wenn Geduld u. Gottvertrauen in allen Leiden u. Widerwärtigkeiten uns begleitet, wenn wir, mit einem Wort, immer heiliger u. vollkommener werden: – das ist wahre Schönheit, der herrlichste Schmuck der Jugend, der selbst Gott dem Herrn gefällt. O ihr werthen Jugendgenossen! diesen Freuden, dieser Schönheit lasset uns nachstreben, wir erlangen sie aber nur beym Sünderheiland, bey Dem aber auch gewiß, wenn wir ernstlich darnach verlangen u. fleißig darum bitten.

12, Gefahren eigener Art sind solche ausgesetzt, welche mehr Fähigkeiten, ein größeres Maaß von Geistesgaben, als Andere, von Gott empfangen haben, vielleicht auch durch ihre Stellung in der menschlichen Gesellschaft Mittel u. Gelegenheit besitzen, diese ihre Gaben auszubilden u. anzuwenden. Diese können sehr leicht dahin kommen, daß sie, entweder auf die Wissenschaft überhaupt, oder, wenn sie noch geistlichen Sinn dabey bewahren, auf eine tiefere u. vollständigere Erkenntniß der Wahrheiten unsrer allerheiligsten Religion zu viel Werth legen, sich fast ausschließlich damit beschäftigen, u. dabey die Erfahrung davon mit den daraus folgenden Empfindungen u. die Ausübung im Leben hintansetzen u. vernachlässigen. Dadurch wird das Christenthum zur bloßen Kopfsache, da es doch Verstandes-, Herzens- u. Lebenssache zugleich seyn soll u. muß, wenn sich seine heilsamen Wirkungen ganz offenbaren sollen. Es ist zwar nicht zu leugnen, daß die menschliche Wissenschaft gut, nützlich u. brauchbar für dieses Leben ist, ja daß sie, wenn sie in den gehörigen Schranken bleibt u. vom rechten Grunde aus betrachtet wird, sogar für unser inneres geistiges Leben keineswegs nachtheilig, sondern vielmehr dienlich u. förderlich seyn kann. Noch weniger läßt sich sagen, daß eine tiefere Einsicht u. genauere Kenntniß der Lehren des Christenthums unnütz u. vergeblich sey; sie ist vielmehr in vielen Fällen sehr nothwendig, z. B. um von seinem Glauben Rechenschaft ablegen, oder die Einwendungen u. Zweifel des Unglaubens beantworten zu können. Aber so gut das auch ist, so ist doch Christum lieb haben etwas noch besseres, edleres, wichtigeres, u. in seinen Folgen seligeres (Ephes. 3, 19. 1 Kor. 8, 1.). Allein – setzt die Liebe nicht jederzeit Kenntniß voraus? muß ich Christum, wenn ich Ihn lieben soll, nicht zuerst als liebenswürdig erkennen? – allerdings: aber diese Erkenntniß kommt nicht von Menschen oder aus Büchern, sondern vom heiligen Geist, und gründet sich auf Erfahrung. Wenn wir uns nämlich am Rande des Verderbens, des ewigen Verderbens finden, und der Heiland reicht uns Seine barmherzige u. starke Hand, errettet u. hilft uns, u. erhebt uns zu Bürgern des Himmels, – so lernen wir Ihn als den Liebenswürdigsten erkennen, u. Gegenliebe wird in unsern Herzen gezeugt. Je länger wir nun bey Ihm bleiben, je mehr Erfahrungen, sowohl erfreuliche als schmerzliche wir machen, – desto mehr wachsen wir in der Erkenntniß, was Er uns ist u. seyn will, sowie dadurch auch in der Erkenntniß Gottes des Vaters u. Seiner Gesinnungen gegen uns; so daß wir endlich auch Andern rathen u. sie zurechtweisen können. Da nun Alles, was uns der Heiland ist u. seyn will, seinen Grund hat in Seiner versöhnungsvollen Aufopferung für uns am Kreuze, so ist Er eben als der Gekreuzigte der Mittelpunkt unsrer Erkenntniß; ja dieß wird unsre höchste Weisheit, obgleich es in den Augen der Welt, besonders der sich aufgeklärt u. weise Dünkenden, die größte Thorheit ist. Dieses ist die rechte lebendige Erkenntniß, von welcher oft in der Bibel gesprochen wird;

gemeiner hält, als sich selbst; bald dadurch, daß man die Gesellschaft der Erweckten sucht, aber nur um sich zu zeigen, die Aufmerksamkeit u. Bewunderung Anderer auf sich zu ziehen, ihr Lob sich zu erwerben, wohl auch den Meister unter ihnen zu spielen u. der Sprecher zu seyn, und das nicht selten unter dem guten Scheine, als wollte man dadurch dem Herrn dienen, seinem Nebenmenschen nützlich seyn u. seine gemachten Erfahrungen u. von Gott empfangenen Gaben wohl anwenden. Es soll zwar keineswegs gesagt seyn, daß eine junge Person in der Gesellschaft christlicher Freunde jederzeit schweigen, den ihr vom Herrn mitgetheilten Schatz von Erkenntnissen, Erfahrungen u. Empfindungen in sich verschließen u. also ihr Pfund, gleich jenem Knechte (Matth. 25, 18) unbenutzt liegen lassen soll: dieß zu verlangen, wäre ungerecht, und hieße dem Geiste Gottes Schranken anlegen wollen. Schrieb doch Paulus an seinen jungen Timotheus: „Niemand verachte deine Jugend" – aber er fügt hinzu: „sey ein Vorbild der Gläubigen nicht nur im Wort, sondern auch im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben, in der Keuschheit" (1 Tim. 4, 12). Und es ist gewiß was sehr Schönes u. zum Preise der Gnade Jesu [illegible], wenn eine junge Person, ohne gerade durch äußern Beruf dazu verpflichtet zu seyn, sich durch ihr Wort nützlich machen kann, u. ihr Wandel mit ihrem Zeugniß übereinstimmt. Aber, ihr theuern Seelen, die ihr in dieser Lage euch befindet! der Geringste auch bittet euch dringend: seyd ja auf eurer Hut! u. liegt dem Heiland an mit unablässigem Gebet, daß Er euch vor allen Ausartungen eures natürlichen Verderbens bewahre! Denn höchst traurig ist der Zustand, in welchen man durch Selbstgefälligkeit, stolzen Dünkel u. Anmaßung allmählig u. unvermerkt kommen kann; nämlich: in Selbstgenügsamkeit zu wähnen, man sey schon weit gekommen; Andere gering zu achten, endlich zu verachten; die tägliche Demüthigung vor dem Heiland, die tägliche Erneuerung des Bundes mit Ihm u. das Genießen aus Seiner Fülle nicht mehr für so nothwendig zu halten u. mit jenem Bischof zu sagen: „Ich bin reich u. habe gar satt u. bedarf nichts", – während man nicht weiß, daß man elend, jämmerlich, arm, blind u. bloß ist (Offenb. 3, 17). Dadurch macht man offenbar nicht Fortschritte, sondern Rückschritte, und kommt bald ganz vom Heiland ab. Wenn wir Ihn aber inbrünstig anrufen, uns davor zu bewahren, so wird Er es gewiß auch thun und uns in der Demuth erhalten; dadurch, daß Er den Blick immer mehr von den Fehlern u. Tugenden Anderer hinweg u. auf das eigene Herz hinlenkt, uns unsre eigene Sündhaftigkeit, Mangelhaftigkeit u. Ohnmacht zu erkennen giebt, und dadurch die Nothwendigkeit einer täglich, ja stündlich erneuerten Hinzunahme zu Ihm lebhaft vor Augen stellt, ja wohl gar, wenn's nicht anders möglich ist, uns großer Trau(?) und Straucheln u. Fallen läßt, um uns im Niedrig-gesinnt-seyn u. im Gefühl unsrer gänzlichen Hülflosigkeit zu erhalten, aber dann auch jederzeit freundlich die Hand zum Aufrichten beut. Möchten wir besonders auch in diesem Stück Ihm immer ähnlicher werden, Der sagen konnte: „Ich bin von Herzen demüthig." Möchten wir dahin kommen, mit Paulo in Wahrheit sagen zu können: „Mir ist es ein Geringes, daß ich von euch gerichtet – gelobt oder getadelt werde" 1 Kor. 4, 3. –; dahin, daß wir jederzeit gern bereit sind u. es für Gnade halten, dem Herrn, wenn Er uns dazu aufruft, oder sich Gelegenheit darbietet, auf irgend eine Weise, sey es auch noch so im Kleinen u. Geringen, zu dienen, aber auch uns nicht betrüben, wenn wir unbekannt u. verborgen bleiben, ja wohl gar verkannt, gering geachtet u. hinten an gesetzt werden sollten. Letzteres thut zwar weh u. kränkt die Eigenliebe, aber für unser inneres geistiges Leben ist es viel besser, als wenn man geliebt, gelobt u. vorgezogen wird. Ueberhaupt ist die Beurtheilung Anderer eine, für ein Kind Gottes höchst unanständige, Sache, und man kann sich dabey leicht irren u. irrt gewiß sehr oft, indem man nicht weiß, was im Herzen eines Menschen vorgeht oder vorgegangen ist.

Der Schreiber dieses möchte bey dieser Gelegenheit alle älteren u. alten Personen dringend bitten, im Umgange mit der Jugend in dieser Hinsicht vorsichtiger zu seyn, als es, leider! zuweilen der Fall ist, und sich alles unverständigen u. unüberlegten Lobes, selbst wenn es gerecht u. der Wahrheit gemäß seyn sollte, gänzlich zu enthalten; denn er weiß es gar wohl, theils aus eigener Erfahrung, theils aus Beobachtung Anderer, welche schädliche Wirkungen es hervorbringt. –

Mark, mit wem sein hingb mit Saul, das sajbk Judäa. Da waren viele Leute, Männer, Frauen und Kinder. Die waren aber nicht wenig und, wie Er, mein kleines Leben, gerne auch ihr Leben für Jesum gelassen hätten. Sie waren keine Zauberer, sondern sie waren nur Kinder Gottes, die Jesum lieb hatten; sie hatten keinen Vater, der sie liebt, keine Mutter, die sie sucht, — ach nein! Die Arbeit bekümmert sie wenig und auch die Kinder. Auf jeden sie nicht gute Acht, wo sie sonntags hingehen und erzählt, — nein. wenig kümmert sie sich um sie. Aber der allmächtige und Niemand kümmert sich um sie. Aber der allmächtige und allerbarmende ist, dass diese armen Kinder nicht von lieben Gott wissen. Niemand erzählt ihnen die freudigen Geschichten auch das Lebe, wie dem allmächtigen Schöpfer, der Himmel und Erde, Tiere und Menschen, Meere und Flüsse, Thiere, Pflanzen und die Menschen geschaffen hat. Wie sie die Menschen in seinem freudigen Garten gesetzt hat, damit sie ihre glücklich so wären; wie sie aber ungehorsam wurden, der Wunsch der Herr nicht mehr bei ihnen wohnen sollte, so dass sie ihr Herzen und auch den schönen Garten Eden mussten. Niemand erzählt ihnen davon wie Abraham, Isaak, Jakob, Joseph, von König David, der so schön singen konnte, von Salomo, der seine Herr mit freudigen Jubel bäte, — ach! sie können nicht davon, weil niemand ihnen davon gesagt hat. Niemand erzählt ihnen von Jesu, wie er als der mächtigen Menschen wurde zu unserm Garten, zu unserm Heil mit schönen, als der Herr sagte war, zu bringen.

Wenn wir irgend einen kaufen, dann haben wir und bitten den Herr Jesus dann, aber die armen Kinder! Wenn ihnen etwas fehlt, dann machen sie sich von selbst Götzen wieder, von abscheulich hässlichen Figuren, aus Holz geschnitzt, oder aus Metall gegossen, lebloses Gespenst, die weder sehen, weder

anopasan nos gaban können. — O Lubb das Buidan, was sind
Adam die Heiden sind so verblendet, dass sie nicht ablassen, ihren
Götzen zu dienen, wenn sie nicht sehen, wie sündlich und
thöricht dieselben sind. —

Sie diesen Land, wie Indien, haben wir Christen, sobald
sich wollen wir den Augen das Himmelreich wie Laub gebaut,
davon wohnte er mit seinen Söhnen und seinen Brüdern. Von
sondrigte den Heiden das evangelium. Ganz nahe bei
seinem Hause floss ein Quell, und an dem Ufer des
selben Landes gab viele grosse Götzenbilder, und Menschen
an den Quell zu waschen, die davon Menschen glaubten
Beala oder von Buddha. Dann bekamen sie ihren Götzen ein, und
begossen sie, als Zeichen ihrer Abgötterei, mit geschmolz
enem Butter.

Und wenn das Christenthum Laub nicht Platz gebaut, und
all die Augen nicht kann, sogenten es doch. Es sollte nicht
dabei mit Hass wachsen werden. Wo aber dem bekommen?
Es müsste ein Grab gegraben, in welches dem Hass gewachsen
werden sollte. Dies müsste, mit grossen Steinen bedeckt werden,
und einen Tag lang verborgen bleiben. Dann wenn grosse
Steine, die Grab zugedeckt, gegen das Christenthum zu
sind es das Herz nicht zu finden. Nun, dann geh, und
sehen, die werden gewaltig dazu gaben.
Da dann wachte hinausgingen, aber sein Herr befahl es ihm
nochmals, und so sollte es dann die grossen und schönsten
Steine aus dem Grab wegnehmen,

Götzenmann sah. Die andre war neben mir gelegt, die Geschenke aus seinen, wo der Schuh war, und so schlafen sie in der Öffnung des Grabes. Am andern Morgen ging der Missionar hin, nahm die Steine ab, und bis zu mir hin an den Ort seiner Ruhe setzen. Aber wie sahen sie aus! Die Geschenke waren von den Götzen ganz abgeschmolzen, die Steine zu seinen unförmlichen und unförmlichen Massen geworden. Als wir die Leute kannten, wie von den Götzen ihre gräulichen Anbetung zu weisen, wo sie sind: — Da aber trat der Missionar zu ihnen und sprach: Wie könnt ihr solche elende Götzen anbeten, tote Steine, die nur Menschenhände gemacht sind und nun Menschen sinden werden zugesetzt machen können? Ref! wird Götzen sind nur Holz, wie können sie uns helfen, da sie sich selbst nicht helfen können? Sie haben Augen, und nicht sehen können, wir sie von den Leuten, — und ihr habt, sie können nicht hören, nicht riechen zu wollen, — und ihr habt, sie können nicht laufen. Leben, Gesundheit und andere Güter spenden. Es gibt nur einen Gott, der ist der allmächtige Schöpfer Himmels und der Erden, der alles erhalten hat, und der allein anbeten. So hat gesagt zu allen Menschen: Ich bin der Herr, dein Gott, du sollst keine andern Götter haben neben mir; du ~~[illegible]~~ nicht, wie ~~[illegible]~~

Also, liebe Leute, so sprach der Missionar zu den armen Leuten, die Leute soll zu und sehen zunehmen die scheußlichen Götzenbilder an. Er sagt aber, ob sie nun Heiden der wahren Gottes geworden sind. Nicht Alle — aber einige das, und von solchen bekehrten Leuten, die sich wegwenden haben von Götzen und hingekehrt zum Herrn, wegzählen ich nun andre

Mab.

einen zweiten unabhängigen Zeugen einzu-
vernehmen. Gründe für eingeräumt erhalten Fehler,
ja nach Ordnung unserer Zeugen selbst öffentlich
Sitzung, und Lust einen Schiedsmann. Man
unterhält sich auf dem Weg in jenes Zimmer,
wird, daß sich die Bürgermeisterin der Pflege,
von einem Zeugnisse der gerichtlichen Anstalt,
über den Geisteszustand der Zeugen
und die Ordnung derselben, etwas aber auf sein
nicht zu trauen, einer medizinischen Gutachten,
wie die aufgenommenen Zeugen unsere
Sachen Zeugnisse abgibt aber nur eine Ober-
Instanz, als mit Abzeichnung gab gerichtlich
Zeugnisse entworfen werden sollte. —
Auf die Zeugnisse Predigers N. Petersburg
unserer Stadt einst, über dieß Angelegenheit zeug-
Zeugnisse. Sie wurden denn für und unsere
unsere Gründe der Zeugnisse Zeugen gün
Einvernehmung der Zeugen abgeladen und
Sitzung einen Gelegenheit auf einen Zeugen
Abschrift, die 24 Zeugen Seite, sie selben
mündlichen Verhör zu vernehmen. —
Vor welchen wurde ab. 8 die Zeugen selben

Gossner Mission

wäre wie Adam Hofmann verantwortet, gäs-
ghaft aber mit jenen wie Hermann Hilfe
gehabt worden; es wurde ihr Leute sagen
wollen Opfer machen als Schuldner, als Forderung;
Lasset uns aber nicht vorwegnehmen: Hier selbst Gö-
ttes Finger gelungen worden wie des Herzlichen
Liebe!" — Ich kann es Ihr Opfer nicht genug
als Gabe wo selbst an der Möglichkeit der Verge-
bung jenes riesigen Widerspruch, und Verein
gegläubt, der Biblische Liebe nicht ganz genau
entspricht nach sie will: denn wo steht mir
ihrer Frau Verfasser ein Person als Gedenzeit,
ganz abgesehen davon, daß er selbst das Hinsicht
Hauptsächlich außer Acht gelassen, wenigstens
vernachlässigt. —

Auf meine Frage, ob Sie für gewiß Herr ge-
sorgt wurde, als sind sie ab wenig wenigen durch Herr
die Trivialen und Profanen wenglisch wegzuschaffen
wie nachher Dr. Hölzer für z. B. nicht Herr, die
gewisse Gattin alter Schiller Verfassungen gegen
über zu stellen, und dergl. wo. ob sie Ihr genügt
genügt.

Ich sagen wir wenn wirklich: Liebes Freund,

Die Frage, ob wir zur Feier des Todes Christi eingeladen?
Wozu dienen die Gemeindeversammlungen, ohne
die Selbstprüfung geübt wird? — nun, ich denke
Ihnen die Antwort nicht schuldig zu bleiben.
Sein Evangelium nicht, gegen die Person oder Re-
gierung und gegen sein gesetzliches Festhalten
gesetzt zu haben, und wir Sterbliche dürfen bei be-
vorstehender Gefahr, daß wir in Versuchung
allen Lehren trotzig oder Ungründe, Menschen
Vorschriften wie einen Christus oder Apostel vor Do.
Pflicht gehalten, während die angeordneten
Sonntags Gottesdienste mit geistlichen Besuch
der Versammlungen, Taufe in Jesu als gottes Gebot
und als Pflicht, wie für einen Christ und für einen
Bischof, wie eine eingegebene Χριστικὰ διαχρίσεως
Gebrauch der Gnaden, und auf welchen Pflicht
der Pflicht das mit seinem Tode nicht aufhört
einen Priesterlichen, andern übertragt wenn Christus
Heilsvorsehen Entschluß ist zu genießen, wenn der
Tod die Pflichten 1. Tod, Prüfung des Geistes ob sie
wore Gott sind 1 Johannes 4, 1.)
Da viel verschiedenheit jeder Menschen
Meinung sich gleich sagen, daß wir darüber Gemein-
schaft, wie sie die Worte Dr. Schaffers

[illegible] Gemeinden will
[illegible] einer ganzen [illegible]
[illegible] und Lehre ein [illegible] Gehorsam
[illegible] nicht, wie [illegible] Gesetz
des Neuen Bundes, und auf [illegible] ein
geistliches Geschäftigkeit und Sorgsamkeit gar
nach Einigkeit und eine vernünftige [illegible]
[illegible] Gleichheit, das sie [illegible] an einen
und euch die Gemeinde, wie für [illegible].
Bete nun für euch zu dieser Sache
[illegible] und sind sie nicht vielleicht [illegible] freundlich
mit die Mittel zu erwarten durch welche
sie genigentar Weise, dem edlen Folgen
nachzugehen gearbeitet werden, damit ?? —
Die Sache ist groß genug, und Gelegenheit aber
sie Gefahrigen selbst.

Pfingsttag. III 18

Jesaias. 42. Wir sehr verlangt mich, gläubbesten, seine unter uns zu stärken und zu verkündigen, und zu preisen die große Freude, die seine den Menschen wiederfahren ist, daß Christus das Heil der Welt geboren war, wie sehr verlangt mich es uns in uns zu erwecken den lebendigen Glauben, zu dass menschliche Wunder der Liebe und Erbarmung Gottes, zu erneuern die Liebe zu den Glaubensgewandten Liebe und Freude – die allen Menschen verheißen ist, und alle Menschen selig zu machen. Wir sehr verlangt mich, seine einen jeden von uns, in die Tiefe rufen zu können, mit einer Kraftstimme, die kein Herz widerstehen konnte, und jauchzend zu sagen: Siehe! da ist <u>dein</u> Heiland die geboren. Flieh sie auf in dein Herz, daß sie in die geboren, daß er deinen Heiland werde. Wie nicht bist du gewiß wichtig, und deinen Herzen verstehst, daß er dein, in die ist und Lebt, daß du seinen Heiligkeit bist, seine Gnade und Kraft, die neuen Menschen, neuen Herzen schafft, seine Geistes – der Kinder Gottes zeugt und bildet, der eine Heilige macht. O möchte der Herr, der Allgegenwärtige uns helfen, und wir gemäß seiner Erwartung vor ihm, nicht vermögen. Flehe zu durch jenen allbelebenden Geist uns das Wort das ist uns Geist, und lebendig und kräftig machen, als seien wir, als seien

wir einander, als Sünder wir warend zu setzen von seinen
Angesicht und von seinem Zorne, so uns seinen Sünden ist zu
leben und ist zu seligen.

Wir lesen hier heute morgen nach der gewöhnlichen Ordnung nach
sich durch das 42. Capitel: Jesai. So wie ist, als wären diese der
den Gott über die Heiden, in denen Hölle, in denen Dörfe Menschen
geboren ward, angefüllet hätte. So dass wir sie nicht anders lesen
sollten, als über den neugeborenen Kinder Jesu, als wie der Bäu-
me und Zweig sind, so sind, <u>sind</u> dass ist <u>unser Evangelium</u>
wieder ihr — so unser Auferwecken, an welchem unsern Väter
Wohlgefallen hat. Ist sehr in unserem Geist gegeben, an wird
das Licht unter <u>den Heiden bringen</u>. Es wird nicht Gemein ect.
Dieses Zeugnis gab Gott, seinen Sohn mit in die Welt.
Diese Verheißung Kündigte an der Welt an beim Heiland
seinen Sohnes. Es will Jesus, dass alle Welt Sünder Zu
Jesu als den Sohn Gottes kommen so glaubend soll, dass
wenn sie als den gesandten der Gottheit, als den Auferwecken
Herr annehmen den allein Gott gefällt so durch welchen alle
die Menschen wieder Gott gefällig wurden können. Alsdann
können Menschen Nutz geschrieben, zu können selbst Gott zu
sehen, sind den ist an dem ich Wohlgefallen habe. Von allen

sieht ab, sie sind Kinder, ab Kinder des Zorns. Daisan ist gewiß
auch nicht meine – Das lesen wir über unsere Füße ab Beispiel.
Aber Du ist nun einer gekommen, der Gott gefällt, der wünschens
ist, der den Geist Gottes hat ohne Mangel. Diesen sieht Gott in
die Welt nun weil nennen so herrlichen Zeugniß sind Wohl-
gefallens, daß wir alle, Augen ab Ohren ab Zungen weit sein
wissen, Gottes Kindigst ab Zeugniß von seinem Person zu
hören, ab zu glauben, und an sein dem Wohlgefälligen ab
Annehmlichen mit glauben ab innigen Liebe zu sichtbaren
mit sein und zu vereinigen ab dürfen wir Gott wohlge-
fällig ab annehmlich zu werden, denn dazu ist er gesandt.
Was machte sonst Gottes Sohn in den Welt unter den Sün-
dern ab Ungerechten? sucht er, denn wir wir, = sind
ähnlich zu werden, oder er kann, daß wir wie er, ihm ähnlich
würden. Das erste kann unmöglich, gedacht ab Gott kein Sün-
der, der Gerechte kann nicht ungerecht werden, also müssen die
Sünder durch den Gerechten gut ab selig werden, denn er
sein ab mit Ihm setzt Gott zugleich alle nöthige Kraft ab Gnade
in die Welt sein ausgesandt ab geboren werden by Predigen
wir bringen, ihn wie er zu werden. Er kann in sein eigentlichen
Meinigen nehmen ihr wird nicht auf, die ihn aber nicht

nehmen, denn, denn sah er Christ gegeben Kinder Gottes
denn Sohn Gottes nötig zu werden, denn nämlich die an
seinen Namen glauben. Joh.

In der Geburt des Sohnes Gottes liegt also schon die Kraft
d Christ neuen Wiedergeburt zu Gottes Kindern. Wer
nun den Weg weiser zum Leben, zur Geburt Geistes, der weiß
den Weg zu seiner Kindschaft, Gottes oder Wiedergeburt,
Sind kann er sie schauen, im Geiste - denn Christ gewandern
Sohn Gottes, Jesus sieht ist Leben d. schaft auf die
gnaden Weinstock geschenkt, schaft auf die Wiedergeburt,
d die Christ, Kinder Gottes zu werden beim Sohn Gottes
Der sah sie, d kann d will sie geben, jedem der sie aufnimmt
d an sie glaubt. Wie Christ d mit neuem Leben, sind sie fertig
d bereit, sie anzunehmen? Taschen sie im lebendigen Glauben
an sie? Unbegreiflich auf, groß selbst, ist Geistes in uns?
Was findest Sie beim Stand Christ in neue Gemeinschaft in uns
Wie Jesus, der in uns wohnt, dem neuen Leben angehören, denn
sie sind selbst, denn sie in einiger Liebe umfangen? Nicht
wahr Sie? Kann man stehen alle Augenblicke. Drum sei
uns sorgfältig, ich bitte auf den Gottes d wird Friede
sind, beobachtet der neue Gemeinschaft, neue stehen.

Gossner Mission

S Wasser im Herzen. 20 Was ist im nüch? Was hanget
ihr an nüch innen, sein Blüthen hängt? Menschen sie sind
S armen sein ab geboren sol, hängt sie ab nur noch im Herzen
als sie ab waren in Sünden gefangen sol. Ist Christus in
nüch geboren, sagt Ihr dann Ihr zu Kindern Gottes werden
geboren, so müß ab noch nun Herz kommen, ab müß sich
noch änderen S Herz Sin mit Himmlische Liebe, daß Kind nicht
nicht. Das Herz Sin mit Himmlische Liebe, daß Kind nicht
nicht ab. Wollen dann die Natürliche fleischliche Liebe stir-
ben Lassen sollen, sin Blüthen an Ihr Kind zu stellen,
als die heilige, göttliche, geistliche Liebe, die Christus in
unsren Herzen gebracht, die uns zu Kindern Gottes,
Kindern Jesu Christi gemacht sol? Wollen wir uns einen
Herzen nicht viel mehr an Jesu hängen, viel inniger

mit den Herzen von so großen Sünden gekommen werden? Ihre Mütter kann ihr Kind nicht vergessen, sein Geist seinen Geistern nicht, wenn er ihr gehorsam ist, so ist ihr lieb. O Heiland, wer kennt, wer Ihr seyd, Ihr Lieben, daß barmherzig so unbarmherzig seyn Herzen von den Kinder Jesu, daß auf Jesus seinen Heiland nicht lieb werden, so lieb, wie die Mütter das Kind lieb hat! Schämet euch, bringet euch jeden Menschlichen Sinnen in der Liebe zu den Heiligen Heiligkeit seiner, einigen ihr eigenen Fleisch & Blut lieben. Kommen, als ihr das göttliche Kind, das auf der Barbar in Heimat geschenkt & uns Herz gelegt sei. Sind denn die großen Heiden unartigen Kinder, die den Müttern so viel Schmerzen, Sorgen, Müh & Klagen machen, lieber als ein Kind, als das selbe Kind in der Krippe, wo sich die Gnaden Schmerzen & alle Sorgen & Klagen selbst gnaden= zum Heil für uns, wo sich uns nur suchen, sondern so gnadig Heil bringt, wenn wir nur ihr in Liebe sorgen. Wie viel mehr sich ein Mütter klagen Tag & Nacht — so ist ihr zu einem Klage, über Ungehorsam, sie leidet aber nicht und ihr wandeln

Die Zukunft Jesu Christi in die Herzen der Jude!

~~Die Zukunft Christi!~~

~~Die wiederkommende Heilige.~~

Predigt gehalten von F. R. Drese Lissow in Rostock

Doppelte Entwicklung der Gemeinde!

"In die Letzte Stunde" sagt der Herr, kann sein Wiederkommen zu Gericht gewissen der Welt", das die letzte Ausdruck der Endes Stadt gekommen sind, zu der sich Gläubige, wenden als Apostel wiederkommen. Es zeigte sich schon in der Entwicklung unserer Gemeinde. Es entwickelte sich, eine Kluft zu bringen zwischen Herr, und Welt; der Widerwille entwickelte sich Christus zu bringen. Das Gericht, zu bringen. Das Gericht (Trennung der Ungerechtigkeit (Trennung der Gottlosigkeit = Gottlosigkeit) — entwickelt sich zwischen Gläubigen zu trennen, so, dass die, welche sich derselben anschließen, mit ihnen, den Ungerechten, der Welt! Christi zu umfangen und zu Gläubigen; ~~der Herr~~ der Gottlosigkeit, welche der Herr wird mit dem Geist seines Mundes tödten wird seinen Zukunft" (2 Thes. 2. 8.); andererseits entwickelt sich die Gemeinschaft der Gottlosigkeit seinen Tod entgegen zu die, welche sich derselben anschließen, werden dem Herrn in Luft über ihnen, über wenden, in der ganzen Gemeinde Sünden wird werden die Sünde des Herrn zu erkennen ist dem Dienst bereitet, dem Herrn Christus zu umfangen, wenn er kommt.

des Unterschieds in der Wirkung solcher beiden
nicht einander entgegen bis zur Frucht
des Geistes, d. der Langmütigkeit und
der Gottseligkeit (der Gottseligkeit) sollen wir zur Frucht
dazu offenbaren in ihrer Beziehung
in ihrem rechten Gegensatz gestalten
werden; also, da sollen wir zu diesen
beiden Zeichen zeigen gestalten, die der
Sünden des Fleisches deutlich zeigen werden
des Feindes des Geistes, der Unge-
rechtigkeit ein Ende des Geistes der Unge-
rechtigkeit für ihren Lohn nehmen.
Die Zeichen unter denen, die für diese
Geistes der Ungerechtigkeit empfänglich
werden dienten auf die Entwicklung
der Gottlosigkeit, Gottseligkeit
stehen, auf den Abfall, [illegible] der
auf der Ungerechtigkeit, der Gottlosigkeit,
der Antichristen Fällt. Da aber die Zu-
kunft des Herrn Jesu Christi und unserer
Versammlung zu ihm (2 Thess. 2, 1,) Hand
in Hand des Antichristen mit Euch nicht
so wurde also die Zeichen, die diesen
auf die Langmütigkeit in der Ungerechtigkeit
sind zu gelten Zeichen, die nicht
nicht auf die Erfüllung der Gläubigen
sind der Zukunft des Herrn sind
die Zeichen unter denen, die sich dieses
Geistes Entwicklung des Geistes
der Gottseligkeit empfangen, sollen
Langmut dienst auf die vollkommen
Errettung der Gemeinde und des
Leibes des Herrn sind werden
sollen dienst auf die Offen-
barung des Antichristen sind, als
Siehe dem des Lichts die Werke

der letzten Zeit zeigen, die enthalten die, so
sind Andeutungen, von der Person der zeit-
lichen Endzeit, von der großen Trübsal
unter dem Antichrist in dem Ausgang der
Gemeinde Gottes, vorhanden.

Die Zeichen des Antichrists.

Die Zeichen des ~~Antichrists, (des Ungerechten~~
der Offenbarung des Menschen, des Antichrists,
sind in den Briefen Pauli 2 Thess. 2, 1-12
und Offenb. Joh. 6, 12-17 niedergeschrieben. Im
letzteren Falle heißt es: „Und ich sah, wie
das Lamm das 6te Siegel aufthat und sie
ward ein großes Erdbeben, und die Sonne
ward schwarz wie ein härener Sack, und
der Mond ward wie Blut. Und die Sterne
des Himmels fielen auf die Erde, gleichwie
ein Feigenbaum seine Feigen abwirft,
wenn er von großem Winde bewegt wird.
Und der Himmel entwich wie ein zusammen-
gerolltes Buch und alle Berge und Inseln
wurden bewegt aus ihren Örtern. Und die Könige
auf Erden und die Obersten und die Reichen
und die Hauptleute, und die Gewaltigen
und alle Knechte und alle Freien wur-
den sich in die Klüfte der Felsen
der Berge, und sprachen zu den Bergen
und Felsen: Fallet auf uns und verbergt
uns vor dem Angesicht des, der auf dem
Stuhle sitzet, und vor dem Zorn des Lammes!
Denn es ist gekommen der große Tag seines
Zornes, und wer kann bestehen?"
Hier sind sehr interessante Bilder gebraucht
der heiligen Schrift, welches deutlich aus
dem vorher gehenden Text des Capitels zu
ersehen ist. Und es wurde sie von selbst,

uns ein die Zeichen an der Sonne, und Mond und Sternen nicht deutlich zu machen haben, so dass die Finsternis der Heidenwelt um sie ein solches Zeichen der Sonne begehren dürfte. Nein, sollen sie die Finsternis des Todes, nicht aber die Finsternis der Sünde, worüber die Zeichen sagen, so können sie überzeugt sein, dass die Zeichen ihnen offenbar sein werden, die mit den Augen des Glaubens ansehen sind. Es ist ganz dies nicht der Fall, so dürfte es nicht der Missionarin im Glauben in der Hoffnung es heißen wollen: "Wenn dies die Zeichen nehmen zu verstehen, so sagt mir, und sehe mich Heiden nicht, warum, dass sie mir nicht erscheinen wollen." und so sind wir allezeit und bald, dass sie unsere wenden mögen, zu entfliehen diesen alten, die verstehen sollen" — als, wenn diese Zeichen unseretwegen zu verstehen, sollen wir uns freuen, weil unsere Erlösung sie nicht sind wir vorbei wenden. Es ist zu offenbar, dass dies einerseits mit die Zeichen an der Sonne, und Mond u. Sternen deutlich nicht sagen, dass sie Heiden gekommen ist, und also wenig wir diese Finsternis sehen Zeichen der Bekehrung des Heidenvolkes sind, also so wenig dürfen wir uns verwirren, dass sie in diesem Punkte Zeichen wollen, so dass wir keine Aufgabe hier Romanisierung des Heidenvolkes, dass unsere Erlösung nicht

Aber auch eine Reihe sonstiger Bedeutungen dieses Wortes des Herrn unter Augen treten, soll uns jetzt nicht ge-kümmern, weil erstens die wirkliche Fortsetzung der Zeichen gestört, die Augen nicht genau auf den Mund richten, also Gefahr laufen, manches Wort nicht zu verstehen, zweitens der Herr Kunst, unsere Augen in der geistigen Welt Betrachtungen vor-gehen. Aber das soll ausgeführt werden, weil die Zeichen, die uns die Gemeinde [illegible] Fälle, die uns zeigen sollen, weil diesen Erklärung nötig; die Zeichen, welche eine in ihren Anfangs wurden werden, und Kenntnis erhalten, weil Zeichen sind sind die geraden Zeichen an der Person und Mund d Person, kürzfällig, sondern sichtlich d gräßlich.

Wenn wir einen Blick auf die Zeichen selbst, so sehen wir gleich, weil sie sich in einer Erscheinung und in einem Satz des Apostels gezeigt werden. —

Die Zeichen — die Zungen d die Kranken werden sie-y die Macht des Volks kann in Bewegung d und die Leute auf der Erde werden erzeugen, und kann sind von Worten der Zeichen die und diesen Erscheinung d Weisen Wirkung kommen werden. diese Erscheinung d diesen Wirkung werden sie aber Heimsuchung allein im Politischen d Zeitlichen, sondern auch im Zukünftigen zeigen; denn in der letzten Zeit soll ja der Abfall kommen d und durch die Macht der Feinde, des Lichts des Evangeliums, so, der Widerwärtige (Gottlose) der sich überhebt über alles des Gott oder Gottes heißt, also, daß er sich setzte in

Tempel Gottes, als ein Volk, und spricht sie vor, er sei Gott" (2 Thess 2,3,12.).
Und gerade auch die Verführung in der letzten Zeit der bösartigen Ordnung, vermöge ihrer Macht als in der Finsternis, sie wird auch einen großen Abfall, aber auch die Kraft des Feindes sein darin zu verleiten, wenn das griechische Wort ἀπόστασία (Abfall, Abtrünnigkeit, Apostasie) übersetzt wurde). Daher wir aber müssen auf die Schrift selbst zurückgehen, selbst auslegen, um die Schrift selbst verstehen zu können.
Die Worte „Feind" in der Bibel werden in der heiligen Schrift als Bezeichnung für Widersacher, als Bezeichnung für geistige Zustände gebraucht. Der Feind ist der Widersacher Gottes der Mensch, Gottes als Engel, (Matth 18,10).
Der Feind als Bezeichnung in der Form der Widersacher der Menschen in der Feind. Der Feind als Bezeichnung für einzelne Zustände oder einen geistigen Stand, wird der Form entsprechend in Singular und Plural gebraucht, je nachdem wir Stufen oder Abfall mit der Menge des Feindes. Wir Christen aber, sind die in der Sache Widersacher; wir, die wir sind in der Widerspenstigkeit Kinder; wir sind die des feindlichen Wesens, in Christo Jesu (Eph 2,6), und wenn Apostasie ist ein Feind, in wir wollen

auf diesem Standpunkt, wenn wir die Offenbarung bleiben, mit seinen Augen sehen, wenn wir uns von Gl. Geiste leiten lassen und im Glauben wandeln.

Die Lösung auf die Frage müssen wir bei unserem Herrn, Lehrer - u. Meister? Die Lösung die festen Punkte sind die Worte mit ihren Verheißungen. (Jer. 31, 25 f. Das Wort, die Wasser, Lebendes Wasser, Ströme, Fluss, Fluten u. Ozeane. (Joh. Off. 17, 15). Das ungestüme Meer ist ein Teil der unbeständigen menschlichen Völker, die nicht die Lösung besitzen, die sie beherrschen sollte.

Die Lösung auf die Frage müssen wir in dem gesalbt gläubigen Zeugen die Bäume, Mond u. Berge suchen. Die Bäume, das Grünende, ist ein Lob Christi, der Gerechtigkeit Bäume. (Mal. 4, 2.) und der Mond, welcher sein Licht von der Sonne empfängt u. der sich im letzten Fall, verdunkelt die Lösung. Die Berge sind die Lehrer in der Gemeinde. (Offenb. 1, 20 Dan. 12, 3).

Wenn wir nun zu der Geschichte. Die Lösung muß mit einem großen Erdbeben (Offb. 6, 12, und es wurde gewiß auch ein großes Grundbeben gewesen sein, wenn nicht das Blut geschwächt wäre; denn wir haben zu lesen, daß auf die Kräfte des Grundbebens, verdunkelt wurden. die der Grund wird so erschüttert, daß die Berge des Grundes auf die Erde fallen, wie der Feigenbaum seine unreifen Feigen abwirft, wenn er von großem Wind bewegt wird. (Jes Off. 6, 13). Es ist nicht wie die Erde

wahrscheinlich Babel; es ist nicht nur die bestimmte Gerichtsverkündigung, sondern der ganze Inhalt der Botschaft enthalten sind; aber auch die geistlichen Kräfte wirksam; auch die Lehre Gottes in der Bibel, sondern vor geistlichen Menschen verborgen, sind der geistlichen Botschaft eingeschlossen (Joh. Off. 6, 14)
Nach 25 Doch die, welche über Gerichte der Bibel Zeugnis kommt. Denn folgen:
6. die Bibel ist Licht, welche Gnade vor, sowie die Zeichen zu erkennen, ganz die Botschaft zu erkennen, und die Botschaft ganz Geistlich die Bibel verstehen lassen und Geistlich gelesen wird. Aber die Kraft Gottes wird. Und die Bibel wie Licht gehört, sind Gott in der Welt, oder richtiger eine Bibel, oder richtiger eine Bibel Gnade Gnade gezeigt, und später die Gnade gehört wird. Die französische Revolution war Bibel der wenige Gnade ist eine Bibel 3 Bibel die Bibel, und später im Großen oder eine weltstürzende Entwicklung der Zeichen, gehört wird, und dieser zeigt eine Parallele mit der Geschichte Israels, wenn Israel die Bibel verschlossen wird. Diese oder war und im Geistlichen gehört.
6. Die Bibel wird gehört oder die Gnade

Bak, und der Mond ward wie Blut." (Offb. Joh. 6,12.
Die Sonne der Gerechtigkeit, Christus, ist der
Mond, Papst Pius, erblickte wie Tausende
die des französischen Volkes die tausendjährigen
Ketten. Die Revolution war ihre
Lampe voraus und der Feuerbrand, der
mit Verwerfung Gottes und aller göttlichen
Ordnung die bürgerliche Gesellschaft allein
auf den Gesetzen der Vernunft zu bilden
unternahm, verbreitete. Und wohin die
Fackel warf, da kommt nun die
schauderhafte Wahrheit, wenn man sich
recht tief in besonnen Sinnen die Worte
des Herrn: Mit dem Gewissen des letzten
Christen schaut der letzte Heide den Tod
zu Canossa. Als Napoleon III ausgestoßen
wurde, Glanz im Aufgang der Revo-
lution verklärte der Graf Mirabeau,
der rechte Leiter der Revolution, weg Fluch
wird, wenn die Revolution Sendung haben
sollte, welche musste Katholisch zu sein;
und dies war, endlich die Lehrentscheidung
klug benutzt wird zeigen, die vollendete und
mit Abschaffung des Christenthums. Schuld
die Revolution die Menschenwürde, das
Bild des offenbaren Herrn. Des Herrn Gottes
wurde öffentlich geläugnet und Frau Ver-
nunft feierlich proklamirt. Also
von Einigen der Einzelne spricht man: der
Mensch ist sein eigner Schöpfer. Die christlichen
Heiligthümer wurde aufgehoben. Alle
christlichen Gebräuche, die tief in der Gesetz-
gebung gelten und genau hatten, wurden
abgeschafft. Die heiligen Gefäße der Kirche
wurden als Nationaleigenthum verkauft
das christlich Gottes Dienst wurde. Dem Verbot

der Bräutigam erscheint und sein Zug kommt in der Finsternis an, sind 10 Jungfrauen, wovon 2000 unter Finsternis in Finsternis zum Dienst der Göttin der Vernunft ernannt. Da wurden die Namen der Jungfrauen, die schwarz wie die finsteren Dunkel Finsternis genannt, wurde über Christus und seine Gerechtigkeit gesiegt, und Gott, in Gottlosigkeit in alle göttliche Ordnung unter die Füße getreten.

Da mußten Eltern auf Befehl gottlos gesinnt werden, da floß kein Blut vergebens in Begräbnis das die, die niederträchtig die Hände ~~niederstreckten~~ verwunden. Denn Jammer über gütige Wort Gottes und die Früchte der gläubigen Welt geschmückt hatte, und wieder abfällig — die Kämpfer an wirklichen sich selbst den Boten Gottes (Chr. 6, 5, 6.). Denn die Christenheit, wenn die Namen der Gläubigen an sich nicht Grundsätze stellen und wenn die Christgläubig, welche in Wort gütige Wort Gottes ~~geschmückt~~ in die Früchte der gläubig. sich Blut geschmückt hat, abfällig; wenn sie an ihren freundlichen Grundsätzen fällt und nur dem Leibe wenn. sie, nur dem fleischlichen Vergnügen. sind den Lüsten in Leidenschaften der alten Menschen; wenn die Gläubigen nur ~~sein~~ diesen Leben ~~leben~~ an in die Lockungen Leben, und nur auf die Früchte des Geistes sehen; wenn sie dem Finsternis, sondern dem Licht, sie, Kinder, die die Werke

in Ungewissheit aufhalten, einen Abbruch vor
Verderben u. schändliche Finsternis, wenn
die Engherzigen über die Christenheit wollte u.
ihr die Bande der Gemeinschaft verbinden,
sie wird wiederum der Rose Gottes gatten
zögen. (Ebr. 6, 6. Joh. Off. 11, 8), sie ist es wiederum
als ob sie Leut des Roses Gottes anzuhaben
für die Wahrheit scheint, u. sie wird der
Mund, die Lügen, rotz von dem ganzen Heere
Leute u. es in so großem Grade, als der
Abfall abgemein ist.
die Revolution aber gibt uns nicht ein deut-
liches Bild von der Herrlichkeit
der Person u. des Mundes, noch ein Bild,
über nur ein schlechtes Bild, daß die Braut
ein Einmisch Leiden zu Lasten fallen.
Als Jesus to dem Bischof von Paris sagte
sein wahren Jünger von der Convent tra-
ten u. tollkühn, daß ihr bisher gastliches
Leben eine Illusion sei, und Leiden be-
reiten sie also, daß sie von ihrem friedli-
chen Standpunkte gefallen wären. Die Jahren
in denen der Glauben an Christus verkündigt,
sind Jahren alle Kriterien geschaffen zu
suchen den Herrn Christi. (2 Korinth 10, 5)
aber sein verstehen sie zu Jesus, daß ihr
ganzes frühres Leben sein Lauf gewesen
war es war der evangelischen Predigt
angreifen u. sich anzeigen kann, als
einzige Wirklichkeit sei, alles andere sei
nur Illusion und, so waren sie von Christus
gefallen sind zum Teufel gefallen.
Die waren für als Christ Gottes
bestimmt, aber weg, die sind eine ewige
Finsternis.

Mensch entweder zum Tode, zum
Verderben; so fragen wir, wie die göttl.
liche Einrichtung (der Staat, die Ob.
in diesem Falle anzusehen, und wenn
Petrus beweist, von einer göttlichen Ver.
fügung gesprochen werden (Röm. 6, 14).
Wenn die Obrigkeit, die alles beginnen
sollte, nicht mehr, sondern weniger
wünschen, Gerichte als wirre Obrigkeit
~~Obrigkeiten~~ zu leisten, wo wenn ihrer
wenige, die noch ab seien viele Lasten
beginnen, sie müssen (soll) müdelig und un.
genügend zeigte, Gerichte zu leisten.
Das heißt Obrigkeit, auf die unbillige
Forderung Gott ist. (Dan 13/1, Jes. 19, 11) ist
wenn auf ~~selbe~~ einen Gottes willen der Obrig.
keit Gerichte leisten soll, so muß man
also Gott Gerichte zeigen, indem man
der Obrigkeit gesinnt; das wenn
ja eine Gerichte, einwendi, so müssen
diese Gerichte. Denn Diese konnten
nicht anerkennen, daß die Gewalt d
Obrigkeit von Gott stammte, wenn, die
Gewalt müßte vom Volke übergehen,
und die Regierenden sollten das Regierende
das Resultat eines Beschlusses des Volkes,
nicht in Gottes Namen fassen (Röm 13, 4).
Wenn die Gerichte die Strafe Gerichte aus
ihren Ämtern beweist; oder wichtiger: wenn
wo eine in Krankheit gefallen, in der
Christenheit abgenommen wird, so ist jede
Sorge, jede Gerichte mit ihrem Amt beweist.
Da steht der Staat, die Macht, die Gerich.
tenden nicht mehr auf dem alten
Grunde, d. wenn sondern keine Gerichte
und Regierungen mehr von Gottes Gnaden,
sondern [illegible] Willen des Volkes.

Gossner Mission

Wer den Charakter der Barbaren des Volkes,
den Charakter der alten Patriarchen,
welchen der Zorn in die Tiefen des Ozeans
stürzt die Hand des Frevlers fallen. Darin
war nicht nur das königliche Haus, das
die Folgen der neuen Ordnung der Dinge
verspürte sollte; sondern Alle, welche dem
Gebiet, Christen über das allgemeine Volk
erhoben, wurden mit nicht minderer
Wegen betroffen. Unzählige von Ihnen
wurden eines bösen Todes erzogen eine
Gefängnis geworfen, und jeder Tag fall,
der ihr Land traf, wurden mit ihren
Leichen gepflastert und bei jedem Schritte
Abendes, der der Volk vorüber, fand ihr
Leben in Gefahr. Ja, es ging so weit,
daß wahnsinnige Volksmänner die Gefängnisse
erstürmten und einige willkürlich
Lustrinnen 6000 Gefangene töteten. Die Morden
mit Pfeilschüssen in einzelnen Gefängnissen
ab, und der Rest der Leiden begnügte sich
Meuchlern Tagelohn für ihr Arbeit.
Die Gebeine die Türkin, die Kirchen, die
Christen in Moschiza mit Hacken; in Syrien,
wo es viel Zeit, wo viele Christen
Mahomedanismus mit einer unter dem
Moschiza, sondern auch der Gräuel,
wenn nur eine andere Partei zum
Ruder kam, Rache suchte Konnte, der
Gebeine mit die Fenster in Türkin
in trostlosen sich in den Klüften der
Erde in Felsen: (Jon. Off. 6, 15.). Nur
in Erzinsing mit die Ehe, besser ein,
wenn der Geist sich gestaltend wendete.

die Ehe ist von Gott angeordnet, und die christliche Ehe, in welcher der Mann und die Frau im besonderen Glauben miteinander zu einander stehen, wird als ein Bild des Verhältnisses Christi zur Gemeinde. Die christliche Ehe, mit welcher eine besondere Segnung verbunden ist, und also in Erfüllung einer christlichen Verheißung besonderen Segen hat wird als ein Bild des Verhältnisses Christi zur Gemeinde. Und wenn wir nehmen, daß wenn eine Sache als eine besondere Lehre Gottes in Worte gefaßt, und als eine solche bezeugt wird, die Sache selbst eine besondere Segnung hat, und wenn wir sehen, daß die Ehe als ein Bild des Verhältnisses Christi zur Gemeinde, und also eine besondere Segnung hat, so müssen wir sagen, daß die Ehe von ihrem ursprünglichen Zweck für zwischen der Erlösung und Vollendung, ~~verheißung~~ eine ~~Verheißung~~ eine ~~Verheißung~~ eine keine weitere Einschränkung als die, daß der Mensch unfruchtbar, ~~unfruchtbar~~, sein solle. Einschränkung kannte, eine, daß der Segen entfällt und bleibend wird, ~~verheißung~~ sein müßte.
Da wenn alle göttliche Ordnung eine der Liebe, ein Band, und in der Ehe ein geweiht. Die Unzertrennlichkeit bekam" Verband, das Band des Todes

erwarb unter die Leute gekommen und Geistes
entdeckungen gekommen hat, die Vernunft
besitzt sich auf den Grad, wie sie sich
sich aufs Sorgfältigste in Gemeinschaften,
mit den Tieren in Lagerorten als alten
Menschen übereinstimmt, einzig dieses.
Die Funktion zeigt sich erst in der Geistes
für allgemeine entwickelt wird. Die Vernun
endlich Mensch in Staat mit Völkern, die
Sprache sich in den Volksmassen der gan
zen Christenheit zu Tage. Wahrheit sind
die Vernunft der Sprache zu verstehen in
der Gott in seinem Bedürfnis zu vernehmen
in einzelnen; wo sie aber der Fall
ist, da zeigt es sich, dass der bestehende
Christenheit muss in unser verbirgt,
dass Viele [illegible] sich mit einer Kunst
neuen Art Christentum, und ihren neuen
Auslegungen, Lieder in den andern
all in zivile Religion verwandeln, die sonst
Volksvernunft bemächtigt sich der
Sprache und die Bedürfnis Gottes in Wunder
in eine Gnade, sein in der Lieder wird
vernichtet. Man wandelt die Geschichte
und lassen die Majestät (2 Pet. 2, 10). Aber
Fälle gleichsam. Die Lieder sind den Alten
entsprossen, in die Diasporen ergossen
ihren Lobsprüchen singt. Der Geist des Mensch.
lebens in der Äußerlichkeit sich in
allen Verhältnissen zeitend in die Gottesfurcht
Punkten zum individuellen Standpunkt Lieds, und
Völkern ihrer ganzen Fassung in individuellen
Herrn in individuellen Besitzen. *

---

* Essen Poesie mit den Verhältnissen der

Der Antichrist u die große Trübsal

Dieses ist der Sohn, der jetzt die Gemeinschaft in der Christenheit zu zerstören sucht. Man nennt diese neue Zeit, diese Zeit der neuen und der verschiedenen Theorien und Systeme. Einige verlangen baldige die Zeit, die auf diesen Aeonen einen großen Fortschritt und Glanz der Menschheit, eine Zeit des Friedens, der Einigkeit und Freiheit, die Zeit der Völker haben will, verspotten, daß die alte Einigkeit von Gottlosigkeit, und daß diese den Gottes willen gesetzt und sonderbar sollen. Beide Parteien

---

letzten Zeit zu irdischen und fleischlichen Genüssen hat und die Verheißung zum Fluch vor Augen! Diese nämlich die zu Christo in der Gemeinde Galle bei Lucas den Menschen der letzten Zeit eine besondere Warnung vor Augen gibt. Wenn wir auf Christum, daß die letzte Zeit in besonderen Grade der Warnung bedarf oder mit andern Worten: daß es mit zu den Zeichen der letzten Zeiten gehören wird, daß die Warnungs-losigkeit mehr und mehr überhand nimmt. +

Jahre ihre eigenen Kinder vorgestellt à sagen müs
die der Gegner. Jedes Kind beider Geschlech
mannigfaltig zirkuläre ag(mannigfaltig Opposit.
Farben sorgfältig andrerseits diese zu gewin
nen und sich anzueignen geeignet sein Leiden
schaft und eine ganzheitliche Akzeptanz
der alten Ordnung destabilisiert.
Die Folge dieses Standes der jetzigen Zeit
wird der Erwartung nicht entsprechen. Der
Anzahl, der Volksstandbäume, die Eiza
beth, die Gemüsebeete und die Kindergärtne
rei wird mehr à mehr zunehmen. Die
Völker werden sich Ferne, die Menschen
Völker und Rassen der Dinge Nähe kennen
lernen auf Erden. Das große Endlaben wird
sich nicht wie ein ganzes Volk in Erwartung
zeigen, sondern in der ganzen Christenheit
und die Früchte des Himmels werden sich
bewegen (verfaulten werden) à es wird
nicht sein, als hätten die Ihre Macht ver-
loren. Für die große Menge der Ge-
bürtigen wird die Person Jesu, wenn
der Mund sein Blut werden à die Person
des Heilands werden auf die Fahne schreiben.
Aus diesem Abfall, aus dem heidnischen
à weltmännischen Volkscharakter wird der
Antichrist hervorgehen: der Mensch der
Sünde, des Tod des Verderbens, der sich
in Widersprüchen und rasch für über
Alles, des Gott oder Gottesdienst heißt (2 Thes.
2, 3.4, Off. Joh. 13,2). Er wird all à jede mal.
Nicht à Religiöse mensch sein der Abgefallene
Geister für sein wird, er wird sein Reich

Gossner Mission

zu etwas bringen, als nicht einen Abscheu
vor dem Willen Gottes, so wird sich als
die Bekehrung der Menschen mehr als
Wahl der Menschen erhalten lassen, so dass
die Menschen im Grunde sich selbst bekehren,
indem sie in ihre Bekehrung gleichsam so
wird die Heiligen verfolgen und sie töten
einander. (Offenb. 13-1-9.). In dem Ab-
schnitten bekommt der Abfall Tragstuhl sein
Gericht, so der Satan entsteht diesen Gegen
Jesu Christi und allerlei Lügenpropheten
Lehren, Zeichen und Wunder. (2 Thess 2, 9-10.
Unter dem Antichristen wird die große Trüb-
sal über die Christenheit kommen, einen
Trübsal, die als nicht gewesen ist, einen
die die große Trübsal heißt, einen Trübsal
die so unerträglich ist, dass selbst die
Auserwählten (wenn es möglich wäre)
Anstoß nehmen in den Verfolgungen. Matth. 24-21-24.
Es könnte beim ersten Blick befremd-
lich scheinen, dass die Trübsal in
Offenbarung größer als jede frühere Trüb-
sal, also noch größer als die Trübsal
in Aegypten ist, wo die letzten Plagen vor-
kommen, über Egyptenland ergehen,

Gossner Mission

N. 24. 2

23 2

An
Seine Königl. Majestät des
Herrn Stempf Ritter pp.
Hochwürden
zu Pritzier
bei Ludwigslust

Wilhelm S.

Gossner Mission

An

Herrn Superintendenten Stumpf, Ritter pp

Eschwege

pp

Mit Vorbericht.

PINNE
5
11

Pröbsch.
Lic. Schocrin & Co

ZU PINNE · SIEGEL DER EVANGELISCHEN KIRCHE AUGSBURGISCHER CONFESSION

V. 8.
V 11 2

Gossner Mission

Denkschrift zwischen der Land-
gemeinde & einzelne Missionsleute

Nachgemeinen bestimmte Übergriffe über die oberste Gesetzgebung
des moralischen Gesetzgebers der Land. Gott Hermann Gerndt
die Stelle eines Missionars für Westafrika, seinem Amte nach
Missionsordnung entsetzt, denselben aus dem Verein
Lande der freien Missionsgesellschaften

Nach über die Natur/talien auf Chamber gegründet,
wenn beim Gesetz- oder Gesellschaftsbruch, wenn
den Missionar Selbstverfallung der Missionsgesetz.
ist beide Seite dem Comité Gemeinde Land. Das
Comité kann ohne weiteres entlassen, der Missionar
aber so auch Seiten (wie der obigen Fall eines zu oft
Vorgekommen ist.)

Indem, wenn gleich Bedenken wegen der C. H. Gerndt
mitgetheilten Anklagepunkte, so sind wir auf Billigkeit
Gründe - über einen Vergleichung freudig - geneigt,
dem C. Gerndt, wenn er sich nicht an einem anderen Gesellschaft
anschließt, oder sein Verhältnis in Indien freundschaftlich
gelöst, denselben die einen andern wichtigen Unternehmen
oder Niederlassung in Indien, nach Gutbefinden
des Missionar Schultz, der Vorsteher der Mission
in Choke Nagpore, eine Rückkehr zu gewähren.

Sind C. Gerndt der, auch fernerhin in China zu wirken
bereit, und Anlagen zu behaupten, so können
wir uns auch dahin, ihm die zu einem Reise
Vergütung für seine Familie einen Betrag von 50 £ zu
bewilligen. Wir wissen darum Nichts, ob sie
in Canton Arbeit oder Unterhalt finden, wir wissen
die Kosten für, Reise wenigen um Pension brauchbar
wären.

Wir sind der Ansicht, daß Schwierigkeiten abzuhelfen

sind wir zu der obigen Schrift bewogen wird."

freundschaftlicher Gemeinschaft

in Triplicat von seiner General-Synode
zu prüfen, ob sie dem Ansuchen wegen
Art zu dem Gesuche mitwirken könnte, wo
fälten, wo dann die Synode alle Gnade des
Lichts brauchen würden.

Es ist mit dem, daß sie in ihren Gemeinden
die Verbindung abzuändern wünschten mit
Ulrich Zwingli Synod nicht Christen
nicht fügen würden, so hat er sich
sich selbst so gegen Amerika ausgesprochen
wegen

Ihre Schola Vagorum
bleiben

Gegenwärtige Position &c

Litterarisches

Die Kinder Israel unterscheiden sich von den Völkern,
ihren Freunden, ihren Obern durch Heiligkeit und Absonderung,
wenn die Kinder Israel sich absondern sollen 3. Mos.

Allgemeine Versammlung der Brüder-Gemeine am 8. Oct. 1761, seit der
der Brüder Synod wir Brüder in Gemeinschaft gestellt, und welche
fürs folgende nicht gehalten wird. Die jüdischen Feste sind ihnen
vom Herrn, Verordnungen, die Gott selbst ausdrücklich den Israeliten
vorschreibt, die Gesetzgeber zu Völker von den Heiden
trennen, und sollen sie sondern. Auf seinem Kopf
stand; "sind die Heiden;" auf den andern: "sind Israeliten;"
(wie beiden Orten in den Münzen) Im Loch sind die Gemeinen
Versammlungen x. Im Loch sind die Casual Versammlungen, die
Liebesmahl und Communion Brüder Abendmahl auf Festen
Gedächtnistagen und andern an einem abgelegenen Ort in
dem Münzen festen Casten. Die Gesetzgeber Verfassung
der Gott verordnet sie diesen Völkern nicht anders
gedenken wird. Fest stehenden einen Volk an
allen dergleichen Gemeinschaften, ausgenommen an
Festen x. Vielleicht aber den Tag des neuen Bundes
festen den ganzen Tag des Festes Pfingsten, verschieden in jedem Land.
Kleidung in den Synagogen Männer Frauen, in der Volk
Versammlungen, wenn oben, verschieden Kleidung nicht von

und welches Vergnügen abgeht, und wenn der Tag herbeikömmt, so sind
sie hernach so gebunden ist, Gott sei Dank verhütet.

Das Andenken unserer Gemeinde an die Verstoßungsstätte der
Juden müsse dem sel. Zinzendorf, der gern Heiligen wünschte, daß
ihre Zeit kommen und wie die erstgeborenen Brüder bald wieder
sehen möchten. In dieser Absicht pflegte er sich nun auch das sie
Siegel zu nennen und wollte auch selbst das arme Volk ins
Andenken der Gemeine bringen. Als er in seine letzten Lebens-
tage die Losungen dieses Jahres (1781) verordnete, hat er
hierauch den Verstoßungstag noch erkundigt, und auch den
heiligen Losung ermittelt, daß er auch diesen Tag feiern
wird, welches auch zugetragen ist. (Es ist doch sonderbar!)

Der Pr. Hessen machte nun aufmerksam Urteil hierüber: ⁊ –
Das sollte eine Abbildung sein, wie das Volk Israel in ein Zu-
stand kommen würde, da sie nicht mehr fremden Göttern dienen,
aber auch Gott, ihren rechten Mann, nicht haben würden, als
welcher sich um ihrer großen Sünden willen eine lange Zeit entziehen
würde. Das ist ihr jetziger Zustand. Sie dienen nun zwar nicht
mehr Götzen, aber nachdem sie Jesum verworfen haben, so
können sie keinen rechten Gottesdienst mehr. Demnach aber, in der
letzten Zeit werden sie sich bekehren. Das ist zwar die ganze
Zeit des Neuen Bundes, wo schon zur Apostelzeit viele
Jüdische bekehret sind worden; aber das arme Volk ist doch
noch nicht als Ganzes bekehrt, dessen die Verheißung ihrer
Bekehrung erst vorher in Erfüllung gehen muss – wenn, wie Paulus
sagt, die Fülle der Heiden wird eingegangen sein. Daran
ist kein Zweifel – wie in unserer Gemeine wünschen als von

⁊ Sie sollten nicht mehr
fremden, er ~~[illegible]~~ aber
als ihr rechter Mann,
wollte sich auch nicht
zu ihr machen.

gangen seyen. — Ich glaube, daß der Herr auf Vater Hesselings
auf diesen Fürsprecher Anspruch machen könne. Ich habe
hierüber auch den Juden gesprochen, und sie
der Gestalt sehen ein Spruch auf andern Völkern — als
viele Beyspiele da auf unsern der Juden gegangen haben mit
Vogen geschickt, so daß wir sehr Ursache hätten, uns 1(1761)
der Juden sehr ... Ich habe nun bereits 30 Jahre Gelegenheit,
gehabt, worüber ich bald 30 Jahre Anmerkungen,
auf unsern Reisen mit den Nachbarungen der reisenden Juden
sehr, daß Klagen über sie unter die Juden gehören.
der Verdacht auf mich auch nicht, ich selber hier
in Juden, daß mich der Heiland lange hat bekehren wollen.
Als ich 1736 auf der Rückreise war, wurde dieser mich
der Medem in mein Zug, ich sehr viele Unterredung
mit ihm gehabt, worüber manche auf mein Zimmer
besuchen sehr. Im 1739 wurde ich auf der Rückreise
in mich unter ihnen aufgehalten, da jemand offen selber
zu sehen ... Gr. 1. Oster hatte sich Herr auch schon die
diesen Juden selbst aufgehalten. Hier konnte ich viel
Anekdoten, wobei sich: Gründlichkeit Herrnhuter, d
die Juden sonst von ihnen denken. Die sind gewiß
wenn wieder den Heiland, die sie seine Verfügung auf
nicht als böse wissen. Dann ich sie wie einige
sein sagten, als sollten sie das Juden Lügen, wenn sie
es schon glauben wollen, ob sie gleich manchmal über
zeugt sind. Ich habe in Amsterdam viel einzelnen d

u. nachd. ich nun über den Heiland vergessen, ~~[illegible]~~ fiel mir
Fehlendes nicht durch die enge Pforte gehen; u. wie ich
nicht das bleibende Verhältniß an mein Herzen erfahren hätte,
wenn ich nicht durchgekommen. — Ihre Einwürfe hafteten nicht in
mein Herzen, ob ich gleich alle zu beantworten nicht im Stande
war. Endlich brachte mich der Heiland an, Ihr [illegible] Weise
mit ihnen umzugehen, u. ohne einigen Streit die Wahrheit
von Jesu ihnen ans Herz zu legen. Dieses hatte ich zu mein
großen Nutzen, da auch meine Umgang mit ihnen fruchtbar-
gekommen ist, da sich künftig mehr offenbaren wird. Nun
ich kann nun mit größter Freudigkeit ec. Gegen ihren [illegible]
daß Jesus der Mittelpunkt ist durch welchen wir Gnade u. Ver-
gebung der S. bei Gott erlangen ec.

Da ich vor zehn Jahren nach Zeist kam, fanden sich bald
viele Juden bei mir ein, welche fleißig nach unsern Gemeinden fragten.
Weil sie die Idee hatten, als wenn wir dergleichen ein neuer Glaube
unter den Christen wären, so hatte ich Gelegenheit — ihnen die ganze
Geschichte der Christl. Gemeinde, die sich unter den Juden zu Jeru-
salem angefangen u. sich hernach unter den Heiden ausgebreitet,
bei zu bringen. — Ueberhaupt hat ihr [illegible] in Zeist (einer
Brüdergemeine) viele [illegible] gehabt, sie sind [illegible]
auch unsern Gemeinde geworden. Nun, weil sie da in Welt bei-
sammen sehen, an dem sie ganz was anders wahrnehmen, als
bei andern Christen, so gab ihnen das einen tiefen Eindruck.
Sie haben mir oft bezeugt, daß sie solche Liebe u. Freundlichkeit, Zucht
Ordnung, Freundlichkeit u. Verträglichkeit etc. nirgends unter den
Christen angetroffen u. nicht vergessen, daß solches auch [illegible] nicht zu [illegible]
wären.

Extract from "the Friend"

The Chaplain of Mussoorie gave us an animated account of the doings of the Christian natives in the district of Chota Nagpore. It is an upland country of the Coles, a people without caste lies south of the road to Calcutta about 130 miles from Dinapore. There are several thousand native Christians under the pastoral care of German missionaries who live amongst them following different trades. They have been in difficulties as regarded building accomodation for worship and proposed putting themselves under the Church missions. But the Church with disinterested liberality said: "no! you are doing well as you are", and thunded them £1000 — to provide the needful accomodation. We have frequently been talking about this Christian colony and have a strong desire to visit it, if it can be so arranged.

Gossner Mission

[illegible] hat er auch nicht geantwortet – ich habe dem Doctor Brunner gesagt
was du schreibst, daß ihr [illegible] ziemlich die ganze Geschichte [illegible]
schreiben (warum ist das?) und die Doubletten von allem, was er für das Museum
sammelt, überlassen. Aber derzeit scheint er nicht zu finden zu sein; [illegible]
armer [illegible] – hat kein Geld, um zu promoviren oder das Examen zu machen –
da möchte er sich um [illegible] studieren, damit, wenn er zurück kommt, er das
Examen machen kann. Versteht ihr? Man sollte ihm auch ein Gehalt
geben. So würde er mit größter Freudigkeit mitgehen; er scheint ein sehr
edler Mensch zu sein, obwohl er in seiner Geschichte den Juden nicht verläugnen
kann. Aber was macht das, Christus war auch ein Jude – und Abraham der
Vater aller Juden – und auch unser Vater, wenn wir glauben. Und er scheint
nicht von [illegible] abgewandt zu sein – und ein junger Christ – seinen
[illegible] fortzusetzen hat er [illegible]. Doch ich habe einen Arzt und Maler
[illegible] für [illegible]; solltet ihr nicht einen brauchen für mich und einen
andern [illegible] finden? Ich habe schon 2 im Vorschlag –
aber [illegible] – die mit Freuden gehen.
Der junge Mediziner, der das letztemal im Vorschlag war, ist weg – wohin
weiß ich nicht –
Jetzt ist richtig – geht ein Schiff in die Türkei – hat Julius oder [illegible]
[illegible]? Ich mache Anstalten – und Zeitungen jede Woche alles portofrei an
zu senden – aber wird täglich weniger [illegible]. Gern möchten wir noch
einen Brief von den [illegible] erhalten –
Gnade und Friede! Herzlichen Gruß von
Ihrem Ihrem Senator – Pastor
Gossner
B. 5/12 45.

Pastor Mission

51) hg. Spittler in B.

Berlin d. 14 Septbr.
1829.

Liebster Freund!

. . . . . .

Ich finde dir einen Proselyten, den ich ge-
macht habe; er findet seine seine Verbindung
nun nützlich, selbe Richtung in seinen Aufsatz
zu bringen. Ich wollte ihm nicht wider-
stehen, weil ich glaube, er passt dafür, und
kann, wenn er dort noch sich übt ein Leser,
sprach, ein nützlicher Schullehrer werden. Ich
hoffe also mit Zuversicht, Du wirst ihn nicht
ungastlich, sondern durch Prüfung, ob nicht
etwas und ihm zu machen ist. Er ist ein
verdienter Mann, und sein Bruder sind,
mich getröstet, ist abenfalls ein recht lieber
Christ — Also ich übergebe ihn in

Meine Freunde.

Heute muß ich nicht, und habe nicht so wenig Zeit, daß ich nicht denken, was ich will, aber heute muß ich schreiben. Es giebt zu viel zu thun im Reiche Gottes zu thun.

Ich grüße Alle herzlich. Ihr sei Gott anbefohlen. — Freude sei mit Dir!

Dein Gossner.

Gossner Mission

52.

Berlin 18 Aug. 1831.

H. Spittler in B.

Es macht mir eine große Freude, Ihnen die richtigen Empfang von 170 Rbl (Rubel) zu bescheinigen, den, welche Sie zum Bau der Kirchen Ihres H.r Carl mir gütigst sandten.

Meine Abwesenheit aus Marienbad hat die frühere Mittheilung verspätet.

Meinen Dank für Ihre gütigen Worte, Lieben und der Ihrigen Ihr Herz füllen.

In der Ihrige Liebe

Gossner

in der Hoffnung.

Gossner Mission

Gossner Mission

Berlin den 6 Sept. 1855.

Gossner
Mission

Gossner Mission

Rev. J. Gossner

Gossner Mission

Mein lieber Bruder!

Es war mir sehr angenehm
wieder von dir oder deinem Bruder
zu hören - wie es scheint befindet
ihr euch alle - Gott sei Dank noch
zu Missolonghi allerdort — am
Acheloos. Mich hat es noch
wohl einmal gepackt.

Ich bin mit der Arbeit
auf einer Tour, wo ich am 20. Feb
in Calé Hezé Versammlung
halte, mit einem von den
Armatolen Griechenlands
die Grammatik lesend
durch, wo es lustig war
da fest alles an ihn hängt zu begehren
wo wir alten Leute mitunander
herum, wie die Bäume.

Ich bin Landsleuten, die die

Gossner Mission

gesund sind, wir so viel für Mission
haben, dass wir Holländisch nach einigen
Stunden, wofür? sie müssen
uns dann nehmen wie
sie sind - Ihre Gebräuche
zu gering, Ansichten - Glauben, Aberglauben,
Gebräuch - Darüber müssen wir
uns hinwegsetzen - Erwind so
viel wir können die Sprache zu lernen
und wollen wir darüber reden,
jetzt auf den Text zu sprechen
kommen, wir sind jetzt
9 Personen - 4 Erw. 5 Kinder
fortgesandt, nach Java 7 d 2
nach Amerika für Stimmung
d. i. Mai d. J. Ich muss die
Leute noch persönlich kennenlernen,
das drüben schon.

Herr
Ich sage Ihnen meinen herzlichen Dank
nicht nur für Ihre freundlichen Zeilen - sondern
auch dafür, daß Sie mir die Gelegenheit
verschafft haben, in den Besitz
Ihrer Handschrift
zu gelangen!

Mit ergebenstem Gruß
Ihr
Berlin 27/7 92.

Mein lieber Trochmann! Du bist
wegen in seinen Missionspredigen-
von einem Salzsee anderen - Gott segne es in Ihnen
dass sein viel Nutzen sey in Erkenntniß sei-
nes Heilandes zu finden! - Du hast einen schönen
Bruder, sowie die Biene Handschrift, der seine -
Freundschaft beizeiten die du mir somit vorgeben sagst
gerichtet.

Wenn du vorgestern Abend sein Brief-
lein über andern Inhalt - die böse Sache
ist ja dein Mutterherz, wo du ungefähr vorgegangen
bist - aber falsch sey es dir wenigstens zu-
rückgeben. Am 10. Sept. sein Bruder,
sei, der am 10. Mitte Sollander P. Helbing, kam
in dem Logis Logis - vorgestern mit seinem
Bruder, sehr wohlmanfen Leben Bruder! Ich wünsche
Ihnen sehr.

Du hast nicht gebraucht - sehr nicht Ihnen ge-
schrieben.

Ich bin nun bis 5½ Monat an
dem Dänemisch, Mexiko - fast 4 Kinder nicht gebraucht-
Ich nicht - aber, sondern die nicht Ihnen schreiben
schon auf Viel Geld zu machen gewöhnt sei. Ich bin
Ihnen schreiben, wenn ich kann.

In der Biene wird Mädchen Heidi Essen. Sein
Handschrift. Von Bruder ist nicht -
der Bruder, Biene wie ja Stempel nicht
Gott - Ich kann nun Ihnen die Briefe
Freund sagen, dass mich Ihnen sehr bekannt.

Grüßen Sie! Mit herzlichen Gruß,
Ihr Gossner

Herzliche Empfehlung
Berlin SO 52.
8

Gossner Mission

Rp 15

Mein lieber Prochnow! Berlin 6/9 55.

Morgen oder übermorgen erwarte ich die Lasswitz'sche Frau, und am 14. d. sollten sie nach Hamburg um das Schiff abzuwarten; jetzt bekomme ich die Nachricht, daß das Schiff erst am 23. d. abgehen wird, u. dies ist noch nicht gewiß – darum muß Lasswitz einstweilen warten hier in dem Hause, wo [illegible] [illegible] – Jedoch ist doch viel Gewinn dabei, daß sie nicht nach London [illegible] mitzugehen. Ihr Gepäck u. die Kisten sind habe ich schon nach Hamburg spedirt, [illegible] u. 500 [illegible] [illegible] die Vorausfracht bezahlt [illegible] gemußt. [illegible] hat Stollens [illegible] eingesandt und als Verlangtes [illegible] 90 [illegible] habe ich ihm dafür bezahlt. Das war alles, was [illegible] [illegible] deinem letzten Brief [illegible]. So wäre wohl alles nach [illegible] [illegible] – u. ich [illegible] [illegible].

Nun noch Eins. Das [illegible] der Biene u. des [illegible] [illegible] ich [illegible] [illegible], die Post macht immer Änderungen u. [illegible]. Es wäre besser du bestelltest sie auf der indischen Postamt in Simla oder Bombay oder Calcutta. Ich wollte sie schon einmal [illegible] die Post senden lassen, aber es hieß [illegible], es muß von dort in Indien aus bestellt werden. Es wird glaub ich billiger u. besser sein. Versuch es einmal. Ich werde es den andern [illegible] auch melden. Die Post ist [illegible] Portofreiheit nicht gut – [illegible] [illegible] – [illegible] von [illegible] bestellt [illegible] Gewinn u. ich Verlust – [illegible] [illegible]. Vom Oct. [illegible] [illegible] No 10. Die Biene No 9. u. 10. habe ich heute an dich abgesandt. Also bestelle dir auf das künftige Jahr, wenn du willst.

Den lieben Vettern grüße recht herzlich, u. hat mich sehr gefreut, daß er [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] u. die Heiden [illegible] alle zu [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Aber [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Er muß [illegible] ins Herz – [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Gott [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] bringen.

Gossner Mission

Rev Postmaster
Kotgur
near Simla

6 Juni 9 Uhr Stunde 19 Tälli empfangen Bericht 55.

Mein liebes Emmeli Prosinow!

Nun es Wuchs sind empfangen und gestellt, aber das Fräuli kann Landwehr empfangen. Es Chüsi hüt Dienstag Fest Geburtstag. Du muest denken Gratulation, dem Herr wird schon sorgen die Rumpelkiste, wie d Chue z Schatt cho Engel isch. Heimwäsch die sorgen selber - aber es gfallt nüt - Du hast mir schöni Sache. Mit einem Mal dem Ey eine Liebesgruss. Heute Abig chum nümme zu Sonntig - Du sind so verschiedni Sache ufzschribe und gedenken. Du wüsst Alles zu eus schicken ist. Ich habe dich so schön gebeten - Schreibe - Schreibe - Schreibe mir doch nicht so selten! Es fat mir manchmal gereuen, dass mir kein Kind haben - sonst Ja nun Vergnügen an einem Tag schicken z bringen. - Mues Gattig Du hast ja Zeit - Du weist wie wenig d Zeit -

Gossner Mission

Leutzsch bei Dresden 6. Januar 1853.

Geliebter Bruder!

Indem ich Sie bitte die Inlage mit der nächsten Gelegenheit
die sich Ihnen bietet nämlich d. Brüdern zu senden so wollen
wir Ihr Porto zu bezahlen, bin ich Ihnen auch gleich Ihre bei-
den Briefe vom 11 August beantworten. Leben sie für die selben
so herzlichen Dank, so wie für die gedruckte Predigt d. Herrn Pf. welche
ich vor einiger Zeit von Ihnen erhielt. Ihre Briefe von
den, der Mission ... gaben mir gleich auch einige Bilder
Ihren Leben mitgetheilt, daraus ich Ihnen auch freundlichst dan-
ke für Mittheilungen. Die Anerbietung des d. Major Martin, Ihnen
wie in der Mission, den Lastwagen d. Land mitzuschicken, annehmlich
£300 zu geben unter der Bedingung dass sofort nach seiner Zurück-
kunft in die Mongolei abgereist, auch mit seinem Gespann
verfahren, so wie auch alle Ausgaben Mitbezahlung dieses Gel-
des, die mir so sehr angelegen ist an den Zweck selber
wie an Ihnen Geliebter sein mitschicken. so muss wir Ihnen
dass Sie die Lage der Sache noch nicht überschauen können, so Major Mar-
tin gestorben habe, dessen Mitglied wir mit großem Vertrauen
nun, so wie sein wir sehr Missions, geschenkte Vertrauen, nun dass
die Sache jetzt noch nicht weit sei, am wenigsten schon zu reisen Reiche.
Ausrüstung in Tadak. die d. Lopsch. Capell u. Wagde mussten erst selbst schaf.
Wir müssen dabei die Lage berücksichtigen, dass wir diese Briefe eigent
lich sein die Mongolen bestimmt Pferden, auf der Ausrüstung Ihnen,
und mit einem gewissen Rücksicht Ausrüstung in Tadak in Wirk-
samkeit werden. Ich wenn wir sie nicht sagen dürfen, dass Preis
deutlich festgesetzt sein kann Lastwagen Pferden, wenn die sehr
rasten Plan abzuweichen, dürfen wir die Sache doch nicht in den Preis
treten Zeitung zu der Lebtage wir sie.— Was überhaupt den neuen
Plan unsrer Gedanken betrifft, wir in Colonie an den in Pferden Gen-
gen der Britte-Indischen Reich, so ist dies in einem Stück modificirt
Weise von jetzt wir nicht sofort zu Pferden z.B. in Tadak für Pferden
angewandte Maßnahmen wir sie Missionen zeitlich Arbeiter
bauen oder wir einen Platz Gelegenheit treiben zu lassen, wir Hoffe die Pferden an
Pferden dem Platz zum Unterhalt nötigen zu pflegen, Hoffe d

Gossner Mission

TRIESTE
BERLIN
1 6 55

Rev: G. L. Bochmer

Kirchberg

~~franco Hamburg~~ ~~Emden~~

via Bombay. Bengal. East-Indies

6 6 21

Liebe Brüder Prochnow!

Sonntag wandte ich mich ins Besitz der Herr
Hamburg ist auf Lockenhagen [illegible] a-Bost
Sofern wir abgegangen 19. Juli, aber die Wasser
wieder hoch - wir waren ohne Boot, bis
das gestern abgeht - aber in einem kleinen Kahn ist
nicht von Hamburg - bis [illegible] Sofern wir -
Sonntag [illegible] die Brüder [illegible] -
Brüder der Kinder ist die Briefe die die
aufgetragen [illegible] Dorf, daß [illegible]
wir ungefähr [illegible] wegen [illegible] Briefen [illegible]
die Liebe bei mir [illegible] - auf die [illegible]
[illegible] bald [illegible] [illegible]

Gossner Mission

Gossner Mission

Gossner Mission

Deutsberg, 2½ Juli 1854.

Liebes Joachimchen!

Es wird Dir wohl schon die Zeit lang, daß Du nichts von uns gehört hast. Wir wollten schon gerne auf Deine Fragen antworten und Dir Briefe und Bilder schicken, doch wir haben es nicht gethan, weil wir es zu machen haben. Wir haben sie mit eigener Hand dem Fräulein Hoffmann gegeben, nämlich meine Hand ist es, wie meine eine Bilder sind. Vorgestern war, Sonntag, Abends 8, und Dienstag. Die Bilder sind meist besonders gerathen, wie das Jagdzeug, das sie in Folge nun endlich mit bekommen hat, und den Grund, daß sie so viel gelernt hat. Die Pferde sind auch gut gerathen, doch ist es schwer, Pferde zu machen. Die Kühe sind gut gerathen, auch die Hunde, Katzen, Hühner und Gänse. Die Bilder sind alle, wie sie sind, gut gerathen, doch ist es schwer, Pferde zu machen. Die Bilder sind alle, wie sie sind, gut gerathen, doch ist es schwer, Pferde zu machen.

Liebes Joachimchen! Ich habe Dir schon lange nicht geschrieben, weil ich immer keine Zeit dazu hatte. Ich habe Dir schon lange nicht geschrieben, weil ich immer keine Zeit dazu hatte.

Lieb Schwestern und Brüder und Freunde in Christo Jesu,
so darf wir heute hier alle versammeln, um den Sonntag recht zu heiligen
und zu feiern. Einmal befand er sich nun jedoch so, daß er mit allen
Freunden konnte. Als gestern er im Garten ist, wurde es recht, und
wenn es sich nun irgend thun kann, ist er draußen im Garten,
um zu sehen, wie alles steht, ist niemand mit, wie es oft nun Leute
thun und mitunter kann es den Garten nicht durchwandern.
Als Freunden, so dass der Garten nicht überlebt, die Tanzeit wollt
sich ganzlich fort. — Heutige ist nun immer die alte, nur immer so
fein und wichtig, und dass sich nicht so wenig Heiligkeit mit dem
alten Namen, und ist doch sich gegen ist, was wir nicht wissen.
Sage ist schwierig und nicht, du weißt ja, wie sie ist.
Als sind, Gott sei gedankt auf allen Gebiet, unser Gesundheit
sich gutem Fortgang und Einfluß gutem Fortgang, ja wir können
sagen, der Segen des Herrn ruhet auf ihr. Als haben jetzt unsere
gute Hausmann, die schon nächst mehr zu spielen und können jetzt
auch etwas an passen Kinder verwenden. Unser Lieb Hei-
ser wird wie immer, Fürsten und Heiden und die Kamel drum
abgesehen wie sie sich zusammen sich, wenn sie die Tage, die
jetzt 22 St. wenig. Das wird ihr die Fürsten jetzt sehr zu lang
ist bei jetzt nicht mehr abgeschafft, ich habe noch Hindernisse zu
genommen und nicht sich sehr verändert sehen, denn in Carlsbad,
da sich so viel.
Ein von unsern Reise auf Neu-Herrnhaag waren wir zu
Lemanningen auf Besuch, die befinden sich auch wohl alle wohl.
Sie wollten auch immer schon besucht, haben bis jetzt jedoch
noch nicht Wort gehalten.
Zu Pfingsten erhielten wir den Neu-Herrnhaagern, welche wie
2½ Wochen waren. Als, besonders die jüngeren Herrn, hatten sich
lange den was gefreut, die alte Heimath mal wieder zu se-
hen. Als waren mit eigenen Augen dessen. Als haben
jetzt ein sehr abgerundet Verhältniß und kann der Mann mal
zu sich, können wir dich schon bei sich sein lassen. In drei Tagen
nemlich wie die Reise auf Carlsbad und haben nicht so gefreut,
Lieb Jungen wir zu Anfang ganz natürlich war, dass sie bald jetzt
gar sehr wieder zu Hause sind und ist ganz zufrieden und.
Sie drei sich mit nicht beschäftigen, als sind sie gute Kameraden
zu bedienen. Es drückt mich immer mit großer Liebe an dich, ist
einige Briefe von die an die Alten, die sie sorgfältig machen
werden und ganz deutlich lieb. Dein Lieb Jungen ist an
Zeigen. — In Carlsbad wie Viele versammelt, wie sehr
manche und Besuchen. Doch wurden wir mit großer Liebe

aufgenommen, besonders von Mundt und den beiden Heimreich, von denen ich dich nachher zu hören bekam. Lieber kommt immer mehr Freunden durch einen Blutsprung, den Bürgermeister Thomsen, den sie nachmittags bei der Arbeit trafen. Hoffentlich ein vorübergehendes Unwohlsein, hoffen wir. Mundt hat nach jedem Essen und sehr guter Laune nach dem Lachen herausgegessen. Dorothea kann jetzt seine Wohnstube verlassen, weil sie nun Bäder, denen ganzlich fällt. Die nach wohl etwas für die Badestube machen die warmen nicht zu Rathhause genügt und ganzlich gedrückt. Dass der jüngste Sohn, Friedrich Christian, Rathsherr geworden, ganz in Ordnung. Er ist der Bürgermeister, der sehr fällig. Leider ist Hochbaden nicht. Die Vorbereitungen ist natürlich an der Regel gesangen. Nicht Sonderbares werden nicht mehr abgefallen, Essen und Verhaltungen in der Krankheitsgeschichte. Doch wird Arzt nach und dem Bäumchen vorgelesen, was schon jedes gelesen hat, und es soll dieses so langweilig sein, dass man sehr wenig Patienten sind. Krankheit hat ganz eigentlich der Arzt nicht ist ganzlich abgefallen und ein ganzes Schulmann geworden. Er macht sich auch dem Bürgerweg für den Patienten nicht, dem hat er abgebrochen, die haben ihm, wie es sich müssen will, viel Brod gebacken. Mit seinen Worten lobt er in Verbindung, wie er mir selbst sagte. Er liebt jetzt sehr die weibliche Gesellschaft und man sagt sehr viel von ihm. Er soll in Altona mit seinem kurzen, einigen Worten eine ganze Schwesternschaft, und ihnen zu Gefallen machen, den Lorbeer der Prinzessin Luise und der Prinzessin Louise, den ganzlich nicht Mann abgefallen, wie man den Arzt Hörsten nicht — hielt auch die Hand, so fest es jetzt hält. Der alte Hausmann ist todt, den Garten wie in einem jämmerlichen Zustande zu, so fällt Herbst Krankheit, Hof, Sohn und Tochter, dass die Patienten noch nötig gegen wird. Der Hörsten bewohnt nun einen ganz jetzt ein Jammerbild, wo man neben vorbeigehen konnte; alle Leute von seinen Bürgern, der liebe Gott hat ihn prächtig von seinen Leiden, wo es soll, was sehr gut war, denn der Garten fallen ist ihr seinen Leiden nicht gut behandelt haben.

von Kafir-Knaben hätten wir nach wie Spröbchen. Es ist
so Kafir üblich bei den Circumcisionen, dass ein Vater dem
gar nicht bekannt wird und manchen Jahre, ja da ist Kafir schon zum
Mannbarkeit gekommen ist, das Fest beiläufig dorthin benutzt werden
müssen. Es soll sich dem Könige so angegeben haben, dass er, wie
und wo selbst wusste, an die grosse Taufhandlung gekommen sei
und nicht wusste wo Abstempfer sei bitten können, was die Gebannen
sei sich wissen. Wir haben nun die Knaben alle an die Circumcision
abgeschickt und auf seinen Befehl zurückgezogen. Diese wird
wie — so lassen sie sich wenig Kafir-Knaben viel zahlreich kommen.
Unter ist der Kafir Ende, Namens Endis der mit Briefen
gekommen. Er hat einige Kleinigkeiten überbracht. — Unsere
alte Handlung kommen wie auf recht in Belagerung.
Die Kranken sich sehr und noch mal zu sehen. Bei Nacht in
Hütten sind wir nicht gewesen und bleiben nicht mehr
genommen worden. — Unsere Knaben sind Krankheiten
Kafir, wie recht wohl und in leidlich Wohlbefinden
an. Lorbeer sehen, wie seinen Vater Loeck nicht mehr, der
einige Tage vorher nach Natal abgegangen,
war zu seinem Onkel, einen Bruder von meinem Herrn
gehen. Der befindet sich dort als Kindermann in sehr gutes
Verhältnissen und wünscht ihn zu sich, damit er dort sein
Glück mache. Er hatte 700 ct zur Bezahlung der Heirath
sein gesetzt. Unsere Umgebungen war die Ernte vor,
zählig schwer, und diese haben wir ihr zurück, müssen, ihr
Arbeit auf einige Zeit zu überlassen. Die Leute wir
mitgenommen; sie sollen eigentlich einige Monate bei
Amanda in Lorbeer bleiben, damit sie für uns die Lebens
sorgen, wo draußen besonders für den vorliegenden Winter.
Heimweh böse, dass sie nicht einmal an ihr Essen — Unter unsere
lieben Kinder haben wir auf recht gefreut. Ihre Felder sind wo
4 Stunden in Berseba und bei Hagen, von denen wir gute, sehr
schöne recht wohl sind — nachdem sie in den Abstand, dieses zu
sehen, als Berseba. Ihre Jungen sogleich zu Hause, abzugeben
sie die Lebensmittel wieder, besorgt, und die Kinder verfallen die
sofortlich bei uns zu Abwechslung bei uns zu bleiben. Ihre Leben wir
Lorbeer sie gesorgt, Es sind alle gesund, sehr gewachsen und sehr wohl
gepflegt. Sie sonnen sich auf Lorbeer zu sind. Ihre Leben sind gesorgt

Zweitens.

Berlin d 15' Juni 1841.

Herzlich geliebte Geschwister
in dem Herrn

Viel Gnade, Friede und Freude im hl. Geiste durch J. Ch.
sey auch auch heute und immerdar mein Gruß herzinniglich wünsche
ich euch in dem lieben Jesu meine auch liebenden Geschwister und
wie auch [illegible] zu Gott wie es auch itzt wohl schon mit einem Klei-
nen [illegible] haben und euch glücklich und [illegible]
über die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
durch seine Gnade, Liebe und Barmherzigkeit - ja, zu
unsre Gott ist gnädig, gütig und von großer Barmherzigkeit [illegible]
glaube ich gehört von [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
als [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
bitte ich [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible]
[illegible] gebe auch [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und
[illegible] [illegible] [illegible] zu seinem hl. [illegible] - damit es
in seiner Gnade und durch [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible]
des [illegible] [illegible] und [illegible] - und zu immer und allen
gottseligen [illegible] [illegible] [illegible] - [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] auf das Kindlein [illegible]
und [illegible] und [illegible] [illegible] in der Gottseligkeit
und [illegible] [illegible] die [illegible] [illegible] [illegible] -
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible]
der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] bey [illegible] [illegible]
die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] in [illegible] Mitte [illegible] und [illegible] und [illegible] mit [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] mit in dem [illegible] [illegible] [illegible]
und [illegible] - damit die [illegible] [illegible] [illegible]
an diesem Kinde, und [illegible] die [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible]
ein Kind [illegible] in dem [illegible] [illegible] [illegible] ist - und
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] nicht [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] nicht [illegible] [illegible] Kinder - und
[illegible] ihre Kinder [illegible] [illegible] in Gottes [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible]
und [illegible] [illegible] [illegible] - das Gottes [illegible] [illegible]
[illegible] und [illegible] - und [illegible] ihren Kindern dem
Gottes hl. [illegible] [illegible] und [illegible] nicht [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] die [illegible] Kinder
[illegible] [illegible] [illegible] - damit die [illegible] die Kinder
[illegible] [illegible] - und [illegible] - [illegible] [illegible]
[illegible] zu uns [illegible] [illegible] hat [illegible] [illegible]
[illegible] mich sehr betrübt und [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] sich
[illegible] ob [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] - [illegible]
[illegible] - [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Kind

Herzliche Grüße an alle Brüder und Schwestern

Quosberg, 19t Febr. 1855.

Lieber Schwager!

Ich habe dir heute die traurige Anzeige zu machen, daß unser theurer Vater heute Morgen um 3 Uhr zu einem bessern Leben entschlafen ist. Er wurde diesen Herbst immer schwächer und konnte seitdem das Zimmer nicht mehr verlassen. Der Auswurf häufte sich und machte ihn matter und matter und konnte er sich nur noch durch den guten Appetit, den er hatte, erhalten. Das Essen schmeckte ihm noch immer, bis auch vor ungefähr drei Wochen sein Appetit war weg und er bettlägerig wurde. Er sehnte sich sehr nach seiner Auflösung und wünschte bald bei seinem Heiland zu sein. Er schlief sanft und ohne Todeskampf ein. Zuletzt litt er wohl an Herzbeklemmung. Seine beiden ganzen letzten Zeilen an dich schrieb er noch vor 1½ Wochen auf seinem Krankenbette. Mutter ist zwar gefaßt, doch grämt sie sich sehr. Er sprach immer den Wunsch aus und noch am letzten Tage vor seinem Abscheiden, Mutter solle gleich nach seinem Tode, nach [illegible] reisen, die ältern Freunde in Lassan und deine Brüder in Greifswald zu besuchen, um sich dadurch zu zerstreuen. Dann mit Albertine, die ~~[illegible]~~ wir in Demmin ließen, und zu Ostern wieder zu Hause kommen soll, wieder zurück~~kehren~~ heimkehren. Wie wir [illegible]ren. Sie hat aber nicht sonderlich Lust dazu. Wie sie noch dazu überredet werden können, glaube ich nicht. Am Sonntage wird er auf dem Petrikirchhofe, wohin wir eingepfarrt sind, begraben. Ich habe ihm einen guten Platz ausgesucht. Sobald Alwine zu Hause ist, soll sie bei Mutter wohnen und schlafen, damit sie immer Gesellschaft um sich hat; bis dahin sind Franz und Marie bei ihr. Im Sommer hat sie wieder mehr Zerstreuung, denn hat sie ein Garten zu warten, was sie sich nicht nehmen läßt, der auch ganz nach ihrer Anordnung bestellt wird.

Es freund mich, dass du mein gütiges Anerbieten, die Anleihe
genügend fand mich nehmen können, dass wir jetzt die
so gütig Brod haben. Dies Jahr ist besonders gesegnet
das gewesen und darf sind die Erntegreise so, dass auch
ein bedürftiger Ernte erhalten. Ich mein
Gut oben bestellen werde, stelle sie in Aussicht, dann es
ist schon möglich wieder Korn gesandt werden, ich
es sind mir jetzt sehr, abgleich Ihnen lieb sind die Güter
so weiter nicht thun können, als auch in der
Ernte ist 36 - 37000 M gebotten. Ernten 40,000 M
wollte ich es aber nicht wieder verkaufen und habe
ich ein Verkäufer, sobald dann Ihnen fortlich, mir gern
Käufer zu verwandeln.

Die Leider in dem Ernst sehen wir erhalten, dass
nun ganz zerbrochen. Du sehst mir aber nicht gehörig
bin, was sie klagen. Sage mir dies, wenn Du mich
schreibst. Wegen Kaufen, dass dafür, sobald sie mich besorgt sind
Alles alles grüßend Freundschaftlich, und sind alle
verbunden.

Stand dem Abständigen Thiersehen ich freundliche
Grüße an dich zu bestellen. Er ist jetzt Kreis
Sekretär der Belgarder Kreistage und sehr zufrieden
Wohnsitz in Polzin.

Du Lieber

Dein

dich liebender Schwager

Hoffmann.

Berlin 28/11 61.

Ihr Brief mit Buch
Ihr Lieben gestern richtig erhalten!

Dies erfreut mich
innig - aber er hat mich - Ihr
ich wünsche Ihnen Ihnen - aber
Ihr Brief mich so Ihnen - Ihr Ausdruck
ist dass mehr - Ihr Wille gesagt!

Ihr Fräulein schreibt abgesagt - ist
aber dass einmal wiedergekommen - Ihr
Frauen sind Ihr Ehen zurückgesandten - Ihnen
Ihnen Kinder sich Ihnen - Ihr sehr für Ihr
sie wird sich sehr einige Ihnen Ihnen - Ihnen
mit Ihnen, so Ihr Ihr abhalten, weil einen
Ihr Ihr.

Ihr Kirch - Ihren Ihnen - möchte sie
vollend wiedergeben werden - Ihr Ihnen
ihnen Ihnen. Ihr Ihr sind einen Ihr
Ihrsinnen, in Ihrem Ihnen machen.
Ihr Ihr wird einen Ihr Ihr einen
Ihren Ihr Ihrbegegnen - Ihrnehmen!
Ihr sie zugegangen
Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen
Ihr Ihrsen

Gossner Mission

Mein lieber Bruder Bochmann! Berlin 24/6 51.

Deine Briefe habe ich [illegible] u. alles [illegible] gelesen, was Du über-
[illegible] aber nicht alles ist erwünscht [illegible] gegangen. Der
Schüler Stender ist bereit zu kommen, sein Principal entläßt ihn aber erst
den 1. Juli - den Mitte Juli wird er abreisen u. sein Freund wird sich
noch [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Aber der Schul-
lehrer [illegible] wollte es, aber da er [illegible], daß die Reise 5 - 6 Monate
dauern könnte, scheint [illegible], weil sein Weib am 1. Oct. die erste Niederkunft
haben würde, u. [illegible] zurückgetreten. [illegible]
[illegible] [illegible] zu einem [illegible] u. [illegible] wäre aber
kein eigentlicher [illegible] [illegible] - ich [illegible]
[illegible] u. [illegible] zu [illegible]. [illegible] ob es
[illegible], [illegible]. Br. [illegible] will im
August abreisen u. [illegible]. Die [illegible] sein
würde, [illegible], u. alle [illegible] in Beschlag genommen würde. [illegible]
Gottes Wille, so würde [illegible]. [illegible] zwei
mit Familie [illegible] für dich, habe ich bereit alles [illegible]
[illegible] u. [illegible] dem Br. Schatz
in [illegible] - u. [illegible]
[illegible] zu bezahlen. [illegible] Lobeck [illegible],
u. Schatz [illegible] u. Wechsel [illegible], den wir
dann bezahlen. [illegible] möglich ist, [illegible] gleich
das Geld an Schatz zu bezahlen - nämlich 2000 Rup. [illegible]
seine Familie mit, so können wir allemal [illegible] für deine
Kinder, für die ich ja [illegible] bezahlen will, was nöthig ist,
[illegible] allemal [illegible] Wechsel [illegible] - [illegible] Lobeck [illegible]

Das Ergebnis unsrer Harmonium für meine Frau ist ja eine
schöne Überraschung - denn die Frau Professor Sybel, die mit den Damen
bekannt ist, schon einmal ein solches Instrument bei sich gehabt
gewünscht von dem, das sie in Amerika hat, gewünscht haben
hätte sie gut gesagt - die Frau Direktor Bergmann, mit der ich manchmal
Umgang habe - & Stunden, wird die von ihrem Verlangen
sagen wird, wird die ganz zufrieden gestellt werden, wie denn ein
Freund wohl, mit der Heimat, wobei sie sich wenigstens
Ei Kolgerth aufmerksam gemacht. Die Kinder sind wohl wie
sein, doch denken wohl die schon Schlechtes Heimweh
der Post Kranke in Zeiten ein anderen Sinn. Heftig über
den Besitz Briefes hochgestimmt sein, Heimat
sich, abgelegt. Ich wünsche uns Gott Heim, wie alles
und Himmelreich & uns Gottes Willen zu Freude kommt.
Es gewiß wenn aber, wenn man an die Heimat denkt, den
Besitz Ei Kolgerth - & und allen Segnungen Gnaden
dass ein Gott & Heim Heimat möglich - & Herzlichkeit uns
Brüder - als Gott an Sinn, dass wenn so weit sein es
& wieder sein Gemeinde & den wieder Weiter bei
Wort & Sakramenten Heim & wieder an der Herz Heimat
Heim. Miserikis Dens! uns umherspeien allen!

Es grüßt Sie Ihre Lieb Frau & Tochter, so wandert ein
Brüder fassen, wenn ich Ihnen Briefe an Himalaya Spur wende,

Gossner Mission

die uns selbst die Gnade zugesagt hat dem Gebet Erhörung zu geben - Lasst Dir genügen, dass Er mit Dir ist, alle Tage bis ans Ende! Dein Kreuz ist schwer in der That - aber Er trägt Dich, Er hilft Dir gewiss durch! Alle Sünde und Schuld unsers lieben gekreuzigten Heilandes Blut.

Herzlich und brüderlich Dr. Stromberg, Morgen um 6 Uhr Land Wa Hella, wo er den Nächsten Predigten gehalten - und mit Dankbarkeit wieder fortmachte. Er hat mir Deine Antwort Wa sagt und, wie sündlich Dein Herz ist, aber er will alles mitnehmen - Er sagte mir, Du seiest die Geliebte Worden - wenigstens ist Er Deiner Retter geworden, wenn er auch manchmal Dich leiden muss, wenn er auch manches Dir nicht gönnen.

Grüsse Deine Frau mit Berg und Gemeinde und mit uns Sie! Dein alter Johannes

Berlin 29/6 St. Johannis Tag -
abends gegen 11 Uhr.

PAID

PAID 50

PAID
PAR SUISSE

ALEXANDRIA
JY 3
1854

BOMBAY
JY
1854
STAGE 8
DO 12

BERLIN
24
6
9-10

Revd P. D. Braunes
Missionsarbeit
via Triest - Bombay
fr 3½

Leipzig 7 Aug
Kotgur
Himalaya

Gossner Mission

[illegible] den [illegible]! [illegible] Nachricht [illegible]

[illegible] in [illegible] Heinrich Hüppe, [illegible] Gott.

[illegible] Seminarist aus Petershagen in Westphalen

[illegible]

[illegible] Herzenslage [illegible]

[illegible] Heinrich [illegible] und [illegible]

[illegible]

[illegible] Nickel in Lubben [illegible]

[illegible] Geliebte [illegible]

[illegible]

[illegible] Gott [illegible]

BOMBAY
OC 5 185
TRPOSTAGE
NLD DO

FRANCO

BERLIN
5
9
8—9

Rev. Prüfer
Missionary
Kotegurh
Simla
per Bombay
Himalaya

Gossner Mission

Kirchlauterburg in Mark. d 21 Januar 1854.

Kolgar 22 Febr.

Mein theurer Lieber Bruder!

Unser Heiland, der da am Kreuze hängt und ist gestorben und
steht auf in Ewigkeit, und sitzt zu Rechter zu seinem
Himmelreich und lebt an die Enden der Welt, sei mit dir
und deinem lieben Weibe im neuen Jahre und alle Tage
bis zum seligen Abschied, da du erfüllest sein Wort: „siehe, ich mache
Alles neu". Er sei auch Dein an neuen Jahre des Heils
unser Heil und stehe allen unsern Gemeinden und sei der
Leben unsern Herr, der sei so auch jetzt mitten Leben sei,
als sei Er fort; und damit er immerdar in Gnaden sei
seinen Leuten in unsern alten schlechten Leben,
so wolle er bitten und beten unser altes Leben, daß wir
abstehen von Welt und unsern eigenen Ich. Denn das
war recht mit Namen sei Er in den Abgrund seiner
seligen Herrlichkeit so tief sehe. Selbstprüfungen Glä-
ubigen: wie fertig - wenn nur nicht Anfang? Vor-
wurfe ob Sünde sei - unsern Gläubigen - Lieber freigeben in
seligen Kampf mit Heer Rest wider Welten und Antich-
rist; wie mit Namen müssen Du bald sei Sie werden
in der Welt! Du aber ist mit Namen und Amtsbrüder,
gerade Mitgliedschaft und auf meiner mit Brudermeeting
in seinen seligen Abschaufest, ohne ganz wenig wunder-
lichen Still wirksamst und segende Kampf? Kampf und
Gott, daß der Gedanke ist so klein, daß Denn Leben sei
sehe Warnig von Deinem Leben? Denke Kampf, der Du Herr
„war in mir bleibst." ist in Ihm, der wenigstens Sünde, der
Herr mich Bruder ist nicht Ihm." Also, was ich sein
sollen, das wünsche ich mir zum neuen Jahre, und Sie
sind eben, die unsern Lieben mal Leben!

Mein theurer Lieber! wir danken Ihr viel von mir, daß Sie
mich denn Zeile von mir, mit Ihrem Brüderungsgruß
und Hoffnung, erfüllen soll. - Erst müßte ich sagen,
daß wir die Antwort erhält, daß der Lieber Schwiegersohn in

Liebes Kappel Leben mich und Ihr Mainzer eigentlich recht
von Ihrer Mitteilungen genommen, ob wir in diesem Jahre mit
Ihnen Lieben Kindern, erst in Ihrer ? Ihr uns wiederzusammen
sein, jedenfalls wissen, endlich erhielt ich Karte von Ihr Ausflug
Ihrer Ihnen Lieben Brief mit Chini vom 21ten Juli ? heilsam
Ihr mir Strömbach uns ein Christen mitgeteilt, daß Ihr uns
Ihr Zurückkommen von Ihrer schwierigen Arbeit in gesunden
Ihr. Ihr stelle ich mir recht [illegible] endlich uns Wiedersehen vor, sicher
wird Ihr unsichtbaren Mensch ? [illegible] gutes Gewissen, [illegible]
dass Ihr freudig auf Ihr Ort gewesen ist, wie Ihr, von Ihrem
uns Post: Ihr Arzt zu Hülle ist mit Lachen gutes Aussehen
zufrieden. Von Ihr Missionsleben war ich manchen Berufe Lang
auf Reisen mit Ihr Mainzer zu Ihr Mainzer ? in viel
Interessen Kreise; ich war zur Lichtenhainer Missions-Gesellschaft ?
Festival-Conferenz in Leipzig, bei zu Besuch in Dessau, Ihr ein
Besuch lang in Berlin zum Bürgerabend, endlich bei Ihr Mai-
nzer in Kreuznach (d.h. in Coeln, wo Ihr allen sie zum Theil mo-
mentan hatten, nicht in Nauheim, wiederhole wo ich Ihr auf
Ihr Mainzer aufgehalten haben wurde). Ihr Bürgerabend in Ber-
lin war von Ihr schönen viel Tagen hervorragen - einzigartiger
Menschen mehr als allen früheren Bürgerabenden. Ihr Begrüßungen
Ihr ersten Hauptabend, wachung Ihr Bürgerabend sie vielmehr zu Ihrer-
änderten Ansicht: Conferenz Lehrerin, [illegible] sie, dass Ihr Artikel 10
(über Abendmahl) [illegible] Ihr 3 Partei (Lichtfreunde, Repräsentant ? Kamelen)
sein Verständnis [illegible] [illegible], [illegible] in meinem Ansicht [illegible]
von vielen Ihr wenigsten Lehrerin [illegible] (einzelig von Ihr,
dass Ihr Kinder [illegible] müssen, dass sie [illegible] 2 Nacht
von Ihrer zu [illegible] Ihren). Ihr ist [illegible] Resultat Ihr ersten
Tages als ein [illegible] [illegible] werden, Ihr Lieblichste Ihrer
[illegible] einzig in [illegible] ? [illegible] [illegible]
Verständnisse, [illegible] von Ihrem Lehrer Politiker ? [illegible]
Stahl (ganz [illegible]). Ich habe mir, Lieber Strömbach, Ihr mich
von Ihrer Lehrer Richtung Ihre [illegible], wird Ihr Ihre [illegible]
Mitteilungen über [illegible] genommen [illegible]. Es ist merkwür-
dig, wie Ihr [illegible] Ihr Ihrer [illegible] Ihrer Kreisen-
Konferenz [illegible] zu mehr [illegible] in mich Meinung
von [illegible] für, [illegible] zu [illegible]. Es [illegible]

Gossner Mission

(und ich hoffe es) als falle aus dem Wissen, Tun? Denken? also Zustandsform der ewigen, schöpferischen Ideen in mir, die mir das Bewußtsein und Gefühl einer absolut Reinheit – und heiligen Ruhe ist erfahren (nicht gewußt, noch weniger in der Form des Begriffes auf dem Weg methodischer Selbstbesinnung zur Reflexion oder endlich Conscience) – und heiligen Ruhe – die ursprünglich erhabene Form – die Form eines Werkes? Vollendung, die Ruhe des ewigen Seyns – und Tuns – Ich bin Ich – Ich bin Ich" – die freie Mitte zwischen einseitiger Absolutheit und verschwimmender Haltungslosigkeit und Unbestimmtheit, und heiligen Ruhe wo Alles mit seinem eigenen Schwerpunkt, und jede Richtung auf Gleichgewicht und Übereinstimmung, und alles Einzelne auf das Ganze bezogen ist – und jedes Einzelne auf alles Einzelne – und jedes Ich auf das Du – und jedes Du auf das Ich – die Ruhe des Ganzen, die Ruhe des Ewigen, die Ruhe des Unendlichen – ohne, wo möglich ist – mich fast und ganz von den Menschen Ruhe der Einsamkeit? Casaro-papismus – mein Ideal – ich auch – mit Confessionen –. Und mein letzter Gedanke – heiligen Ruhe damit mein ganzes zu fein den innern ewigen Ruhe in Gott und Christus – gegen alle politische Unruhe der Zeitlichkeit, und den Frau alles – mich glücklich" – Ich und Du estabed church of England mit ihren Staats-Einrichtungen, aber ihre gründliche Reinigung und Belebung der reformatio in ihren Lehren- und Gottesdienst Form – alles Übrige der Wirksamkeit – ohne, wo möglich ist – mich frei und ganz von den Menschen Ruhe der Einsamkeit? – Casaro-papismus – mein Ideal – ich auch – mit Confessionen –. Und mein letzter Gedanke – heiligen Ruhe damit mein ganzes zu fein den innern ewigen Ruhe in Gott und Christus gegen alle politische Unruhe der Zeitlichkeit? Ich bin mit ihren Regelten Ansprüchen an mich, bis ich mein hohes Ziel zum gemeinschaftlichen Streben an der wirklichen Gegenwart erst jetzt, am Morgen des 21ten Januars, mit Recht der Zeit-Lehrer gesprochen, der Lange sollte ob man politisch ein-

Gossner Mission

Hälfte ... Russland gegen den Wunsch der Königin Victoria, gegen die „Haus Coburg“ ... — dass trotzdem auf die Königin. In der jetzigen Zweikampf-Hetze sind Herland so ein Übertreibend in Russ und die Briefe, die fortwährend über einer Bedrohung mit Krieg spricht (namentlich das ihren Stellen Kriegsministerium) ... an Ernst schreiben kann, das kann erfolgt ist - fortgesetzt hat so gern in allen Fetzen sind: sollte es nicht doch Grund vorhanden sein, einen Defensiv, namentlich in Asien? —

Seine Aufforderung kann gerade jetzt Aufsehen? Unsere Regierung Russ in die Chinesische Angst, hat uns viel Interesse erregt. Es ist so gewiss gut, dass uns Englands Hilfe zu der Chinesischen Frage bereit der jetzige Parteien verbindlich — wie man Einigkeit aufgestellt wird; doch Gott ist seine Absprache nicht, die Er fest in seinen ewigen Ratschluss für die Evangelium setzt. Uns verbinden einem Abschnitten, Absicht die „Entwicklung“ in religiöser Begründung wollen, nicht Absprachen zu sein; suchen Hilfe Handlung Anerkennung in einer neuen Auffassung der Missionsaufgabe (Fragt sich Urgrund? Die jetzige Aktualität für Klassen Länder, sein uns eine Forderung der Gottheit, Liebe, Glaube, Hingabe, Aufopferung mit Leben - Opfer, mit Wandlung und Verwandlung —). Wir sehen uns oft die Folgen der unklaren Fragen praktischer Einzelne zu messen gegen den Willen der Massen, denen die Fragen selbst und den Willen der Massen zu mitteilen als Mittel für Zwecken gegen Ernst zu gebrauchen (also z.B. den gewissen Abschluss) die Aufgabe gerade zu Ende zu führen. Aber nicht Abschluss, sondern Anfang ist unsere Aufgabe. Uns neue Gebiet, in jetzt die Aufgabe-Grund uns zum Ziel gegen Fragen Gottes Ernst mit gewissenhafter Gründlichkeit abzuschließen; und so uns vorwärts rufen lassen.

Ich hoffe allerdings, Ihr Brief mir Klarheit - Asien werden sollte, aber nicht uns unsichtbaren Verwandtschaft, sondern gegen Gottes Willen. Uns Gottes gewaltige Freude. —

Nun, Entschluss, die Folgen ist die gewisse Übergangung unerklärlich, unsicher ist; hoffentlich alles Entscheidende vorgelassen uns Herzens, als wir Ihnen Gebet Briefe und Ihnen Gedanken, uns Gott ist: schicke mir nur recht bald wieder ein Briefchen! mündlich nicht Gutes mit Gutes. Wir sind alle gesund, Gutes in allen Dingen in unsern Gedanken! Herz glaublich, in allen (Gutes Missions Gedanken; Mission (welche jetzt unsere uns unsern Herzen ist) in Gnaden, in uns Herz wollt halten lassen, uns die die Gottes Wirklich Befehl grüßen mit den wir Herz alle Gutes Gnaden Grüßen - uns Fragliches in unsern Herz den H. Geist selig machen Gnaden, Amen in alles Gnaden Gutes! Ihr alter Gutes Ihr H. Meyer.

Gossner Mission

Liebe Frieda Starkner!

Ich bin dass jetzt sehr viel mit Hermine - um Sonn-
tag früh Vormittag der Fall in Frau H. Bracendan-
Reinstalle damit zusammenhängt.
Sowie spätestens mir Mary nicht bis dahin
Sonntag nachmittag - Gott Vorbehalt - wegen
dieser Verspätung wird Ihnen Hermine gestern
den Brief nicht mehr - Sonntag morgen, wo der
Brief mir Nachricht bringt - Abschied nimmt mir Kind
in Schlesien aber wir Freude zum Opfer - so muß
sich halt fügen.
Ich bedauere sehr Frau Starkner Leiden - Hoffe, daß
bessert -
Es wäre willig alles Erdenken wert zu Ihrem Fest
Ich Vogel mich Ihnen abwenden -

In Liebe Ihre Frau Gossner

Berlin 9/2 62.

Lassen wir ab, wenn Sie das Packet an Frau Starkner übernehmen - das
von Frau Starkner ist besonders mit Dringlichkeit - Hermine
Frau Starkner Adresse - Sonntag übrigens Frau Leuchtenberg
Herzlich Ihr Lottchen bei Hermine anwesend mich bitte

Gossner Mission

OSTDAMM
1 3 * M 7

BERLIN
POTSDAMER BAHNHOF
2 * 2 3

Missionsfest

Herrn Missionar
Stud. Trochmow

Greifswalde

Ihnen ist hiermit Einsicht in [illegible]
die Ehe [illegible] worden [illegible]
in Ranchi - [illegible]
[illegible]

Lieb Mama, Papa
als Neujahrsgruß
und 500 M. Inhalt

Jerusalem d. 21 August 1895
meine liebe Eltern!

Gelobt sei Jesus Christus

Also wie wir Ostern und den lieben Gott gefeiert haben, so
so haben Pfingsten und den lieben Gott gefeiert haben, so
so müssen wir Weihnachten und den lieben Gott gefeiert haben
wir Ihnen bitten, Liebe Mama nun nicht glaubt, wo sie alte
Damen sind müssen nur bänzen lassen, so hat es Klemm viel zu viel Zeit
zu meinen Brief gehabt so gesehen wo mir sehr lieb ist, nun hab
hat sie gänzlichen Zeitung sich zu schreiben, was ich weiß gethan und glaub gemacht
was Pfingsten einen Brief nicht, sie glaube wo sie meiner Briefe sehr
aber sogar ist nun Pfingsten genommen wird als Ihr, und wo sie ihn gar
gläubig ist nun sehr in Fällen gegen sich selbst, und bringen Früchte wohnen
zagt hab, Pfingsten nicht nimm gehen Liebwollen, und bringen Früchte wohnen
Tage in Greifswald, wo ich mich gefreut über Ihnen zu Berlin zum Einsegnung
zugeschickt hat zuletzt, am Sonntag den 18 Dezember mit Berlin zum Einsegnung
Kirche, und unsere Langeweile Deutsch, war ich habe Ihnen den warm in Ihnen gehen
den warmen wir Ihnen gefreut, war ich habe Ihnen den warm in Ihnen gehen
das sie sich und wo sie nicht mir meine Konfirmation Konfirmation Konfirmation
muß ganz vergessen, an meinen Geburtstag Liebe Mama sehr Freuden Tage
muß ganz vergessen, an meinen Geburtstag Liebe Mama sehr Freuden Tage
meine Tante Mama, zum Beispiel Einzelnen, wo wird in Ihnen Garten in
Liebe Tanten und mir viel von die in Ihnen unterhalten, ich glaube
ich habe in meinen vorigen Brief zu Ihnen Geschrieben von mir
die Gesundheit, Ihnen wünsche ich die von ganzen Herzen Glück von der Gesundheit, Ihnen
auch auf meinen Geburtstag vorige Tage mit den Kinder sehr zum Kaffee
Maria Bella mir sehr Ihnen Mir und 2 Pfeifen Tücher an mögen
Kaffee wenig Baumwollen Handschuhe von die Damen, eigentlich Pfeifen
Kaffee selbst gewebt, was mich so über gefreut, von Maria Bella, Geschmack
Kaffee von selbsten Damen mit Freuden wird Bilder sehr über
Kaffee Kaffee
gefreut, Ihnen Gesichter so viel zeig zum Klein Kinder zu gebogen zu lagen

Jemig geschrieben ich gerade in Bücher Ostern
Ostern in Ihnen Frieden von ganzen Herzen, sie
Ihnen Liebe Mama und Papa Ihnen Ihnen Glückliche Gesundheit
Ihnen wünsche ich die von ganzen Herzen Glück und Gesundheit, Ihnen
Ihnen Liebe und Ihnen Carl Papa

Gossner Mission

I. Mein innig geliebter Tröckmow, Gaartz bei Mirow Mecklenburg Strelitz d. 8 Juni 1853.

Dein Brief vom Mitte März aus Bombay ist mir [illegible] zugegangen. Ich danke Gott, daß Er [illegible] in seiner Barmherzigkeit [illegible] geleitet und über die [illegible] hinübergebracht hat. Die [illegible] Briefe [illegible] an ihre Adresse befördert [illegible] Dossow [illegible] seit einiger Zeit [illegible] von Oertzen, [illegible] von deinem [illegible] Anteil [illegible] Ostern [illegible] Berge [illegible] Kindlein [illegible] Studien [illegible] Kinder [illegible] Gotthilf Friedrich und [illegible] in Kotzen [illegible] Kindlein [illegible] [illegible] Brief [illegible] Tante Amanda [illegible] Kindlein [illegible] Amanda! [illegible] Brief [illegible] der Tante Amanda Geburtstag [illegible] Dittloff [illegible] Mirow [illegible] Voigt, bei Neuhoff [illegible] bei der Mutter Mahlsdorf [illegible] [illegible] Auguste, [illegible] Berlin [illegible] Meyer [illegible] Gramentin [illegible] Lange, [illegible] Gohren [illegible]

Gossner Mission

Gossner Mission

Gospel Mission

Meine herzgeliebte Minna,

Der allgütige Gott wird sich jetzt recht besonders in Ihr Herz gnädig gesetzt haben, wenn
Sie Ihr Herzenskind so wieder lieb und stark machen, indem er sich für Sie hinlang sorgt, die
Sie sich in Trauer hat getragen, selber nässer teilt. Meine liebe Minn, wir haben
manchen wie die Gott Ihr über Sie Kleinen und Liebe Herzen nehmen, aber Sie geht nicht,
Sie Ihnen wie Gott Sie gibt den Kindern viel wie weniger, sie verbinden
sich schnell und wesentlich, besonders Adelheit. Alle Sachen zu sich mit der mit gestrigen
Liebe Ammie anfangen und für diesen Sonntag einen Brief mit der Kinder, die sie
und ganzlich sagt. Wir essen in diesen Tagen auch Brüderstrudel, Schinken
und die Linse, ist es die Kinder, und sie erst mal bitten. Denkst Du mal, dass sie mir
eine Liebe Zeit bei mir wäre? Wie ist es wie Traum, dass ich Sie wirklich wie
begrüßt zu begrüßt haben, ist Liebe Gott, dass er so gütig ist, ist stelle mir das
Leben wie einzig zarteste Kost einbilden und gerade in diesen Tagen um sich
festhalten, gehen Sie bei mir ein, da gab er schon schwere, geht mir mir
viel Volk, die Ruhe ist in diesen Jahre recht mit Leuten, wie geschwächer
entschieden einer Hemmung entgegen. Das wenn Gott will, kann uns nie alles kosten
werden. Schenkt, wie dem Herrn sei gedankt, recht wenig ist, sei wie gestern
Vereinsfest gewesen, dass ich Sie nicht so hinderlich entgegen gekommen sei wenig gemütlich
Sie die liebe Minn, der mir gefällt sehr, Ihr Name kommt mir schon, so bitte ich Dich mir
Jeglich um Entschuldigung, ich habe nicht toll sein wollen, bin ungeschickt gewesen, wenn
ich es war. Ich wie mir Liebe kommt, weiß ich mir gewiss besser schon, mit Gottes Hilfe,
dass Sie wiederkommt glaube ich fest. Ich nenne wie bald einen, wie schnell wie mit
ist mir Sie Liebe Menschen, die Zeit, die wie viel ein andres Leben Ihnen
wenn Sie so schön. Ich nicht länger Zeit warten meine Liebe Schenkt — ich müsste
die mir mir recht eine Liebe wie ich Sie gegen, wie lieb Sie Liebe Minn wie Sie
übermüthig werden — also, wenn ich Sie gütig zu meinem Leben und sah wie alle
Geschichten bis auf 3 Zeichen. Einzig gedenkt Sie wie mit einiger Liebe für gütig
ist hier nicht lesen wie zu geschehen sah Sie Schenkt die schon mal geschrieben,
Liebe wie eine andere, kann ich bloß bitten wenn die Angelegenheit, so muss ich mir Sie mit dem
Geschäfte plagen, dass wie alles schon gesagt sah, was ich Sie sagen wollte. Und den andern
Leuten. Schenken Sie die Kompost, soll ich Sie nicht gütig Grüße bestellen oder ob
Mieterschaft und die Kinder, bei allen stark Sie mir Adelheid Sie Liebe
Sie Liebe gibt, ausserst Liebe das ist mir recht, der Leib die rechte Liebe.
Sage mir meine Minn, wie sah Sie Ihre Post gekommen wie sie Ihnen Sie
erlaubt genossen? Und wie sah Sie Ihre Zurückkunft gerichtet? Der Liebe Herr wird Sie schon
dass Sie wirklich Sie sind, und gesund wie alle Verhältnisse auf Ihre Hilfe.
Sehen Sie Ihr Haus gut versorgt wieder, sind die Ihre Leute gut wollen, sah Sie Ihre Liebe,

Gossner Mission

Gossner Mission

Gossner Mission

Gossner Mission

Gaarty, 13. Dec. 16.

Meine liebe Mina!

Gossner Mission

Halle 15 September 1853

Mein vielgeliebter Professor,

Gossner Mission

Gossner Mission

Gossner Mission

TRIEST 9/6
MIROT 10. JUNI. 1854
ALEXANDRIA JY 8 1854
6 AUG. 18 MALTA

via Triest – Bombay

MIROT
10 JUNI 1854

Rvd Dr. Trochnow m. Missionary

Kotgur
near Simla
Himalaya
East Indies.

Ostind Jahrg.

BOMBAY
JY 24 1854
POSTAGE
PAID DO

franco
bis Alexandria

Gossner Mission

Gazette d'Orient 1854.

Gossner Mission

COSSNEL
MISSION

Gossner Mission

Gossner Mission

Das Christliche Kunstblatt vom November 1853
im Lutherischen Sonntagsblatt für Stadt u. Land (Harrisburg)

England, für die Christenheit wie überhaupt für das Leben, so Manches allerdings gerade Sittliche Ernstes barg und enthielt, nämlich das Bild einer organisch gegliederten Gemeinschaft u. einen Lehrer in seinem Amte, einen Bischof, England wenig bekannt u. Väter nicht gemein. Jagwischen Deutschland, welches das ausgebildete Leben der Kirche ganz wie sich gehört, Bilder jener Grundlagen und Gestalten gesellschaftlichen Lebens zu genießen, endlich Volk und Land in der Fülle seiner Kräfte und Eigenthümlichkeiten, ein Gemeinwesen, ein Staat, ein Gemeinde gegangen. Beim Staatsmann sehen wir u. wenig sich einen altenglischen Bischof denken. Staat u. Kirche sind gemischt; die Entwicklung der Verwandlung, welche in der ganzen Staatsbegründung, in der Rechtsbehandlung in einer großen Reihe von Jahrhunderten, seit man das Joch päpstlicher Herrschaft abgeworfen. Die Kirche selbst die Gestalt und Verfassung, welche gegenwärtig, Verfassung und Lehrform in mannichfaltigen Abstufungen und Verschiedenheiten, Verwandtschaften, Gegensätzen, Anklängen und Abstoßungen, sind keine Vorgemischt worden, u. in England sich niemand kannte, der einen bischöflichen Stand u. Wirkung einzugewinnen. Das ist bei uns so wohl empfunden Ring u. Kirchliche Bildung hat die wichtige Bedeutung des Bischofs u. einen geistigen Bischof als religiösen Lehrer nöthig u. wünschenswerth und wo es fehlt in großen Kreisen des Landes fehlt, hat man es so fehlt. Lehrer die einen Tag des Herrn in Allgemeinen den Namen [illegible] und Rhodes u. Wenigen auf jeden alten Bild,

in der Gegend östlich von Kabul wohnenden Afghanen u. Dost-Mohammed von Kabul – der Gegensatz zwischen Orientalen und Abendländern – die Gefahr, die dem Abendländer in solchen Gegenden droht – endlich die Stellung der Regierung selbst zu den Missionaren – alles dieses sind Punkte, die in Beziehung auf Handlungsweise der Missionare, welche sich in solchen Gegenden befinden, sehr wichtig sind, und die Gesellschaft hat sich daher veranlaßt gefunden, die Ansichten ihrer Missionare über diese Punkte zu vernehmen, und sie zu veranlassen, die Gründe, die sie für ihre Ansichten haben, der Gesellschaft vorzulegen.

Aus „Christen u. Türken" Evangel. Volksblatt f. Nr.
Land 1837. Nr. 23.:

Niemand, der das Leben Christi liest, kann sich der ganzen Erhabenheit seiner Lehren, besonders der Bergpredigt – Christi, besonders der Gleichnisse, die sich auf das Himmelreich beziehen, der prophetischen u. symbolischen Handlungen Christi, die Gesinnung fühlen, auf die Christus für die ewigen Früchte seines Todes rechnet, der Gegenstand der Apostelbriefe ist – der Apostel(briefe) geht mit dem Gegenstand in Einklang. Alles ist Christus – Christus ist alles.

Realitäten im Christenthum. Ich hielt zuerst das Bewußtsein von Christo als einem ewigen allmächtigen himmlisch=irdischen König; ich ergriff den Begriff eines heiligen Altars, der eingepflanzt ist durch die Taufe in seinen ewigen Grund, und den jeden Theilnehmer kraft dieses h. Sacramentes, ihn vorbereitet u. schafft, täglich des ewigen Lebens zu strömen, — eines Altars fort u. fort erneut von einem per=sönlichen, täglich u. stündlich in ihm erscheinenden u. doch über ihm waltenden heiligen Geistes, — fort u. fort genährt durch den h. Leib u. d. Blut des Herrn, das auch die an der gewöhnlichen Menschheit genossenen Speise u. Trank als u. lebendiges Sacrament zu ver=mittelst, zur Nahrung eines erwarteten himmlischen Leibes um=wandelt, — alles, indem dieses heilige Sacrament wirkt, zu einem verklärten Leibe macht, einer herrlichen "Gemeinde" (κυρι-ακη, Kirche.) Mit der Objectivität der Sacramente fiel zugleich der Begriff der einen h. allgemeinen Kirche (Katholicität.) Ich hatte das Gefühl, daß in einer solchen Gemeinschaft der Einzelne keinen Abfall thun kann, der nicht dem Ganzen zu Gute oder zu Buße kommt; daß dabei auch auf ihn äußerlichen Einflüsse von Engeln aus der Nähe u. Ferne und der Vergangenheit u. Gegenwart einströmen, die seine Entwickelung bedingen; — daß Christus zwar Alles — aber in Allem, nicht in u. Ausgezeichnet ist. (Gemeinschaft der Heiligen.) Und wie der ge=schichtliche Blick auf den ganzen Heilsplan Gottes in der Schöpfung des Menschengeschlechts u. Einheit der Seinen unter demselben, im Ganzen; so fiel auch der Blick vorwärts in die Herrlichkeit, die an ihrem Ziel offenbar werden, die Herrlichkeit eines mit der Einheit Jesu u. der Fülle in die höchste Stufe der Realität tretenden Königreiches.

— — Dem Dinge gegenüber fühlt das lebendige Gefühl für die Katholicität der Kirche Christi. Wenn dies Gefühl lebendig, wird es bei jenem subjecti=ven Christenthum mehr als eine leere Hülle u. todtes Wissen, so wird ihr Leiden unsere Leiden sein. — — Ich wird anerkannt, daß der Gott, zu dem der Moslim betet, u. zwar selbstgemachter Unverstand gütig ist, 10fach schlimmer, als die Götzen aus Holz mit Händen gemacht, aber nicht der lebendige dreieinige Gott, dem viele Heiden näher stehen als die Türken, u. den die Gebote dieses so wenig ergehen, als die Ergebnisse der Mangel an seiner Leiblichkeit, nicht, — daß sie Christum nur anderen; um ihre Verdienste u. der gemeinen Verdienste zu verlästern etc. etc.

Meyer hat mir den Brief zugeschickt, welchen er von [illegible] erhalten hat auf seiner Schweizer Reise. Er schreibt, er werde [illegible] Dir einen Brief zugehen lassen, wenn er irgend Zeit fände; es fehlt jetzt sehr viel zu thun. Endlich ist der Kirchenbau hier in [illegible] bereits in Gang gebracht, daß im Frühling der Grund gelegt und im Sommer 1855 Alles fix und fertig sein soll. Aber die Kirche soll nur aus Fachwerk, nicht aus massiv aufgebaut werden, weil man die [illegible] die Kosten zu erleichtern will. Eine letzte Vorstellung gegen das Fachwerk, die ich an den Großherzog selber eingesandt habe, hat nichts verschlagen, „bei Würdigung meiner Gesinnungen und Gründe könne der Großherzog meine allerunterthänigste Bitte nicht Folge leisten." — Ich hatte in meinem Briefe im Sommer weitläufig über die politischen Verhältnisse Deutschlands und Europas geschrieben, freilich kam er nicht an. Der Brief ist über Triest gegangen, sollte die Beförderung dorthin oder weiterhin unsicherer sein als über Southampton? Doch sind ja deine Briefe fast alle angelangt, und du erhältst ja auch die Briefe aus Greifswald, die doch auch über Triest einlaufen. — In Berlin auf dem Kirchentag habe ich auch Professor Vogt gesehen und gesprochen. — Wir haben hier seit Wochen eine ziemliche Kälte, die aber etwas Gleichmäßiges, Gesundes hat; der Winter macht jetzt merklich Anstalten hereinzubrechen. Ich für meine Person hatte einen Anflug von Grippe und dabei alle Zeichen [illegible]. Jetzt bin ich, Gott sei Dank! frei davon und wieder gesund, wie auch die [illegible]. Die Kornpreise, die, wie ich Dir [illegible], sehr hoch stehen (1 Scheffel Roggen 3 rℓ, 1 Scheffel Gerste 2 rℓ, 1 Scheffel Erbsen 3 rℓ) wollen noch immer nicht herunter gehen. In Angelegenheiten der Türkei und Rußland [illegible] sich die ~~[illegible]~~ Diplomatie fest und fest, ob sie zum Ziele führen wird, oder ob der Krieg wird [illegible] zuschen werden? Unter die Russischen [illegible] — — — Angelegenheiten stand viel ~~[illegible] Wochenblatt~~

Dein [illegible].

via Triest

MIROW
15. DEC. 1853.

Rvd Dr. Prochnow Missionary

Kotgur
c/o
Simla

Himalaya

East Indies.

Franco bis Alexandria.

SUEZ
SJAB
1854
A

Denberg By 7te August 1853.

Liebes Spangar und Spangarin!

Lange Zeit habe ich schreiben wollen, daß die Spangarin in unserm Hause verstorben ist, so oft ich aber dazu Zeit fand, so fehlte es mir an Ruhe, um mich darüber verständigen zu können. Es scheint, mein Leben mit einem Male sehr beunruhigt worden zu sein. Der Wunsch meines Herrn, endlich selbst zu gründen, ging in Erfüllung, ich habe mein Gut Ernstlof verkauft und zwar für den Preis von 17500 Rb. S. wurden mir 18000 Rb. bekommen haben und gewiß, wäre ich schon verheirathet, das Paar hätte mir dazu leicht verholfen, doch fehlte mir die Zeit, um mich nach einer Braut umzusehen, und so gestaltete sich die Zeit nicht, daß ich sie mit in den Kauf für den Käufer hätte geben können, denn ich zu Mariä, fast gegen die Ernte, den Ernstlof und mein Haus, zusammen für den Preis von 4000 Rb. und Haut und Haar verkaufte und dafür 350 Rb. gebeten worden, die ich auf 500 Rb. mir bewilligen. Ich bekam dieses Geld zwar auf einen schönen Hof, und etwas Neigung auf den Hals, so daß ich vorhin, daß ich gerade damals einen großen Vortheil schaffte. Das Gut war nämlich sehr klein, kaum so groß, daß ich einzige Lage nach Hasenhof meines Gutes für 5500 Rb. verkaufte, also sogleich 1000 Rb. verdienen. Also ist gut, sagte ich, Rathebuch, es wollte aber doch gewiß meinen Preis, als der Käufer gefallen, sich an 2 wenig hatte, der Käufer konnte mir nicht bezahlen, ich setzte mich wieder nach Erholung, so daß die Käufer nach dem Handel gesetzt hatten, so groß Lust hatten sie mir wieder den Handel zu machen und mein Vortheil. Ich riethe diesen meinen und bekam mir Vortheilhaften, wovon mir mir diese gelegen

gefiel und gefallen konnte, die ist denn nun Lüttke für 29500 M.
Sie ist zum Spaß, aber ein gutes Zugtier gewesen, und sonst auch
brauchbar gewesen, den Kutschwagen Conta, einen Sonntag, der Herr braucht
zu fahren. Es ist ein allabendliches Rittagsgut und sat alles die
Arbeit mit, die mein Gut hatte. Mein früheres Gut hatte meinen
Abgaben und Renten, die fällt sind etwa; es sind nun jährliche
liche Abgaben von 17 bis 18 Mark die Conta, statt wenn ein Kalb, Fer-
gelgen, und andere, denn noch viel mehr Abgaben waren, als
es so wenig gab. Ich habe mich ganz abgequält, mein altes
Vieh nach der ich ist wenigstens in Ordnung hatte, verkauft mein
Arbeit und Pferde bezahlt bekommen. Denn hat man gleich
Abtrag von den Conta und die Zinsen zu Probe Pfennig von
Jagen sind mir doch. Ich hatte ich so gewünscht Pferde,
wenn! Sie haben mich sehr lieb Pferde, über 100 Morgen die
mit einem Hauptzug von über 100 Zentner liefern, Stall-
morgen die Hälfte und Hälfte und noch mehr, was ich alles
hatte. Die Gebäude sind schön und fast gebaut, viel Obst
das Gut liegt schön vor der Stadt, und grenzt mit dem schönen Park
zusammen. Der Hof ist von alten und jungen Linden und Castanien
und Kastanien umgeben und macht sich sehr romantisch, wenn die Gar-
ten und schön sehr schön ist und Alles ist ganz Gebäude, sondern
sehr nahe, denn es liegt nach Schönfelderweg. Es sind 800 Morgen
ganz vorzüglichen Boden, ganz kleinen Sand, nur Vorwerk von
120 Morgen, wovon 70 Morgen Wald, die schönsten Linden
und Eichen und 40 Morgen Acker, der für 100 M. ver-
pachtet ist. Auf dem Gute selbst ist massives Haus, Ecke
Linden und Eichen, von 80 Morgen, die schon alt sind noch
fällen und zu Acker machen. Auf ist ein schönes Gut zu haben,
die Ziegelei dabei. Nun hoffe ich, wenn der liebe Gott
uns vor Unglück bewahrt, dass wir unser Brot recht gut haben können,
In dieser Zeit ist Hamsterkauf sehr glücklich und der liebe Gott
mit seinen Kleinen sehr. Die Felder stehen wie am 24. Juni
Kaufen und sollten viel, liebe Mimma, zu sehen sein, der Herr
zuzusenden wird. Dann Felder und Wald [illegible]
und schönsten Spaziergängen, Mimma in Dummin und der Wald
stehe voll Eichen, die Kleinen Hasenwiz, Hofer Essen,
Herr Herrn Forst besuchen sich nicht wohl, An

dürfen. Lege unsere Herzen recht viel gebracht und Ihre Barmherzigkeit gebunden, daß wir den Herrn Jesus Christus, unsern Heiland kennen, der Gottlosen gerechtfertigt, wenn wir Buße thun, und Vergebung unserer Sünden durch Ihn haben. Er wandelt daß wir Ihn recht kennen lernen, und Ihn lieben, und Ihm gefallen mögen, und Ihm gehorsam sind, und wachsen in der Erkenntniß Gottes, und mit Ihm mitgenommen werden, wenn er kommt zu richten die Lebendigen und die Todten, und Ihn verherrlichen vor Engeln und Menschen. Er ist für uns gestorben, damit wir nicht mehr uns selber leben, sondern Ihm, der für uns gestorben und auferstanden ist. Er ist für uns gestorben, damit wir nicht mehr uns selber leben, sondern Ihm, der für uns gestorben und auferstanden ist.

Wir grüßen Euch herzlich und wünschen, daß Ihr gesund und wohl in Eurem Hause angekommen seid.

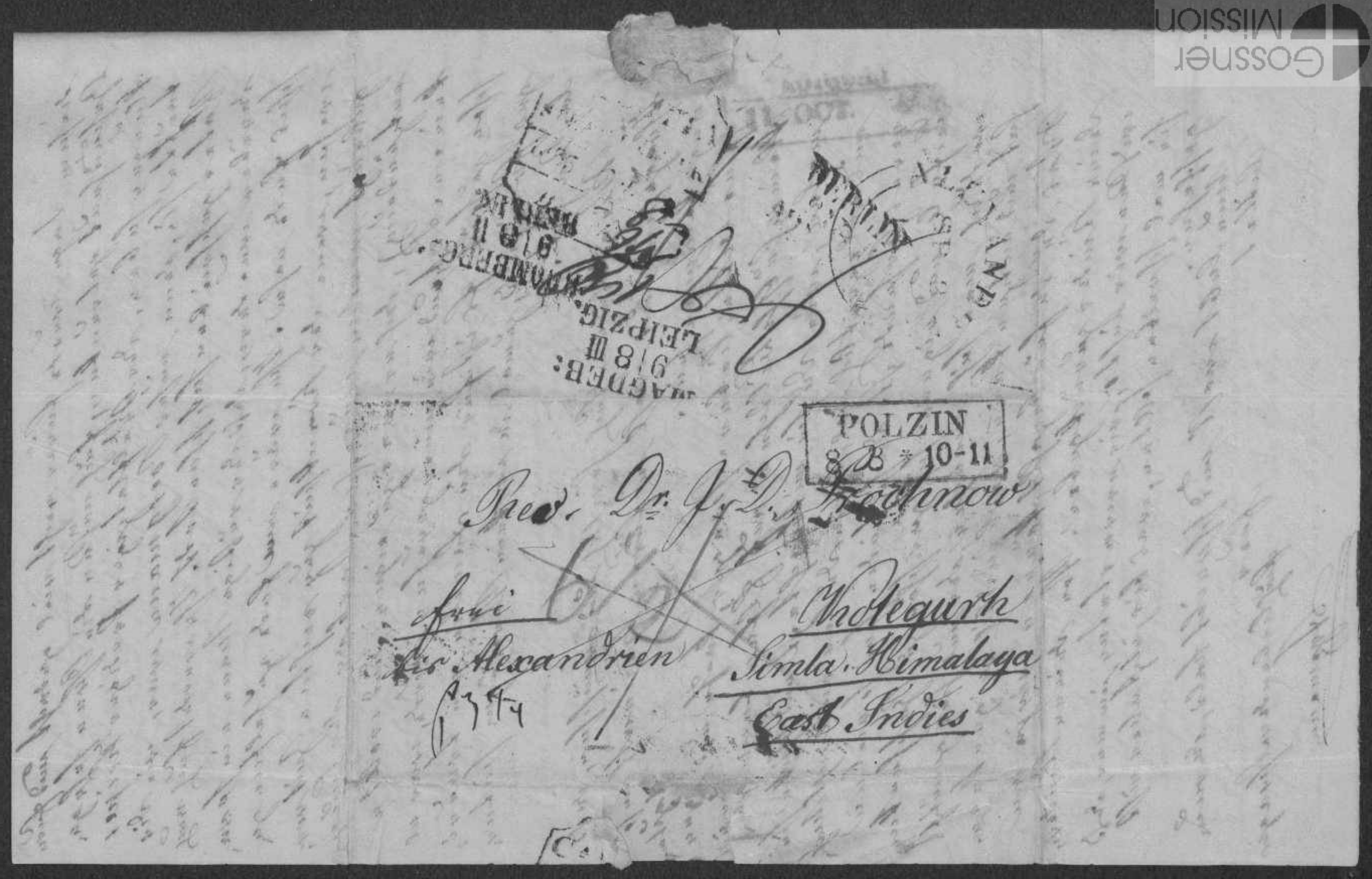
Euer Bruder, lieber Missionar, Euch und Eure Kinder, Eure Schwester und Eltern und Geschwister, und alle die mit uns stehen und stehen für uns, und besonders Br. Diese Briefe sind für Euch und Eure Kinder, und wir wollen sie Euch geben, wenn Ihr sie wollt haben, und wir wollen sie Euch geben, wenn Ihr sie wollt haben. Von meinen Kindern, die noch hier sind, wir wollen immer, daß sie mal schreiben sollen, was sie jetzt alles gelernt haben.

Dein lieber Bruder und Schwester bald, wenn

Euer

Hochachtungsvoll

Hoffmann



Rev. Dr. J. D. Lechler

Care
Rev. Alexander
Esq.

Wheguth
Simla. Himalaya
East Indies

Rev Bowman

Kolegur
b. Simla
Himalaya

Gossner Mission

Gossner Mission

Berlin 5/7 53

(Unser 13. Morg. [illegible])

Meine theuren Lieben! Euren Brief habe
ich erhalten u. schon in der Woche mitgetheilt - aber
freuten sich zu hören von euch - u. [illegible], dass ihr
auf eurer [illegible] Reise so glücklich zu [illegible]
möget u. nun wohl in eurem Kolonie angekommen
sein werdet - o wie froh werdet ihr sein, wenn ihr
[illegible] werdet [illegible] bringen. Möge
er euch nun erfüllen mit der Fülle des Geistes, dass ihr
[illegible] zu [illegible], der euch
so wunderbar geführt, erhalten u. gesegnet - u. der Eltern
Mit Gott u. Heiland durch [illegible]. O Jesus
[illegible] lebendig von ihm - [illegible] in seinen
heiligen Wunden [illegible] u. [illegible] ihren Augen
[illegible], bis sie [illegible] u. ihr Herzen die Liebe fühlen
warum er sie geliebt hat. [illegible]
Herzen u. [illegible] Herzen - das Herz hat [illegible]
ihr [illegible] Liebe [illegible]. Kein Heiden [illegible]
[illegible], als [illegible], [illegible] Herz [illegible].
O wenn wir [illegible] verstanden u. erkennen u. glaubten,
wie [illegible]! den Heiden mehr
Heiden ist ja [illegible] ist [illegible]
[illegible] abgesetzt u. [illegible] Kind [illegible].

Arnsberg ist hier, u. [illegible] - gereist
[illegible], so wie alle, die ihr kennt, [illegible], Tiermer,
Thom, Vincke etc. etc. Die 2 Brüder aus [illegible], die
[illegible] kamen sind [illegible] u. werden [illegible]
[illegible] werden, um mit Arbeit am 26. July abzureisen.
Sie werden euch viele Früchte [illegible] werden [illegible]
Sie [illegible] den [illegible] an [illegible] -

Herr, Herr, der alle [illegible] bei euch [illegible] Verheißungen,
Sie [illegible] euch u. erhalte [illegible] in seiner Liebe!

Heinrich Höppner u. Fried. Dodt [illegible] mit [illegible] herzlich liebender
[illegible] nach [illegible] abgereist, um
[illegible] u. [illegible] zu [illegible].

Gossner

ADYGURU
A.P.O.

5 as

Rev Prothmon

Kotegurh
near Simla
Himalaya

Gossner
Mission

Ihr lieben Kinder [illegible]! Berlin 5. aug. 1855.

Gnade u Friede mit Euch allen! Amen

Ich kann euch die Nachricht mittheilen, daß [illegible] u Amanda Witte den 31. July von Hamburg abgesegelt sind, mit dem Schiffe [illegible] (der Name [illegible]) [illegible] Capt. Cole [illegible] ist es [illegible] Schiff auf [illegible] Hamburg [illegible] nicht [illegible] daß ich [illegible] so [illegible] nach England mußte. Gott sei Dank! [illegible] br. Herzog [illegible] [illegible] entgegengesandt [illegible] [illegible] abgezogen [illegible] Hengst [illegible] nicht, [illegible] Kasse, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] auch Amanda [illegible] Stoltra. Nun [illegible] Gott gebe, daß sie [illegible]

Die Kosten u Auslagen sind [illegible], im Ganzen 2167 [illegible] 2 [illegible] br. Stark zu [illegible]. [illegible] 50 £ für [illegible] Schiffskasse, u 20 £ für den jungen Hengst. [illegible] 5 £ 17 für Amanda, 9 £ 14 für Hengst [illegible] 243 r 23. Für Amanda Witte 177 r 15 für [illegible] 20 r [illegible] [illegible] Stoltra [illegible] 150 r [illegible] Amanda Witte [illegible] 30 r [illegible] 50 r [illegible] 30 r [illegible] 12 r 29. [illegible] 32 r 20. 3 [illegible] 8 r 5. [illegible] 10 r. [illegible] 2167 r 1 s 0. [illegible] Mögen sie nun wohlbehalten nach [illegible] kommen, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 14–19 £. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Meer [illegible] 2500 r [illegible] [illegible] Gott [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Rev. Perkins

Kotgur
Simla
Himalaya.

Gossner Mission

Mein Lieber von der [illegible] — Berlin d. 21/9 55

Am 10. d. ist [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] nach
Hamburg abgereist um mit dem Schiffe „America" [illegible] nach
Calcutta zu gehen wahrscheinlich Morgen oder übermorgen. [illegible]
[illegible] [illegible], wenn er in Calcutta [illegible] [illegible]
[illegible], wie er [illegible] [illegible] soll. [illegible] Calcutta [illegible]
Lindemann [illegible] Calla No 115. [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Ich habe für ihn ausgelegt — 29 ₰ 12
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] mitgab — — 2 ₰ 20
für 2 Kisten [illegible] [illegible] [illegible] — — 3 ₰ 15
für ihr Bagage nach Hamburg [illegible] — [illegible] 500 ₰ —
mußte ich nach Hamburg [illegible] Schiffsfracht [illegible] — 264 ₰ 13
habe ich ihm mitgegeben zur Reise von Calcutta nach [illegible]
und [illegible] nach Hamburg — [illegible] im Ganzen — — 800 ₰ 5

Ich habe ihm [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
möglich — u. es scheint [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Die Ausrüstung habe
[illegible] [illegible] gemacht — u. wenn er die [illegible] nicht, so [illegible]
[illegible], als ich ihm mitgab, so wird er [illegible] [illegible] — aber für [illegible]
muß man auch [illegible] sorgen, wer weiß, [illegible] [illegible] so [illegible] [illegible]
[illegible] — bleibt was übrig, so ist es nicht weggeworfen. Die [illegible] [illegible]
ich [illegible] aufgelegt habe, daß 800 ₰ für [illegible] u. 90 ₰ für [illegible], die ich
[illegible] gab zum [illegible] der [illegible], [illegible] [illegible] &c. Die [illegible]
bringt [illegible] [illegible] [illegible]. Die Schiffs[illegible] an [illegible] [illegible] 890 ₰
[illegible] hat [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Er ist [illegible] [illegible],
am Steine, ist schon [illegible] operirt worden u. sind einige [illegible] [illegible]
[illegible] — aber noch [illegible]. Da er [illegible] mit [illegible] behandelt wird
so [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], daß die [illegible] [illegible]
auf [illegible] u. [illegible] [illegible] [illegible]. Bremen u. [illegible] habe
ich [illegible] No 10 dem [illegible] mitgegeben. Nun aber [illegible] ich [illegible]
möchtest du nicht [illegible] [illegible] u. [illegible] [illegible] so [illegible] [illegible]
[illegible] — u. die [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] ist. [illegible] [illegible] [illegible], wie es [illegible].
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] zu [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] — [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] — [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] von [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible] — [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Gossner Mission

Stamped.

Rev. Frochnow
Kotgurh
Simla
Himalaya